COPIÆ,

Einiger an den

Moscowitischen Zaar/

Wie auch an des

Königes Augusti/

Sächsisch-geheimdes Kriegs-Rahts-COLLEGIUM,

Und an andere vornehme Sächsische Officiers und Ministres,

Von dem Herren Obristen Pörtz/

Zu seiner Exculpation

Wider die malhonnette und malicieuse

Verläumbd- und Verfolgung

des Moscovitischen Generals

Johann Reinhold Patkuls,

geschriebenen Briefe/

Nebst der/von einem/ Nahmens Zaarischer Majestät/ von erwehntem Patkul verordneten General-Krieges-Gericht ergangenen edictalen Citation, und darauf nöhtig-gefundenen gründlichen Widerlegung derselben/

Wie auch einem Anhang/einer von einem guten Freunde auffgezeichneten billigen Censur über die Patkulsche Proceduren.

Auf Verlangen

Des Herrn Obrist Pörtz

Gedrukkt Anno 1705.

COPIE.

Kurtze Vorrede an den geneigten Leser!

Wie aus den hiernegst folgenden Briefen/ warhafftigen Beilagen/ der thörichten edictalen Citation und deren gründlichen Widerlegung die Ursachen/ welche den Herrn Obrist Göertz dieselbe zu erst ergehen/ und anitzo durch den Drukk der Welt bekand machen zu lassen/ gemüßiget/ sattsam erscheinen; so wird es dahero ohnvonnöhten sein/ diese und andere in denselben gleichfalls deutlich genug befindliche Umstände dem geneigten Leser weitläufftig zu erzehlen und vorzutragen. Er wird/ nemlich von selbsten/ daraus ersehen/ was für eine recht redliche Intention der Herr Obrister bey den von dem König Augusto ihm committirten Moscovitischen Regimentern gehabt/ ob er gleich selbige/ aus Unverstand des Patkuls, welcher nicht einmal auf seine vielfältige Remonstrations, geschweige denn noch vor sich selbst eine ordentliche Anstalt einzuführen vermogt/ nicht erreichen können; und was vor eine Lobenswürdige und von hocherwehntem König Augusto, von Dero er alleinig und nicht von dem Zaar oder Dero Generals dependiret/ selbst höchst-gebilligte und approbirte Conduite er in der bewerkstelligten Retraite nach Sachsen geführet: Wie nichts destoweniger der Muscovitische General Patkul, aus Privat-Haß und bösem Gewissen der auf ihn selbst dereinstkommenden Verantwortung des Ruins dieser Moscovitischen Trouppes/ sich unter dem Schein einer gerichtlichen Zuredestellung/ da er doch keine Jurisdiction über ihn hatte/ ihn nicht allein/ wider die offenbare Warheit/ gantz malhonnetter Weise zu verläumbden/ sondern auch aller Orten auf unerhörte Art zu verfolgen unterstanden; Wie dahero der Herr Obrister/ nachdem er für Patkuls herausgenommene und ihm

connivirte Gewalt sich retiriren müssen/ nöhtig gefunden/ von Breslau aus/ so wol an den Zaar als auch des Königs Augusti Sächsisch Krieges-Rahts Collegium ausführlich zu schreiben/ um zu sehen/ ob vielleicht durch sothane so klare Darlegung seiner Unschuld und des Patkuls malice, wie auch wider alle Gott- und weltliche Rechte lauffenden barbarischen proceduren/ beide Majestäten des Patkuls gottlosen Machinationen nicht ferner nachzusehen/ sondern teils selbige nachdrüklich zu verbiehten/ teils aber eine solche freventliche Invasion in die Jura Regalia, worunter die Jurisdiction vornehmlich sortiret/ eines frembden Generals kräfftigst zu hintertreiben mögten bewogen werden; Und wie endlich der Herr Obrister/ nachdem er auch in dieser Hoffnung sich betrogen gefunden/ indem er gar erfaren müssen daß dem Patkul ein General-Krieges-Gericht/ Nahmens Zaarischer Majestät/ über ihn/ da er doch ein Sächsischer Officier gewesen/ anzuordnen und vor demselben/ vermittelst einer gedrukkten edictalisch-peremptorischen Citation ihn verabladen zu lassen/ verstattet worden/ welches er um so viel weniger geglaubt/ als auch in den natürlichen Rechten befestiget ist/ daß man keinen unschuldigen Unterthanen/ wenn auch sonst der Estat anders als durch Preisgebung desselben nicht kan conserviret werden/ geschweige noch wenn dahero keine Gefahr der Republic zu befürchten/ der Gewalt frembder Herrschafft oder dero Bedienten exponiren könne/ nicht allein eine gründliche Widerlegung aller in ermeldter Citation enthaltenen groben und calumnieusen Lügen/ sondern auch/ ob er gleich zu erst nur die Widerlegungs-Schrifft allein drukken zu lassen/ Willens gewesen/ zu deren mehrern Erläuterung/ vorhin abgelassene Schreiben/ damit nicht einige/ welche zwar die gedrukkte lügenhaffte Citation, welche/ die Sachen bei einander zu haben/ hier zugleich mit beigefügt/ nicht aber seine Verantwortung gelesen/ zu unreifen Urteilen verfüret würden/ durch öffentli-

chen

chen Drukk allen Vernunfft- und Ehrliebenden zu communiciren / aus höchstdringender Noht gezwungen worden. Der geneigte Leser wird nur dessen noch erinnert / daß diejenige Nachrichten / deren in dem an Zaarische Majestät geschriebenen Briefe hin und wieder Meldung geschiehet / eben dieselbe sein / welche hinter dem an des Königes Augusti geheimbdes Krieges-Rahts Collegium abgelassenen Schreiben / sub Literis A, B & C, zu finden / und sonsten / daß er folgendes alles mit unpartheiischen Gemühte und nicht præoccupirten Judicio durch zulesen gelieben wolle / dienstlich ersucht. Patkul aber hat es ihm selbst beyzumessen / daß seine Ignorance, brutalité und irreguliere einem General gantz unanständige Conduite anitzo so public gemacht wird. Wie eine Sache / welche man anfänglich gar geringe und leicht ansiehet / im Fortgang öffters grosse und höchst-præjudicirliche suiten und consequencen nach sich ziehet; so ist es auch in dieser Affaire dem sonst so sehr klug sich dünkenden Moscovitischen General ergangen. Hätte er die irritirung dieses Herrn Obristen nicht zu geringe gehalten / hätte er ihm gefolget / wie er ihm bei Uberseydung der Beantwortungs-motiven zu verstehen gab / er möge von ihm ablassen / und vielmehr diejenige Officiers, als welche doch davor responsable blieben / zur Red und Anwort ziehen / welche seinen Ordres nicht schuldigen Gehorsam geleistet / gestalt auch er Patkul alsdenn / indem diese motiven noch niemand als ihm allein communiciret worden / ausser Verantwortung bleiben könte / hätte er solches alles reifer erwogen / und einen Obristen unverschuldet zu verfolgen und zu unterdrukken nicht für gar zu leicht und wenig gehalten / so wäre anitzo so viel von seiner Unerfahrenheit / dummen / unverständigen und unvernünftigen Conduite nicht zu lesen. Allein es pfleget gemeiniglich zu geschehen / wenn ein Mensch zu gar zu hohen und seine wenige Kräffte überwiegenden dignitäten gelanget / daß er alsdenn in sich selbst und seine vermeinte / aber auf schwächern

denn sandichtem Grunde gebauete Meriten und capacité sich gar zu sehr verliebet/ und hernach aus solcher höchstverwerflichen Selbst-Verlieb- oder vielmehr Bethörung/ dergleichen unbesonnene Sachen vornimmt/ auf welche er ausser dem kläglichen Zustand und ihm selbst gelassen nimmer würde gedacht haben: Und so würde auch Patkul, dessen voriger und jetziger Zustand/ wozu er durch allerhand fourberies und malhonnette Consilia sich gebracht/ niemand unbekannt ist/ dahero keines weitern eclaircissements bedarf/ wenn er in sich selbst gegangen/ und wenn ihm nicht die Menge der hohen Titel und Chargen, mit welchen er bis aufs Erstikken überschwemmet ist/ den ohne dis wenigen Verstand vollends benebelt hätten/ so thörichter Dinge sich nicht unternommen/ ihm selbst keine Ruhte gebunden und verursachet haben/ daß nun so viele einem so hoch caracterisirten General und Minister gantz nicht anstehende Sachen zu seiner/ der vorhero schon in sehr übele renommeé bey der honetten Welt sich gesetzet/ noch mehrern prostitution in folgenden zu Tage geleget werden.

CO-

COPIA
Des an den Moscovitischen Zaar geschriebenen Briefes.

P. P.

Es ist zwar in der Welt nichts neues / daß die Belohnung wol- und rühmlich verrichteter Tahten so wenig demjenigen allemal beygeleget werde / der dieselbe verdienet / als daß hingegen diejenige / welche durch ihre übele Conduite einen Fehler begangen / denselbigen samt der Verantwortung davor auf andere welzen / und durch falsche Zungen / Machinationes, Verunglimpfung und alles was die menschliche Bosheit suppeditiren kan / ihren unschuldigen Nechsten ins Unglükk stürtzen / und durch anderer unverdiente Bestrafung / ihrer eigenen zu entgehen suchen. Dieses wie es ein Principium ist / welches bei neidischen und unchristlichen Gemühtern nicht rar ; so kan ich nach dem Grunde der Warheit und aus höchstdringender Noht zu Rettung meiner Unschuld und Ehren nicht umhin / Ew. Zaar. Majest. in tiefster soumission vorzustellen / und mithin der gantzen ehrbaren Welt für die Augen zu legen / wie Ewr. Zaar. Majest. General-Lieutenant Johann Reinhold Patkul dasselbe insonderheit an mir zu practisiren gesucht / und sich höchststrafbar unterstanden / durch meine unverdiente Verfolgung / blamirung und gesuchte Unterdrükkung / Ewr. Zaar. Maj. und der gantzen Welt einen blauen Dunst für die Augen zu machen / damit sie diejenige fauten / Unvorsichtigkeit / animositäten / und eigene Interesse nicht sehen und erkennen mögten / so dieser Mann bei seinem gantzen Commando erwiesen hat. Es wird nemlich Ewr. Zaar. Maj. sonder Zweiffel bekand / und derselben von jetztgedachtem Dero General-Lieutenant gebührend hinterbracht

bracht sein / welchergestalt Se. Königl. Majest. in Pohlen allergnädigst geruhen wollen / mir als Brigadier das Commando bei von Ewr. Zaar. Maj. Deroselben überlassenen Infanterie, in letzt abgewichener Campagne, allergnädigst zu committiren und anzubefehlen. Gleichwie ich nun / höchstgedachter Sr. Königl. Maj. allergnädigsten Befehl zur allerunterthänigsten Folge / nicht ohne geringe Kosten und Mühe solches Commando übernommen; so habe ich mir auch nichts mehr angelegen sein lassen / als wie ich Ewr Zaar. Maj. von meinem allergnädigsten Könige mir anvertrauete Trouppen in den besten Krieges-Exercitiis üben / gute disciplin bey denenselben halten / und ihre Conservation und Bestes überall möglichst beobachten mögte: Gestalt ich dadurch vermeinet Ewr. Zaar. Maj. allerhöchste Intention, welche ohne Zweiffel dahin ging Ihro Königl. Maj. von Pohlen / meinem hohen Principal und Committenten mit tüchtigen / diensamen Trouppen zu afflictiren / zulänglich zu erfüllen / und der gantzen ehrbaren und raisonablen Welt destomehr zu erkennen zu geben / daß ich alles dasjenige gethan und beobachtet / was von einem commandirenden Officier nur erfordert werden mag. Ob nun wol ich nicht allein mit allen denenjenigen welche mich kennen und meine Actiones und erwiesene Treue wissen / sondern auch mit meinem gehaltenen Journal, ja selbst mit des Königl. Polnischen General-Feld-Marschalls des Hrn. Grafen von Steinau / eigenhändigen Schreiben darthun und erweisen kan / daß ich in allen Stükken die Schuldigkeit und Pflicht eines commandirenden Officiers beobachtet / und daß Se. Königl. Majest. in Polen an meiner gantzen Conduite ein allergnädigstes Gefallen gehabt; so hat dennoch Ewr. Zaarische Majest. obermeldter General-Lieutenant Patkul sich nicht gescheuet / mich überall unverdienter Weise zu verunglimpfen / mich um Ehre und reputation, ja / wenn es in seinem Mächten gestanden hätte / gar um das Leben zu bringen.

Damit

Damit aber Ewr. Zaar. Majest. von dem gantzen Verlauff der Sachen/ aus welcher Dero General-Lieutenant Patkul allerhand schwere Beschuldigungen wider mich nicht alleine zu erzwingen gedencket; sondern zu meiner Verunglimpfung auch öffentlich in der Welt ausstreuet/ eine gegründete und mit der Warheit aus meinen gehaltenen Journalen übereinstimmende Ideam haben mögen. So geruhen Ewr. Zaar. Majest. allergnädigst zu vernehmen/ was massen es sich in der vorabgewichenen Campagne zu meinem grossen Unglükk gefüget/ daß Ewr. Zaar. Majest. offtermeldter General-Lieutenant Patkul mit 4. unter sich gehabten Regimentern und der Strälitzschen Battaillon nach Posen zugehen/ ich aber mit 4 Regimentern bey Zakrozin an der Weichsel auf Postirung stehen zu bleiben/ beordert worden. Gleichwie nun besagter General-Lieutenant dieses gantze Corps Ewr. Zaar. Majest. Trouppes, was dieselbe an und vor sich selbst und deren generale Anstalt betrifft/ en cheff commandirete; so wolten Se. Königl. Majest. und erachtete ich auch nicht übel gethan zu seim/ bey demselben par Civilité zu fragen und ihn zu ersuchen/ daß er mich schrifftlich instruiren mögte/ was ich bey den unter meinem Commando bleibenden Regimentern zu Ewr. Zaar. Majest. Interesse zu observiren hätte/ und wie er verlangte daß diese Regimenter bei der numehro auch angekommenen Königl. Polnischen Armée solten considériret und tractiret werden/ damit bey vorfallender occasion ich genugsam autorisiret sein mögte und mich damit um so vielmehr auch gegen ihn selbst mainteniren könte. Ob nun wol nichts honnetter, vernünfftiger und billiger als dieses mein Ansinnen/ so war der General-Lieutenant Patkul dennoch dazu anfänglich nicht zu bewegen/ sondern wolte viel lieber/ seiner Gewonheit nach/ alles in confusion lassen und ohne gehörige Ordnung tractiren/ oder er hatte doch wenigstens wider mich/ so wie seinem Naturel nach gegen alle honnette Leute/ das gefährliche

Abſehen/ daß er mich ſo viel leichter in Verantwortung/ Verdruß und Unglükk bringen mögte/ wenn ich nichts Schrifftlichs vor mir hätte/ wodurch ich meine Conduite und geführtes Commando defendiren und bei allen intentirten chicanen aus ſeiner eigenen Inſtruction mich exculpiren könte/ geſtalt er denn mir über die geſuchte Inſtruction nicht allein anfänglich allerhand difficultäten machte/ ſondern ſich auch ungebührend vernehmen ließ: Es gebrauchte des Dinges gar nicht/ "das wären alte Grillen/ die er abzubringen gedächte/ es wäre genug wenn er was ſagte; eben als wenn dieſes eine Sache wäre/ die nicht Ehre und reputation ja vieler Menſchen Blut/ ſondern nur eine baguatelle beträfe. Weil ich aber mit ſolcher bloſſen Rede nicht zufrieden ſeyn konte/ zumalen da Ihro Königl. Majeſt. mir ſelbſt befahlen Patkul zu fragen ob er ſeiner Trouppen wegen etwas zu erinnern hätte/ ſondern mit geziemender Remonſtration darauf beſtund/ daß ich eine ſchrifftliche Inſtruction haben müſte/ ſo brachte ich ihn endlich noch ſo weit/ daß er in meiner Gegenwart dem Obriſt-Lieutenant Karpen als ſeinem damaligen General-Adjutanten, folgendes von Wort zu Wort in die Feder dictirte:

Vor Herr Obriſt Göertz:

"1. Wenn eine Commandirung auſſerhalb dem Lager geſchet/ ſie ſey ſo geringe als ſie wolle/ oder auch zu Salveguarden ſo ſoll dieſelbe mit Vorwiſſen des commandirenden im "Lager geſchehen/ und nur von demſelben allein unter ſeiner "Hand und Siegel ein billet zum Schein mitgegeben werden/ "weil man ſonſt die Marodeurs von commandirten und Salveguarden nicht unterſcheiden kan; Nebſt dem ſollen alle und "jede/ ſo auſſer dem Lager über 200. Schritt ſich befinden für "Marodeurs angeſehen werden. 2. Niemand ſoll Salveguarde ausgeben als der commandirende im Lager/ bei Strafe ſo "in den Krieges-Articuln gethan. 3. Die Regimenter ſollen Com-

"Compagnien-weise/ Mann vor Mann gemustert und alle "specificiret werden/ und zwar monathlich/ worauf so wol die "Lehnung als Brod soll gereichet werden. 4. Soll eine "Specification von allen Handwercken und Bekkern eingerei- "chet werden. 5. Was die Weichsel herunter an Korn und "anderen Sachen aus den feindlichen Häusern kan zusammen "gebracht werden/ davon muß man hier ein Magazin anlegen. "6. Daß die deutsche Officiers der Moscovitischen Commando "im exerciren sich befleißigen. Wie nun diese Instruction von Wort zu Wort an einander hänget/ also wurde sie mir ohne datum und Unterschrifft zugestellet/ kunte ihn auch dahin nicht bewegen daß er selbe unterschrieben hätte/ sondern muste mit der Antwort vorlieb nehmen: Daß es unvonnöhten wäre. Weil ich aber/ nach des Patkuls hinterlistigen und boßhafften naturel wol erkandte/ was vor ein Absehen unter der denegirung der Unterschrifft stekkte; Also konte ich ihn zwar dazu nicht zwingen/ ich ruffte aber vorerwehnten General-Adjutanten darüber zum Zeugen und stekkte die schöne Instruction zu mir. Inzwischen bekam ich von des Hrn. Feld-Marschalles Grafen von Steinau Excellence ordre die unter meinem Commando stehende Trouppen in einigen nahe an der Weichsel gelegenen Oertern cantoniren zu lassen. Solches bewerkstelligte ich so gut als möglich/ und richtete die gantze Postirung von Zakrozin biß Plotzko in die 12. Meile dergestalt ein/ daß auf jeder Meil sichere Posten waren/ gab auch einer jeden gemessene Ordre und Instruction, wie sie bey eräugneter Gefar einander secundiren/ mir aber zeitig rapport geben solten: Den Rest aber ließ ich in die auf 3. oder 4. Meilen ihnen von mir rükwerts assignirte Quartiere marchiren. Und gleich wie ich jederzeit aus Liebe für Se. Königl. Majest. in Polen und dero Interesse, nach allen Vermögen die allerunterthänigste Sorgfalt gehabt/ damit Ew. Zaariß. Majest. Trouppen aufs beste mögten conserviret und für die

ausgestandene fatiguen wieder soulagiret werden / so gab ich bey jedem Regiment dem commandirenden Officier die Ordre, daß sie dahin sehen möchten / damit die Leute währender cantonirung mit Hausmanns Kost verpfleget würden / imgleichen daß sie bey erfolgtem Abmarche sich für jedem Mann auf 3. Wochen Brod solten mitgeben lassen; gestalt denn auch dieses von einem jeden Officier der sein Amt und Pflicht recht beobachten wollen / gar leicht ins Werck gerichtet worden / insonderheit weil ich jedem Regiment anbefolen / die Quartiere etwas weiter hinter sich zu extendiren. Das mir allergnädigst anbefolene corps hatte nun solcher gestalt eine gute Weile ausgeruhet / als Se. Königl. Majest. in Schweden mit dero Armeé der Königl. Pohlnischen sich näherte / und dannenhero dieselbe bey Zakrozin sich zusammen zog; Ich aber wurde indessen beordert / mit meinem unterhabenden Corps biß Wisogrod die Weichsel zu passiren / bei Cassa Nova zu campiren / und daselbst die Brükke / welche meine Leute über die Weichsel schlagen musten / so bald die Königl. Polnis. Armee über dieselbe passiret wäre / so wol als die zu Wisogrod abzubrechen / und die Posten zu mainteniren. Ja ich erhielt noch ferner Ordre den jenigen Posten / wo ich campirte / durch ein Retrenchement und Batterien wol zu verwahren / und / nach Verbrennung der Brükken / die Fahrt durch Versenkung einiger Schiffe impassable zu machen. Ich hatte zwar das Glükk dieses alles zum allergnädigsten contentement Sr. Königl. Majest. und mit der Herren Generalen approbation vollkommen ins Werk zu richten; ich konte aber dennoch nicht absehen / wie mit allen diesen Bemühungen eine retirade zu vermeiden sein würde / indem uns die ganze Schwedische Armee bereits gleichsam auf dem Halse war. Nun war ich auf solchen Fall von Königl. Majest. an niemanden gewiesen / und schiene wol deswegen daß ich bei vorfallenden Conjuncturen und gefährlichen Aussichten den besten Raht bei mir selber

ber würde nehmen müssen.' Weil ich aber wol wuste / daß ich auf gewisse Masse mit einem Gewissen-losen Patkul zu tuhn hätte / welcher / seiner boßhafften und gegen jedwedem ehrlichen Gemüte also gesinneten Gewonheit nach / auch allen meinen innocentesten actionen eine übele interpretation zu geben geneigt war / so schrieb ich dieser wegen an des Hn. Feld-Marschalls Grafen von Steinau Excellence ausfür- und weitläufftig / bat daß dieselbe mich instruiren und beordern mögten / wie ich mich auf allen Fall verhalten solte. Dieselbe erteilten mir nun darauf mit eigener Hand diese Antwort: "Der Herr Obrister beliebe nur voritzo zu tuhn was ihm der "Herr General-Lieutenant Schulenburg im Nahmen Sr. "Majest. wird sagen / das Ubrige verspäre bis zu dessen An-"tunfft welche bald wünsche. Wie aber die damaligen Conjuncturen es erforderten / daß nach vielfältigen hin- und wieder marchiren / continuirlichen Arbeit und andern schweren Fatiguen auch das unter meinem Commando stehende Corps nach Warschau zu marchiren! beordert werden muste / woselbst ich / nachdem ich an der Weichsel angelanget / in 3 Stunden durch meine Leute eine ziemliche Linie und Brustwehr für mein ganzes unterhabendes Corps verfertigte / und dann 2 Tage darauf der völlige Abmarch von da geschahe; Solchergestalt / daß die Cavallerie linckerer / die Infanterie aber rechter Hand ihren march nahm / so erhielt ich Ordre mit meinem Corps die Arrier-Guarde auf 3. Stunden hinter Seiner Königlichen Majestät Trouppen zu halten / welches denn auch geschahe / nachdem ich bereits 6. Tage vorher meine Kranckē / Casse und Bagage von Cassa nova aus nach Blonia und von dar weiter auf Rava zu gehen / beordert hatte; Die Artillérie aber ließ ich / so gut dieselbige fortzubringen war / 8 Stunden vor mir herführen / welches bis Lowitz 10. Meilen continuirete. Weilen aber die Königl. Trouppen durch die Nacht stark fort marchireten / so muste ich über 200. Mann /

wegen Nachläßigkeit der Officiers so dieselbige nicht fortgetrieben hatten/ verliehren. Von Lowitz aus/ wurde durch den General-Lieutenant Schulenburg/ welcher die Infanterie commandirete/ damit dieselbe besser fortkommen und mehrere subsistence haben mögte/ eine anderweitige disposition gemacht/ dergestalt/ daß ich mit meinem Corps rechteren Hand über Collo nach Kalisch/ er aber 4. Meilen linckerer Hand von mir ab/ dahin marchirete/ wodurch ich 6. Meilen weiter als gedachter General-Lieutenant zu marchiren hatte; Wie solches alles Ewr. Zaar. Majest. aus meinem an Königl. Majestät in Polen überreichten und hiebei gefügten Journal und des General-Lieutenant Schulenburgs Briefen mit mehrern zu ersehen und deroselben vortragen zu lassen/ allergnädigst gernhen wollen. Eben dieses Journal sandte ich nach meiner Ankunfft in Sachsen/ nebst fernern erstatteten allerunterthänigsten Bericht an Se. Königl. Majest. in Polen nach Krakau/ addressirte solches an des Hrn. General-Feld-Marschalls Grafen von Steinau Excellence und erhielte darauf dessen eigenhändiges hiebeigefügtes Schreiben/ worinnen er bezeuget daß Se. Königl. Majest. mit meiner Conduite überall allergnädigst wol zu frieden wären. Ob mir nun wol solches eine genugsame decharge von aller weitern Verantwortung gab/ wie denn auch alles mein Thun und Lassen vor der gantzen ehrbaren Welt und insonderheit denenjenigen so davon einige connoissance haben/ sich justificirt; so vermeinte dennoch mehrermeldter Ewr. Zaar. Maj. General-Lieutenant Patkul, daß er entweder seine vermeinte autorität/ oder wider mich gefasseten Haß zu bezeugen/ noch mehrere Rechtfertigung von mir fordern müste/ und wolte deßwegen wissen warum die 4. letztens unter meinem Commando gestandene Regimenter ruiniret/ imgleichen die Cassa, Artillerie und bagage verlohren gangen. Solche Antwort nun wie sie mir gar leicht war/ also/ ohngeachtet ich sie an ihme/ nachdem von Königl. Majest. bereits

bereits wegen geführter Conduite, wie oben erwehnet / absolviret / zu geben nicht wäre gehalten gewesen / ertheilte ich solche ohne alle difficultet gründlich und warhafftig / wie dieselbe hiebei geschlossen zu finden / und zwar vornemlich mit der Intention daß / weil Patkul es selber nicht besser verstund / dennoch meine relation und Vorschrifft den Leuten zum Besten gereichen mögte. Allein so bald derselbe diese meine Vorstellung zu Gesichte bekommen und darin seine eigene Conduite beiläuffig mit abgemalet gesehen / nuthin von seinen Gewissen so vielmehr überführet worden / daß er die eintzige Ursache des ruins und Urheber alles Unglükks sei / welches nicht allein die 4. unter meinem Commando gestandene / sondern auch die gesammte 8½ Regimenter betroffen / hat er wider mich dergleichen proceduren vorgenommen / wofür die ehrbare Welt billig einen Abscheu hat / und wie ich solches der Länge nach / laut Beilage / aus höchstdringender Noht Sr. Königl. Majestät in Polen hohen geheimbden Krieges-Rahts-Collegio vorgestellet habe.

Dieser warhafftige Verlauf der Sachen / Allerdurchlauchtigster / Großmächtigster Herr / wie ich denselben nicht allein aus meinem gehaltenen Journal und geführter Correspondance klärlich erweise / sondern dessen ungezweiffelten Grund noch ferner durch vieler hoch- und niedriger Officirer Zeugnisse darthun kan; also ist meine bei dem mir anvertrauten Commando über Ewr. Zaar. Majest. Trouppen geführete Conduite daraus von selbsten schon vor allen Unpartheiischen und Krieges-Verständigen vollkommen justificirt / und achte dannenhero vor unnöhtig wider des Patkuls unverdiente Lästerung mich anders als durch die blosse Erzehlung der Warheit zu entschuldigen und zu schützen. Damit aber Ewr. Zaar. Majest. allergnädigst erkennen mögen woher der ruin und Unglükk dero sonst auserlesenen Trouppen so wol über Haupt / als auch wie derselbe aus vielen besondern des Patkuls groben

und

und zum Theil vorsetzlichen fauten/ Nachläßigkeit und Krieges-
Unerfahrenheit herrühre; so kan ich aus submissester devo-
tion Ewr. Zaar. Majest. nicht verhalten/ daß ich für erst bey
denenselben folgende notable Unordnungen und defectus über-
haupt angemerckt: 1. Daß die Leute nicht in gewisse Rotten/
reguliere Compagnien, vielweniger in egale Regimenter ein-
getheilet gewesen/ da doch die conservation der Compagnien
und Regimenter durch nichts mehr kan erhalten/ noch die bra-
vour und fermeté der Soldaten besser befodert werden/ als
durch dergleichen Ordnung: indem ein jeder so denn zu sei-
nem Cammeraden sich so viel treuhertziger hält/ mit demsel-
ben Vertraulichkeit pfleget/ und bei sich ereigendem Fall/ einer
dem andern so viel treuhertziger beistehet. 2. Kein Corporal,
Sergant, Capitain d'Armes, Fähnrich/ Lieutenant, vielweniger
ein Capitain seine unterhabende Leute gekannt/ die Rollen ver-
lesen/ nach den Krancken und Abwesenden sich erkundigt noch
minder nach ihnen sehen zu lassen sich die Mühe genommen/
die Majors ihre Lieutenants und Adjutanten in keinem Stükk
zu ihren devoirs angehalten/ vielweniger die gehörige Rapport-
Zettel unter des Capitaines Hand von ihnen gefordert/ noch
um des Regiments Zustand/ an ihre Obristen gebührenden
Rapport erstattet/ und am wenigsten mit denenselben gehörig
überleget/ was zur conservation und Aufnahme des Regi-
ments gereichen mögte. 3. Hat man weder Compagnie- noch
Regiments-Feldscherer/ vielweniger Medicamenta noch Lazare-
te bey den Trouppen gehabt/ da doch diese arme Leute/ wegen
täglichen schweren marches, nicht allein öffters Anstoß gelitten/
sondern auch wegen Mangel aller Anstalt vielfältig crepiren
müssen/ und man doch öffters einen Kerl mit 2. Groschen hät-
te conserviren und ihm das Leben erhalten können. Weilen
nun auch bei Ewr. Zaar. Majest. Trouppen verbohten wor-
den nach ihrer hergebrachten alten Manier zu leben und sich
zu halten/ dagegen aber keine neue und andere Ordnung vor-
geschrie-

geschrieben und also keine militairische Ordonnance, Krieges-Recht/ Articuls-Briefe/ oder sonsten einiges Reglement bey den Trouppen vorhanden gewesen; So ist es 4. auch geschehen/ daß öffters gantze Regimenter und Compagnien/ so wol im Lager/ als auch insonderheit im marchiren/ in die höchste confusion gerahten/ und man dieselbe fast wie bey den Flügeln fortschleppen müssen. Aus obigem Mangel guter Ordnung und disciplin ist 5. auch erfolget/ daß die ausgestellete Wachten sich meistentheils auf ihren Pösten ausgezogen/ das Gewehr fest verbunden und niedergelegt/ bey erfolgendem Abmarch aber zurük geblieben/ oder von ihren Officieres nachläßiger Weise vergessen und im Stich gelassen worden; wodurch denn nicht wenig Leute verlohren gangen. 6. Kan ich unerinnert nicht lassen/ daß wegen monatlicher Auszahlung der Lehnung an die Leute/ andere Anstalt höchst wäre von nöhten gewesen/ denn da geschiehet es/ daß indem die Leute öffters mals das Fleisch und Brod umsonst bekommen/ die Lehnung gleich den ersten Tag/ wenn sie ihnen ausgezahlet wird/ versauffen/ und hernach/ wenn es an victualien fehlet/ crepiren und Hunger leiden/ oder doch zum wenigsten mit nakkendem Unterleibe und blossen Füssen in Reien und Gliedern marchiren müssen. 7. Daß die grosse Menge der Wagen mehr zum ruin der Regimenter als zu deren conservation und Nutzen gereiche/ indem jedesmal ein Drittheil von den Regimentern bei den Wagen muß gegeben werden/ und dahero leicht zu urtheilen/ wie schwach dieselbe deswegen sich in Reien und Gliedern befinden müssen: Woraus den 8. noch dieses Ubel folget/ daß viele Kerl/ wenn sie ihre liederliche Wagen zerbrechen/ zurük bleiben müssen/ und entweder von den Bauren beraubet und tod geschlagen werden/ oder auch selbsten die Sachen verkauffen und ihres Weges gehen/ wodurch die Regimenter abermals einen grossen Abgang leiden. 9. Ist als ein grösser Mangel bey Ewr. Zaar. Majestät in Pohlen derachirt gewe-

senen Trouppen angemerket worden / daß die Officiers viele Leute bei sich gehabt so im marchiren jedem die Peltze / Mäntel / Tobacks-Pfeiffen und Brandwein-Flaschen nachtragen müssen: Denn wie alles unnöhtige Gesinde einer Armée zur Last gereicht / so ist dieses jetzt-erzehlete incommodum bey der Armee um so viel gröſſer / weil ein Officier nicht zu jetzterzehltem Gerähte zusammen / sondern zu jedem Stükk einen à parten Kerl hält / und also bey einem Regiment sich öffters an die 200. dergleichen so sie Tentzyken nennen / befinden. Ich erachte dannenhero 10. vor höchstnöhtig daß so wol diese unnöhtige Leute als auch die grosse Menge der Wagen bei der Armée reduciret / um besserer Ordnung willen ein General-Wagen-Meister bestellet und eine gewisse Wagen-Ordonnance gemacht werde. Nicht weniger Unordnung befindet sich auch 11. bey der Artillerie und Casse, indem jene auf sehr übeln und unbrauchbaren affuten mehrentheils gelegen / mit unbequemer atelage und übeln kleinen Pferden bespannet / diese auf vielen kleinen höltzernen Wagen gepakket / beide aber nicht mit gehörigen Leuten und Knechten versehen sind / und wie 12. gar keine Ordonnance gemacht worden / wie es mit der fourage zu halten / so ist auch geschehen / daß / so bald die Regimenter in ein Campement eingerükket / ein jeder Musquetier sein Pferd samt der Artillerie und so genannten Casna-Pferden / wenn gleich das Campement auf truckenem Sande gewesen / vor den Regimentern lauffen lassen / sich selber aber so gut er gekont / versorget / schlaffen geleget und an seine Pferde nicht wieder gedacht / bis man die Vergatterung geschlagen und fort marchiren sollen / da denn ein so grausamer Lerm durch Ruffen / Pfeiffen und Schreien entstanden / daß man keine Trommel mehr hören können / auch ein jeder Soldat das erste und beste Pferd / so ihm zu Händen gelauffen ergriffen / angespannet und davon gefahren / den andern aber in gröſſer Betrübniß und confusion, auch zu Zeiten mit blutiger Nasen zurük ge-

gelassen / da denn die Regimenter / weil kein Soldat eher von der Stelle zu bringen gewesen / bis sein Wagen angespannet / im March aufgehalten worden.

Dieses alles habe ich Ewr. Zaar. Maj. General-Lieutn. Patkul, weil derselbe die besondere Gnade und Ehre gehabt dero in Polen gestandene Trouppen, dieselbe an und vor sich und deren generale Anstalt betreffend / en cheff zu commandiren / mit allen Umständen wolmeinend vorgestellet und ihm dabei remonstriret / was vor Gefahr bei vorfallendem schleunigen March, oder gar besorglicher Retirade, die Regimenter / Artillerie und Casse exponiret wären / wenn allen oberzehlten Unordnungen und übelen Anstalten nicht in Zeiten remediret würde; gestalt denn auch sehr rahtsam und nützlich würde gewesen sein / wenn man sich in Zeiten um gute Officiers bemühet hätte / durch deren Exempel die andern zu ihrem devoir von Zeit zu Zeit hätten können angefüret werden. Und wie nun meines Erachtens kein vernünfftiger und Krieges-erfarner Mensch diese meine wolgemeinte Vorstellungen und Raisons disapprobiren wird / sondern vielmehr den Patkul, als einen en chef commandirenden Officier, von dem die generale Anstalt der Trouppen dependirte / sein Ampt und Pflicht solte angewiesen haben dieses von selbst zu bedencken und zu beobachten; So tahte er es doch nicht einmahl auf meine wolgemeinte / und ihm zu Ewr. Zaarisf. Majest. so wol als auch zu meines Allergnädigsten Königes / von Dero mir diese an Sie überlassene Trouppen committiret waren / hohen Interesse, damit so wol Ewr. Zaarisf. Majest. Trouppen conserviret / als auch meines Allergnädigsten Königes Dienste wol mögten versehen werden / vorgebrachte Vorstellungen / sondern höhnete dieselbe kaum an / tractirete sie auch en bagatelle. Und wie ich hingegen wol sahe / daß alle meine dieserhalb getahnene Erinnerungen vergeblich waren / auch sonst kein Mensch / der Patkuln kennete / mit demselben wolte zu thun

haben / so war ich allein incapable oberwehnte Unordnungen zu verbessern und abzuschaffen / trug auch Bedencken für die conservation der Trouppen dem Patkul fast mehr etwas zu remonstriren; insonderheit da sein eigen Ampt und Pflicht / wenn er als ein treuer Diener Ewr. Zaar. Majest sich hätte wollen auffführen ihn solches wol würde erinnert haben. Und muste dannenhero mit Schmerzen sehen / daß viele gute Kerl jämmerlich crepireten und durch des Patkuls schlechte Anstalt / Nachlässigkeit und übeln Kriegs-Experience nur allein auf dem march von Sokkal biß Zakrozin mehr als 400 Mann eingebüsset wurden. Dieses ist es / was von denen Ursachen warum Ewr. Zaar. Majest. Trouppen in Polen so sehr ruiniret worden / ich aus submissester Devotion Deroselben überhaupt vorzustellen nicht Umgang nehmen können: Woraus dieselbe nach Dero allerhöchsten Verstande gar leicht werden ermessen können / daß Ewr. Zaar. Majest. General-Lieutenant Patkul die einzige Ursache alles erfolgten Ruins und Unglücks sei / gestalt denn / wenn derselbe eine vernünfftige und einem commandirenden General anständige Conduite bei seinem geführten Commando hätte beobachten wollen / kaum 20 Mann hätten können verlohren gehen / dahingegen nun so vielmehr der grosse Verlust zu bedauren / weil diejenige Regimenter welche Patkul unter seinem Comando gehabt / den besten in Europa an auserlesener Mañschaft nicht würden gewichen sein.

Wenn ich nun hiernegst Ewr. Zaar. Majest. diejenige grobe fauten, animositäten und brutaliteten, gehorsamst vorstellen solte / welche Patkul bei seinem geführten Commando bewiesen; so sind derselben so viele und so merkliche / daß selbe zu erzehlen ein grosser Tractat würde erfordert werden. Ich will demnach nur die bekandtesten und gröbesten / wie sie mir anitzo werden einfallen / in schuldigster devotion referiren. Wie demnach nimmermehr zu glauben / daß ein Mensch / welcher seinem angebohrnen Landes-Herren meineidig und untreu ge-

geworden/ einen andern Potentaten jemaln treu und redlich dienen werde; Also hat vielmehr 1. mehrgedachter Particul Ewr. Zaar. Majest. wahres Interesse niemalen vor Augen gehabt/ sondern nur sein eigenes/ und nichts mehr gesucht als wie er seine Rachgier/ Bosheit und böse Privat-Absichten/ unter Ewr. Zaar. Majest. allerhöchsten Nahmen/ so viel besser mögte bewerkstelligen und durch dero Macht ausführen können. Solchergestalt nun/ und da er niemalen ein redlich Absehen gehabt/ so hat er auch 2. die Trouppen Ewr. Zaar. Majest. nicht allein in Sachsen/ sondern auch überall durch seine böse Conduite blamable gemacht; Wie man denn/ um seine impertinence los zu werden/ ihm solche Dinge gestatten müssen/ die nicht allein wider alle gute Ordnung/ und wol gar bisweilen wider die Landes-Constitution, sondern bey nahe wider Sr. Königl. Majest. in Polen hohen respect und autorität gelauffen; Wie er denn 3./ wider Sr. Königl. Maj. geheiligte Person so freventliche und boshaffte Verläumdung ausgegossen und so schlechte Zeichen seiner allerunterthänigsten Dankbarkeit für die von Sr. Königl. Majest. genossene allerhöchste Gnade bewiesen/ daß es eine Schande ist daran zu gedencken/ und ich dannenhero dieselbe zu berühren aus allerunthänigster devotion Bedenken trage. Wie malhonnet er 4 den Fürsten Gallitzin, als welchen er ohne alle Ursach wollen todt schiessen lassen/ tractiret/ ingleichen wie er mit dem Obristen Belling/ Schöpping/ Polentz/ wie auch Karpen/ Major Born/ Wrangel/ Ruhtenberg/ Heldreich/ seinem General-Stabs-Medico Doctore Kortholt/ Obrist Levingston/ Obrist-Lieutenant Walter/ seinem Hofmeister Beer und fast allen Officiren ohne Unterscheid umgegangen und dieselbe tractiret/ imgleichen wie præcipitant er sich von Posen mit Zurücklassung vieler marode retiriret/ wie muhtwillig er viel arme Leute crepiren lassen/ und ohne alle raison exponiret/ ja wie thörichte und unbesonnene Dinge er daselbst vorgenommen/ davon

können die Generales Brand/Pletze/ Wustremirzki und Lützelburg/ wenn sie darum befraget werden/ Zeugniß geben. Wie unchristlich und barbarisch aber Patkul mit den Cosakken umgegangen und wie er dieselbe ruiniret/ ist nicht allein Landsondern Welt-kündig/ indem er ihnen ihre eigene Pferde gewaltsamer Weise genommen/ sich daraus etliche Dutzend Züge formiret und solche zum Theil zu Franckfurt an der Oder à 50. Rthlr. verkauffen lassen/ den Rest aber denen Sächsischen Unterthanen zu unterhalten auffgedrungen. Und wenn er bei dieser an den Cosakken begangenen fast feindlichen Plünderung es noch hätte bewenden lassen/ allein da die Königliche Schwedische Armée schon auf 3. bis 4. Meilen heran gerukket/ jagte er die elenden Leute wie das Vieh wieder zurük und dem Feinde in die Hände. Nicht weniger ist 5. fast jedermann bekandt was für barbarische Consilia er wider 2. Moscovitische Fürsten geführet/ von welchen der eine Major und der andere Regiments-Quartier-Meister war. Indem er verlangte und mich fast zwingen wolte dieselbe ohne Verhör arquebusiren zu lassen/ weil ich aber mein Gewissen nicht damit verletzen wolte/ so hat er dennoch seinen Muht/ wie vielen Officirern bekand/ auf andere Weise an ihnen gekühlet/ und sie ergenmächtig zu Musquetiren gemacht. Daß aber Patkul 6. nicht Ewr. Zaar. Majest. sondern sein eigen Interesse beobachtet ist daher ohnschwer abzunehmen/ daß er in kurtzer Zeit sich ein grosses Capital von Ewr. Zaar. Majest. Geldern gesamlet und dafür in frembden terriroriis sich immobilia anzukauffen und zu verheirahten gesucht. Hätte 7. Patkul die geringste Sorge für das Auffnehmen Ewr. Zaarisch. Majest. Trouppen gehabt/ und deroselben treu dienen wollen/ so würde er nicht bald anfangs so viele brave und qualificirte Officiers, als warum es doch Ewr. Zaar. Majest. bey dero Armee am meisten zu thun war/ haben gehen lassen/ oder da ich ja noch tüchtige Officiers zu den Regimentern gebracht/ er dieselbe/ wie übele Obristen

sten zu tuhn pflegen / welche gute Leib-Compagnien machen und die besten Leute vom Regiment dazu nehmen / selbige zu seinem Regiment gezogen und die andern verdorben haben. Dagegen ist bey ihm 8. nichts neues / daß er Cammer-Diener / Laqueien / Reit-Knechte und Wagen-Meister zu Lieutenants und Fenrichs / Corporals und Sergeanten aber zu Capitaines und Majors, hingegen Capitaine, Majors und Obrist-Lieutenants zu Musquetiren macht und also justitiam distributivam gar schlecht studiret hat / oder wenigstens sehr übel practisiret; gestalt denn Ewr. Zaar. Majest. aus diesem einigem Exempel allergnädigst erkennen können / wie Patkul die Chargen nicht nach Meriten sondern nach seinen Affecten und privat Interesse austeilet: Es war nemlich ein abgedanckter Capitaine, Nahmens Rumor, diesen machte er darum zum Obrist-Lieutenant, weil er willens war eine sichere Dame, welche der Rumor seine weitläufftige Freundin nennte / zu heyraten / gab ihm auch eine eigene Bataillon und reducirte hingegen ein altes gutes / nemlich das Nellidaffsche Regiment von 8 Compagnien / ohngeachtet dieser Mensch kaum gut Deutsch / geschweige noch Polnisch oder Rußisch sprechen konte. Ich könte nun noch mit vielen Umständen anfüren / wie schlechten Respect dieser Patkul nicht nur für Ewr. Zaar. Majest. allerhöchste Person / sondern auch für Dero hohe Ministres habe. Wie er Ewr. Zaar. Majest. allerhöchstes Gouvernement blamiret / wie malhonet er von Dero General-Gouverneur Printz Alexander und dem Reichs-Cantzler Fürsten von Gollowin, dann auch dem General-Feld-Marschall Scheremettoff spricht; durch was gottlose und boßhaffte Manier und grosse Versprechungen er mich zu bereden gesucht daß ich Ewr. Zaar. Majest. Ambassadeur am Polnis. Hofe den Fürsten Dolgoruko bey Sr. Königl. Majest. in Polen wider mein eigenes Gewissen fälschlich zu verunglimpfen und auch den Fürsten Gallitzin Ewr. Zaar. Majest. General-Krieges-

ges-Commissarium auf alle ersinnliche Weise chagriniren solte. So würde es mir auch an überflüßiger Materie zu schreiben nicht fehlen / wenn ich ausführlich berichten wolte / wie übel dieser Ewr. Zaar. Majest. Plenipotentiair und General mit denjenigen Geldern Haus gehalten / welche dieselbe zur conservirung der Alliancen, Gewinnung der irritirten Gemühter / Entretenirung richtiger und zuverläßiger correspondance an andern Höfen / Herstellung tüchtiget Trouppen, Besold- und Belohnung treuer Dienste / so vorsichtiglich und allermildest destiniret; indem er / ausser daß er sich damit unverantwortlich versorget / damit er an der subsistence keinen Mangel leiden dürffte / wenn er vermuhtlich durch seine irreguliere und einem General / vielweniger einem so hoch-caracterisirten Minister gantz unanständige Conduite auch Ewr. Zaarisl. Majest. Gnade verliehren und sonst keine protecteurs mehr finden mögte / die mehrere und gröste Summen theils an neue prätectricen und dergleichen verschwenderische Leute / welche seine angemassete hohe Gewalt / massen er durch diese fourberie sich auch bei hohen Häubtern so necessaire und redoutable gemacht / daß er auch die malhonnetteste Vorhaben ohngehindert exequiren können / mainteniren geholffen / theils an solche Leute welche ihm ehedessen zu allen ausgeübten verrähterischen Unternehmungen Handreichung gethan / oder die anitzo seine Leichtfertigkeiten zu facilitiren und sein particulier-Interesse zu befordern gewust / teils an solche Sächsis. Officiers, welche nur seinem unerträglichem Hochmuht zu flattiren und ihm mit gantz ungebürender Ehre zu begegnen geneigt gewesen / ohne Untersuchung der Warhafftigkeit und ohne Unterscheid ihrer oder älterer Sächsischen rechtmäßigen Prætensions, teils an alte verwittwete Freundinnen / welche bei andern Potentaten ihrer Männer Verdienste zu fordern haben / und teils auch wol gar an leichtsinnige üppige Weibes-Bilder / wider eines jeden redlichen treuen Dieners / geschweige denn eines so grossen Pleni-

po-

potentiarii auf den sein hoher Souverain sich in den übertragenen Affaires, völlig reposiret / Schuldigkeit und Pflicht / verwendet / als wovon Ewr. Zaar. Majest. Ambassadeur Fürst Galitzin, so dann auch andere Officiers, welche soweitige penetration gehabt / mehrere Nachricht geben können; und würden / wenn Zaar. Majest. ihm durch eine genaue Bestraffung die wahre Specification wie und an wen die Posten und Summen ausgezahlet worden / abnöhtigen wolten / sich gewiß die Wenigsten zum gemeinen Besten employret befinden. Gleich wie aber dieses alles nach seinen eigentlichen Umständen zu erzehlen zu weitläufftig fallen würde und ich nicht so wol einem andern seine verdiente Straffe über den Hals zu ziehen / als nur meine Unschuld zu retten suche / so lasse ich / mein geführtes Commando eigentlich nicht angehende Umstände / an seinem Ort gestellet sein. So viel ist jedennoch aus dem kürtzlich-erzehlten Verlauf der Sachen / wie derselbe mit beygefügtem meinen Journal und geführten correspondancen bestärket wird / offenbar / daß durch Ewr. Zaar. Majest. General-Lieutenant Patkuls übele Conduite nicht allein Ewr. Zaar. Maj. und Sr. Königl. Maj. in Polen / aus vielen Polnischen Magnaten grosse Feinde und Schaden zu gezogen / sondern auch insonderheit Ewr. Zaar. Majest. auserlesene Trouppes, welche unter dieses Patkuls Commando zu stehen das Unglük gehabt / so sehr ruiniret worden; Gestalt ich denn dieserhalb zum Uberfluß auf deren Officirer / welche bey Ew. Zaar. Majest. Trouppen unter denenselben gestanden / ungeheucheltes Zeugniß provocire. Da denn zwar kein Zweiffel daß Patkul gnugsame echappaden suchen und den ruin der Trouppen bald dem schleunigen March, bald dem Aufbruch von Posen und dergleichen erdichteten Ursachen beimessen werde; Allein wenn man die Sache genau untersuchen solte / so würde sich finden wie Patkul seine etwa vorzubringende Entschuldigungen vom Zaun gebrochen / und wie er dieselbe gar nicht vermöge zu justificiren;

Ja es wird diese wahre Ursache und eine sehr divertissante Relation von der Posenschen und wundersamen Belagerung und der irregulieren einem General unanständigen Conduite des Patkuls vielmehr an des Tages Licht kommen. Nachdem nun aber allergnädigster Zaar aus dieser kurtzen Vorstellung dessen/ was wärenden/ über Ewr. Zaar. Maj. Trouppen zum Theil mir anvertrauten Commando passiret/ einer seit meine Unschuld und daß ich alles gethan habe was von einem treuen und redlichen commandirenden Officier erfordert werden mag/ andern Theils aber des Patkuls übele Conduite, Krieges-Unerfahrenheit und Eigen-Nutz und Rachgier offenbar ist; so lebe ich des Vertrauens/ es werden Ewr. Zaar. Majestät nicht allein in Ungnaden nicht vermerken/ wenn an diesem Menschen/ welcher sich seinem ihm verliehenen caracter, als für welchen ich sonst allen ersinnlichen respect trage/ gar nicht gemäs aufführet/ mich wie man an einem boshafften verläumderischen Calumnianten zu thun befugt ist/ zulänglich revangire; sondern auch dero General-Lieutenant Patkul wegen der so wol gegen Ewr. Zaar. Maj./ dero allerhöchsten Bunds-Genossen/ ja gegen jedermänniglich geführeten unverantwortlichen Conduite und dahero verursachten grossen Schaden/ andern zum Exempel, zur nachdrücklichen und gebührenden Straffe ziehen/ mich aber dero allerhöchsten Gnade und Huld ferner hin empfohlen sein zu lassen/ allergnädigst geruhen. Wofür ich denn Zeit Lebens verharre

Ewr. Zaar. Maytt.

Breslau/ den 1. Aug. 1705.

COPIA

Des an des Königs Augustus Sächsisch-geheimbtes Krieges-Rahts-Collegium abgelassenen Schreibens.

AUs denen Beilagen sub Literis A, B, und C, werden Ewr. Excellentz, Excellentz und meine HochgeEhrteste Herren ausführlich ersehen können/ welchergestalt der/ denen unter meinem Commando letzlich gestandenen 4. Regimentern Muscovitischer Trouppes, entstandene ruin und Verlust der Bagage und weniger Cassa, wie auch Artillerie mir leider! nicht allein von meinem Adversario dem selbst hieran principaliter Schuldnehmenden Moscovitischen General-Lieutenant Patkul gantz fälschlich und ohne alle raison imputiret/ sondern auch ich/ wie dieser Blamirung halber in allem mich solidè exculpiret und/ wer/ oder was hierzu Ursach gegeben/ deutlichst remonstriret/ Ihro Königl. Majest. in Polen/ in Ansehung der so gar klar dargelegten Gründe/ allergnädigsten Wohlgefallens/ über meine dabey noch glükklich gemachte retirade durch des Herren General-Feld-Marchals eigenhändiges Schreiben candidè versichert worden bin; Sie werden auch zugleich mit allen Umständen observiren/ wie malhonnette zuvor und hernach bis itzo/ mein Gegner der Patkul, ohngeachtet der Königl. hohen assecuration, mich zu blamiren und wider alle Krieges-Manier ja aller Völcker Rechte/ ohngeachtet ich meine Person vor GOtt und der gantzen Welt/ des mir/ als einem Königl. Polnischen und Sächsischen Obristen per meram puram Commissionem Regiam ohne einige Obligation und Capitulation mit dem Patkul oder seinem höchsten Principal, allein anvertrauten und möglichst vorsichtiglich geführten Commando halber/ gerecht und wohl verantwortlich legitimi-

ret/ gantz Gott- und Gewissen-los durch intendirte prostituirliche Arrestirung/ Verfolgung/ Espionirung und Auftreibung meiner Person in Königl. Poln. und Preußischen/ ja Käyserl. Erb-Ländern selbsten/ mit spoliirung meiner Bagage, einfolglich zugezogenen grossen Schadens/ auf das schmälichst- und unverantwortlichste ohne alle redlich- und rechtmäßige Ursachen zu bekümmern gesucht und attentiret; ja/ so er meiner versichert werden können/ ich weiß nicht was/ nur seine Wut auszulassen/ haubtsächlich aber seine begangene fauten und ignorance die nunmehro jemehr und mehr zu seiner gewißschweren Verantwortung und eigenen prostitution an Tag hervorzubrechen beginnen/ durch meine Beiseitschaffung/ arglistiglich zu beschönigen/ mit mir vorzunehmen sich gantz widerrechtlich unterfangen würde/ wie dieses alles per veraciter & conscientiose adducta sub Literis A, B, & C, weitläufftig und ocularitet ausgeführet ist; worzu deñ noch dieses kommt/ daß bei meinem jederzeit für das Königl. Interresse in übernommenen Verschikkungen und andern Affairen/ auch Zusetzung meiner Gesundheit und treu-erstatteten Diensten/ ich mich von Ihro Königl. Majest./ welche doch durch des Herrn General-Feld-Marchalls Excellentz, wie mit meiner Conduite Sie wol zufrieden/ vor diesen mich versichern zu lassen/ allergnädigst beliebet/ dennoch wider alles Verhoffen und meine Schuld bloß und verlassen sehen/ ja gar in faveur meines erbitterten Adversarii, dieses/ daß man meine Dienste nicht mehr brauchte/ ich hätte bei Ihro Königl. Majest./ welche mich bereits schon den 1sten Januarii in der Verpflegung ausgestrichen/ nichts mehr zu thun/ und Sie brauchten mich bey Dero Trouppes nicht/ pro resolutione finali durch den Herrn gebeimbden Raht Kühlewein zurükk erfahren müssen. Nun dann des Patkuls malhonnette procedur, denn die ohn alle raison angethane Verfolgung/ Espionirung und Stekkung mich zum empfindlichsten und ärgsten afficiren/ mir daher länger nicht

1. Ich

anstehen/ da

1. Ich einen Salvum Conductum zu meiner sichern Verantwortung und dann ein unpartheisches Kriges-Recht bonâ Conscientiâ fretus instantissimè gesuchet / auch

2. In 8. Monat lang diese mit Schaden / Verwendung vieler Unkosten und anderer incommoditäten vergeblich erwartet / im Gegentheil aber

3. So in Jh. Königl. Majest. und Königl. Preußischen / als auch Kayserl. Ländern / von seinen heimlich- und öffentlichen machinationibus nicht sicher sein können / die

4. Um so viel unerträglicher mir zu sein vorkommen / weil

5. Jh. Königl. Maj. mir darum / daß durch die heureuse retirade nach der unglücklichen Action die coupirte Trouppes zu Sr. Majest. Contentement ersprießlich conserviret /

6. Allergnädigst Recht gegeben / und meine Conduite sich hierin gleichfals allerhöchster Massen gefallen lassen / dahero

7. Mich so viel zuverläßiger Dero Königl. Schutzes als Polnisch-Sächsis. Obristen und Officier, wider die usurpirere incompetente Gewalt und intendirte arrestirung meines Feindes / wiewol frustra, versichert / als

8. Zu Sr. Majest. hohen Interesse, in manchen gewis gefährlichen Commissionen mich employren zu lassen / in aller devotester Treu / ich für eine Ehre geachtet / auch

9. Nicht von dem Patkul, oder seinen höchsten Principal, sondern laut meiner Capitulation de dato Jaworow den Decembr. 1703. und der propositon, welche nomine Sr. Königl. Majest. der Hr. geheimde Raht Bosse, wie er nicht anders wird attestiren können mir Jaroslow den 1 Augusti 1704. gethan / zu der Moscowitis. Trouppes commandirung / par Commission in damaliger Campagne, von Jh. Königl. Maj. zu Polen als ein Königl. Polnis. Sächsis. Obrister vorgesetzet worden / daraus von sich selbsten

10. Fleust / weil ich ihm / adversario meo nicht obligat

worden / werden wollen / oder können / noch auch / mit Ihm capituliret / oder Ihm / wie es ein necessarium ist / die erforderliche Pflicht geleistet / und im übrigen einig Tractament oder Gage ausser den 100 Rubeln zu nöhtiger Herstellung eines Feldscherers für die Trouppes, nie nicht erhalten / daß er mich auch als summè incompetens nicht rechtfertigen und ich von Ihm einige dependentz haben / noch weniger

11. Er mich blamiren / und Sr. Königl. Majest. absolvirung zu wider / durch nichtig angemassete arrestirung meiner Person, spoliirung meiner Sachen und territion meiner Leute / auch Verfolgung in benachbarten Kayserl. und Königl. Landen / so gar auf eine fast nicht erhörte prostituirliche um die Königl. hohe Autorität selbst dringliche weise / wie doch aus einem pur lautern recht barbarischen privat Odio er attentiret / inquietiren und kräncken könne / inmassen

12. seinen hohen tragenden Caracter, welchem seinen respect gern lasse / ausgenommen (wie wol auch intuitu dessen einige recognition von ihm nicht einmal habe) ich auf seine "Person / die wie Weltkundig die gröste prostitution über sich "selbst hat / und meines gleichen honette Officiers vel hinc in- "de zu blamiren ipso Jure inhabil ist / gantz keine reflexion zu machen / oder ihn zu fürchten / noch auch mich mit ihm zu meliren habe; da

13. Wenn Sr. Königl. Majest. um ihn nicht so sehr und viel zu thun wäre / und mir / mich in Person zu verantworten / beides durch seine grausame proceduren / als auch denegirung eines legalen Salvi Conductus alle Gelegenheit vorsetzlich nicht verschränkt worden / es gar leichte gewesen seyn würde / ihn alles dessen zu überführen / was er mir so gar unerröhtet / Schuld geben wil / welches wol

14. Die alle eintzige Ursach ist / warum er mich vor einem unpartheiischen Krieges-Recht / welches er auf alle Weise hinterzogen und gescheuet / zur defension nicht lassen / sondern

auf

auf solche gantz wider rechtliche Art aufhält und am liebsten gern gar aus den Weg geräumet haben mögte / damit seine Fehler und ignorantz im Verborgen bleiben und er von mir nicht produciret zu werden in zuverläßlicher Sicherheit sein mögte / ich dagegen habe

15. Um so viel destoweniger ihn zu fürchten / weil ich / so es nur redlich zugehet / gesichert bin / daß Freunde und Feinde meinem geführten Commando, mit Bestand Rechtens nichts werden aussetzen können / indem ich / so viel möglich / nach den mir zugesandten Ordren, mich allemal punctuel reguliret / und wenn die Officier in vielen meiner Ordre nachgelebet / auch der Moscovitische Soldat / ohngeachtet aller vorgekehrten Schärffe in der disciplin, seinem genio nicht so gar hartnekkigt indulgiret hätte / wäre Zweiffels frei die Sache gantz anders gelauffen / und der daher entstandene Verlust nicht erfolget sein. Mein gut Gewissen versichert mich weiter noch

16. Wann Se. Königl. Majest. / von Dero / nach Einhalt besagten meiner Capitulation und Vollmacht ich allein dependiret / und der ich mit devotester Hochachtung Lebenslang zugethan bleibe / ein durch ehrliche und vernünfftige Leute besetztes Krieges-Recht anzuordnen und aus meinem Journal sub Litera B. des General Schulenburgischen Briefen und meiner Verantwortung / positiones formiren und nachgesetzte Officiers (Tit. Deb.) die Herren

Obrist-Lieutenants Campel
Walter /
Delden.

Majors. Ropp /
Grabofsky /
Wrangel /

Capitains. Ropp /
Hagmann /
Rahden /

Schnur

Capitains. Schmukatz/
Sperber/
Grotthausen/
Franck/
Schlichting.

und ohne Unterscheid alle Teutsche und Rußische Officiers, so viel derer sein / abhören zu lassen / gnädigst geruhen / darum dann unterthänigste Instantz ich nochmaln thue / daß alsdenn meine innocence, weil doch ein jeder Gott-Ehr- und Gewissenliebender Mensch zu meiner desvantage und præjudice nichts aussagen kan / Sonnen-klar hervor leuchten und an das Licht mehrers kommen würde / wie ich von dem undanckbaren Patkul, dem zu unterschiedlichen malen / so zu sagen / ein Engel gewesen und das Leben gerettet / so daß noch vor dem Jahre selbst darüber in des Königs Anti-Chambre zu Sokal seinethalben / von denen Herren Potozkern, wenn der Bischoff von Kielm, bei der Hand mich nicht hinaus geführet hätte / massacriret werden sollen / höchstunverantwortlich blamiret und verfolget worden / ja noch werde; Als befinde / da nunmehro bereits 8. gantzer Monat / mit der gröſten und überflüßigen moderation, Verlust / auch Auffsetzung meiner Baarschafft / auch erlittenen Schaden und spoliirung meiner Equipage (welches über 4000. Rthlr. sich belauffet) ich in regard Sr. Königl. Majest. hohen Interesse, dahin streichen lassen / und ich zu meiner gröſten disconsolation, mich einen Weg / wie den andern / hülfflos und in Verfolgung dennoch continuirlich sehen muß / und daß auch einen Salvum Conductum, wie raisonable er immer scheinen könte / bey des Patkuls treulose Parole nunmehro anzunehmen / höchstbilliges Bedencken habe / mich wider Willen genohtsachet Sr. Königl. Majest. Resolution, welcher nach / dieselbe / meiner Dienste nicht mehr brauchten und bereits im Januario, mich in der Verpflegung zu deliren geliebet / gehorsamst nachzuleben und mich per adducta motiva & fundamenta

ta pro me militantia, meiner Sicherheit halben / in anderen Herren Dienste / wohin schon vor geraumer Zeit vermöget worden / und die ich seithero aus sonderbarem respect zu Sr. Königl. Majest. noch nicht resolviren mögen / mich zu engagiren / mithin meine dimission, solche zugleich aller Welt kund machend / gehorsamst zu nehmen / und daher Ewr. Excellentz, Excellentz und meine respective HochgeEhrteste Herren inständigst und unterdienstlichst zu bitten / diese meine der höchsten Königl. Intention gantz conforme resolution allerhöchstgedachter Sr. Königl. Majest. gründlichst vorzutragen / daß Selbte mir / als der ohne dem kein Sächsischer Vasal, nicht zu Ungnaden zu wenden oder verdencken / allermildigst geruhete / wann von dato an von nichts mehr zu hören / noch von einiger proposition oder Wiederkehr etwas weiter zu wissen vermag / sondern finaliter meine Dienste vermittelst unendlicher Entschliessung quittire / und andere bevorstehende und mir profitableste pro præsenti erwehle / dann nur dieses / wegen treugeleisteter Dienste zur ewig-rühmenden Gnade devotist ausbitte / daß doch dem Patkul, meinem notorischen Ertz- und Todt-Feinde / mich nicht mehr in seinen Laster-Munde zuführen / beides gesteuret / als auch sonsten etwas widerliches wider mich nicht vorzunehmen / mithin ich nicht so wol an diesem ohne dis elenden Menschen / als anderen wegen des erlittenen Torts, Schadens und Chagrins, mich zu revangiren nolenter volenter verursachet werden möge / darbei der unterthänigsten Hofnung lebend Se. Königl. Majest. werden zugleich die allergnädigste Verfügung zu thun belieben / daß Dero hochlöbl. Kriegs-Commissariat mit mir oder meinen darzu autorisirten Macht-Manne wegen von 4. Jahren her meinem Regimente baar gethanen Vorschusses / und dann meines à 20. Monat reflirenden Tractaments oder Gage und andern Auslagen / so sich über 6000. Rthlr. belauffen / nicht allein nöhtige Berechnung pflegen / sondern auch das mir de Jure zuständige Geld

der Billigkeit nach unweigerlich bezahlen möge/ zumahlen ich mich festiglich persvadire/ daß Ewr. Königl. Maj. Deren hohen angestammten Clementz und Preiß-würdigen Magnanimität gemäß unmöglich geschehen lassen werden/ daß ich umsonst gedienet haben/ und noch darzu mein ausgelegtes baares Geld zurükk im Stich lassen sollte: Allermassen ich des Patkuls, dem keine Jurisdiction über mich gestehe/ desuper quam solennissimè protestando von den wider alle Krieges-Manier und Rechte notorisch committirte Nullitates allhier gäntzlich abstrahirend/ Sr. Kön. Maj. zu devotister Verehrung dennoch Lebenslang gewärtig zu sein intendire; mithin vor GOTT und der honetten Welt mich heilsamlich angeben und verwahren thue/ daß mich weder ein particulier Interesse noch Rache/ noch auch sonst etwas/ als bloß alleine die obbemeldte zwar protestirte/ aber meines sonst allemal gnädigsten Königs Seiten deñoch nicht removirte Verfolgung aus Sr. Kön. Maj. in andere und zwar vor meine Person sicherere Diensten ziehe und treibe/ auch mir diesen Schluß und manifestation meiner innocentz und darüber erlittenen Unglükks/ so mir/ als die allerempfindlichste Affliction tief zu Gemüthe ziehe/ einzig und allein zu dem Entzwekk causiret habe/ damit der honetten und Warheit-liebenden Welt alle siniſtra Judicia von mir benommen/ meine ab adversario meo notato, welcher sich mit dem Anmassen des Gerichts-Zwangs über und wider mich/ auch sonst mehr seinem Character zu wider notanter prostituiret und verlohren/ wiewohl nulliter aufbürdende blames und imputations per modum retorsionis omni jure licitæ redressiret/ und jedermann/ wer am Schaden Josephs Ursach und Schuld habe oder nicht/ klar in die Augen fallen möge. Wie ich nun der gesicherten Hoffnung lebe/ daß von Ehr- und Warheit-liebenden Gemüthern ich nunmehro genugsam entschuldiget sei/ und die Schuld desfalls Quæstionis, als auch/ was noch etwan daraus erfolgen könte/ andere wieder Vermuthen

muthen treffen werde. Als ersuche noch en fin Ewr. Excellentz, Excellentz und meine Hochge Ehrteste Herren/ wie ich mich unfehlbar darauf verlasse/ und bei der gantzen Welt dahin beziehen werde/ für mich in Gnaden den faveur zu haben / und Ihro Königl. Majest. diese Sache gründlich omni meliori modo vorzutragen/ damit nach legaler und Gott- und Warheit conformer Untersuchung der Sachen folglich durch Göttl. Gnade sich gewiß erfindender meiner Unschuld zur höchsten Ungebühr vermittelst allerley machinationen und blamen ad extremum usque so wol bei Königl. Majest. und am Hofe/ als auch bei der gantzen Armée ich von Patkul nefario ausu affligirt und böslich gekräncket worden sei / kund und offenbar zu meiner sichern Consolation endlich werden möge: Dabei ich verbleibe ꝛc.

COPIA

Des an des Herrn Obrist-Hof-Marchalls von Pflugs Excellentz, abgelassenen Schreibens.

Ewr. Excellentz geruhen/ meine bei Einem Hochlöbl. Geheimbden Krieges-Rahts-Collegio submissest eingereichte Nothdurfft zu überlegen; wie grausam des Patkuls Verfolgung/ durch welche ich zeithero hin und wieder von einem Ort zum andern getrieben sein/ und mich zum hefftigsten afficiren müssen / können Sie nach Dero hohen prudence selbst ermessen: Nun denn solche machinationes mir länger unerträglich/ zumalen Ihro Königl. Majestät/ um des Menschen ambition nicht entgegen zu sein/ mich gantz und gar/ ohngeacht Ihrer allergnädigsten Versicherung/ bloß stehen lassen / und dahero ich genöthiget werde/ zu meiner Person Versicherung/ die er/ sein Odium personale zu exequiren / auf das hefftigste allenthalben verfolget/ mit quittirung der vorigen Königlichen

Diensten mich zu engagiren: Als bitte gehorsamst/ sich meiner Unschuld/ vielvermögend anzunehmen/ und verhüten zu helffen/ damit er wider mich seine intention nicht erreichen/ sondern ich in Königl. Gnaden beständigst conserviret bleiben möge. Dafür ich ersterbe

Ewr. Excellentz ꝛc.

COPIA

Des an den Herrn General-Feld-Marchalls Grafen von Steinau Excellentz, geschriebenen Briefes.

Auf was vor höchst empfindlichst und folglich unverantwortliche Weise mich der Moscovitische General Patkul zu blamiren/ und vermittelst vorgekehrter schmäligster machinationen aufs barbarischste zu prostituiren gesucht/ wie ich geraume zeithero in die 8. Monat und länger ohne Recht und Königl. Hülffe de facto sein müssen/ solches ist Ewr. Excellentz zur Gnüge bekandt/ ich habe auch dieses alles bei Einem Hochpreißl. Kön. General-Krieges-Raht/ als in welchem Ew. Excell. das præsidium führen/ und anderwerts mehr zur Rettung meiner Unschuld warhafft und ausführlich manifestiret. Gleichwie nun aber ich mich par force die Königl. Polnischen Dienste zu quittiren/ und in andere zu engagiren/ die höchste raison finde; Als habe dem Gesetz der Erkentligkeit nach/ meine Schuldigkeit zu sein erachtet/ Selbden verbundensten Dank zu erstatten/ für bishero gütigstes Commando mithin erwiesenen Faveur, mich ferner in Ewr. Excell. affection bestens zu empfehlen/ und zu bitten/ so Patkul etwas widriges von nun an wider mich zu machiniren unterfangen wolte/ so tha-

thanes bei Jhro Königl. Majest. redressiren zu helffen/ und mich Deroselben zu allerhöchsten Gnaden bestens zu empfehlen. Für diese Güte unvergeßlich verbleibend

Ewr. Excell.

COPIA

Des an des Herrn General-Feld-Zeugmeisters Grafen von Zinzendorfs Excellentz, wie auch desgleichen Jnhalts an des Herrn Generals von der Cavallerie Grafen von Flemings Excell. ergangenen Schreibens.

Des Patkuls unchristliche Verfolgung hat mich genöthiget die Königl. Polnische Dienste zu quittiren/ zumalen da Jhro Majest. meine Unschuld von diesem meinem Ertz-Feind/ so gar sehr mißbrauchen/ und Jhro Königl. Wort/ darauf ich mich als sacram anchoram gesteiffet/ gantz nicht salutair werden wollen/ wie meine beim Hochlöbl. Geheimbden Krieges-Rahts-Collegio, eingereichte Nohtdurfft (davon inspection zunehmen/ ich mir als eine speciale Affection ausbitte) alles gar hell ans Tages Licht darlegen wird. Wann ich nun von Ewr. Excell. viel faveur und affection Zeit meiner Dienste genossen/ und ich dafür unvergeßlich obligat, obschon anderwerts mich zu engagiren gemüßiget bin; Als danke in der allerergebensten form für zeitheriges gutes Commando und erzeigte Gunst/ bittend mich weiter im hochwehrtesten Andencken bestens zubehalten/ bey Gelegenheit Jhro Königl. Majest. höchsten Gnaden noch würklich zu recommandiren/ und so mein adversarius ex passione privata etwas widriges

wider mich zu exequiren intendiren wollte/ solches bei Königl. Majest./ damit ich nicht revange zu suchen genöthiget werden dürffte/ verbieten und impediren zu helffen/ dafür ich Lebenslang verharre

Ewr. Excell. ꝛc.

COPIA

Des an des Herrn General-Lieutenant Schulenburgs abgelassenen Briefes.

WJe auf die grausamste Art der Patkul mich über 8. Monat verfolget/ und nach Ehr und Leben mir Unschuldigst-Leidenden unchristlich gestanden/ wird meine beim Geheimbden Krieges-Rahts-Collegio, eingebrachte Nohtdurfft/davon Cognition einzunehmen mir erbitte/ des mehrern ausweisen; Nun dann das gnädigste Wort Ihro Königl. Majest. mir fruchtlos wider Verhoffen geworden/ und ich endlich wider die Patkulschen machinationes mich zu versichern/ anderwerts mein engagement zu suchen/ nunmehro resolviren muß; Selbden aber jederzeit und dessen Commando, als ein Zeichen wahrer faveur, angenommen; Als wil hiermit für alle erwiesene Gutheit ergebenst dankend/ ferner dessen Wolgewogenheit bei würcklich-quittirten Königl. Polnischen Diensten bestens empfehlen/ und gebehten haben/ zu Vermeidung der etwan abnöhtigenden ressentirung præcaviren zu helffen/ damit des Patkuls wider mich höchst-unschuldigen hegendes privat Odium durch Vollziehung etwas widriges wider mich nicht reusiren möge. Ich sterbe dafür ꝛc.

CO-

COPIÆ
Der Beilagen bei dem Schreiben an des Königes Augustus Sächsisch-geheimdes Krieges-Rahts-Collegium,
Lit. A.
Gründlich- und warhaffte
RELATION,
Alles desjenigen/was mit mir dem Obristen Görtz/ Gott- und Gewissen-loser Weise/ vor gewaltsame und unerhörte Proceduren vorgenommen worden.

NAchdem Se. Königl. Majest. in Polen / wie auch des Herrn/ Hn. General-Feld-Marschalls Grafen von Steinau Excell. und andere nachgesetzte Generals mit meinem in letzt-abgewichener Campagne über ein Theil der Moscovitis. Trouppes geführten Commando und Conduite / auch aller sauer und schwer ausgestandnen Fatique, so wol / als der glücklich gemachten Retirade nach Sachsen/ und daß ein Theil solcher Trouppes, dennoch wider alles Vermuhten/ da schon vom Feinde coupiret gewesen / conserviret / auch der Rest, nebst der Artillerie und Bagage, wenn meine subalternen Officierer meiner gegebenen Ordre nachgelebet / nicht verlohren haben würde / so wol zu frieden gewesen / daß auch des Hn. General-Feld-Marschalls Excell. mir auferstatteten Rapport und überreichtes Journal, wie beigeschlossen sub Lit. B. nebst des Herrn Gene-

General-Lieutenant Schulenburgs Briefen / zeiget / durch ein eigenhändiges Schreiben das Contentement Sr. Majest. über solche gemachte Retirade folgender Gestalt zu vernehmen gegeben:

Le Roy est tres satisfait de votre Conduite, & moy je suis tres ajse de ce que vous vous êstos tirés, de ce mauvois pas par votre prudence &c. hätte ich wol glauben sollen / daß diese Sache hierinnen seine Richtigkeit haben würde; Allein es hat dennoch nach der geschehenen Delogirung in Sachsen der Moscovitische General-Lieutenant Patkul nicht allein eine anderwärtige Antwort von mir zu haben / sich angemasset / besondern auch mich bald darauf ohne ferneres Nachdenken in meiner Abwesenheit zu blamiren und mir den Verlust fälschlich zu imputiren angefangen / in Meinung / ich würde hierdurch abgeschrekt / seine schlechte Disposition und üble Conduite der Welt nicht kundbar machen.

So bald nun hiervon Nachricht eingezogen / bin ich selbsten zu ihme / dem Patkul, in Dresden gangen / und vorgestellet / daß mit Schmertzen vernehmen müste / wie für meine geleistete Dienste / indeme ich ohne eintzige regresse und Gage dennoch für die Zeit bey denen undisciplinirten Leuten ein so chagrinantes Commando über mich genommen / und zu deme wider aller Vermuthen / so viel derer noch überlei conserviret / er mich zu blamiren und den Schaden zu imputiren suchete / reichete ihme dabei die Abschrifft meines Journals, und bat / er möchte seine Officirer darauf hören / und die Sache untersuchen lassen / vor der Zeit aber kein frühzeitig Urtheil / also zu meiner præjudice fällen.

Hierauf nun / weiln die Leute noch nicht völlig delogiret waren / ich auch dahero das Commando noch nicht / wie Willens gewesen / niederlegen können / empfinge Ordre nach Guben zu gehen / daselbsten die Trouppes delogiren zu helffen / nachmals bei angestelter Commission Rede und Antwort wegen des

des Ruins der unter meinem Commando zuletzt gestandenen 4. Regimenter / Verlust der Casse, Bagage und Artillerie zu geben / als welches / wie er sagte / Sr. Königl. Majestät also verlangeten / da ich doch wol das Contraire wuste / indem Se. Königl. Majest. mich bereits von allen absolviren / und meine Conduite in allen Stükken approbiren lassen / er fügete auch hinzu / daß der Obrist Damnitz schon von allen wüste / und schrifftlich durch ihn / was bey der Sach zu thun / benachrichtiget wäre.

Nach meiner Ankunfft in Guben / fragte ich den dortseienden Damnitz / ob eine solche Commission, wie Patkul mir gesaget / angeordnet worden / und wenn man die Sache vornehmen wolte? Allein es wuste mir dieser davon kein Wort zu sagen / wol aber muste ich erfahren / wie daß Patkul dem Damnitz heimlich befohlen / einige Officires und Knechte abzuhören / so auch geschehen / und dem Patkul durch den Damnitz übersandt worden / von welchen allen mir kein Mensch weder das geringste communiciret noch gesaget / da im Gegentheil ich auch nach solcher Winkel- und einseitigen Commission meines Orts zu fragen vor unnöhtig hielte / wol wissend / und von meinem guten Gewissen mich überzeuget befindend / daß ein solches Commando und Conduite geführet / die mir auf alle Weise jedes vernünfftig-Ehrliebendes Generals-Approbation, wie nicht weniger meiner Untergebenen Liebe und Danksagung zu ziehen müste; Gestalt denn auch letzteres von denjenigen Officiren / so vernünfftig und um mein Commando Wissenschafft gehabt / als Ehr- und Wahrheit-liebenden Leuten öffentlich in der Winkel-Commission von selbst / und daß sie nebst allen verhandenen Leuten meiner Mühe und Arbeit / Ihrer Gegenwart und Leben zu dancken hätten / freiwillig gestanden worden.

Als hierauf der Damnitz nach Berlin verreiset / und der tägliche Ruff gewesen / die Schwedische Armée avancire gegen die Sächsischen Gräntzen / habe ich dahero so wol / als auch / weiln

wenn die sämtliche Regimenter noch nicht delogiret/ mich obligiret befunden bei den Trouppes zu bleiben/ und wegen eines so wol/ als des andern alle Anstalt verfüget/ darauff so bald der Ruff des ersten sich geleget/ das letzte aber ins Werk gerichtet worden/ mich/ zumal da Se. Königl. Majest. in Dresden aus Polen ankommen waren/ von Lukkau dahin in Meinung Se. Königl. Majest. gantz unterthänigst zu bitten/ Sie wollen geruhen/ mich des/ bei diesen Trouppen auf Dero hohen Befehl in letzterer Campagne per Commission geführten Commando allergnädigst zu erlassen/ begeben.

Vorhero aber kam der von Berlin zurükk gekommene Damnitz mit einem Auditeur zu mir/ und frageten mich/ ohngeachtet die klare Antwort schon im Journal hätte gefunden werden können/ Nahmens Patkul; warum die 4. unter meinem Commando gestandene Regimenter ruiniret/ die Artillerie, Bagage und 4. Regimenter Monat Gage verlohren gangen? Auch warum die Conjunction mit dem Herrn General-Lieutenant Schulenburg nicht geschehen wäre? Ich considerirete dazumahl wol/ daß diese unförmliche Frage meiner fernern Antwortung nicht würdig war/ wolte aber dennoch um dieses angemasseten Superieurs einmahls loß zu werden eine schrifftliche gantz deutliche Antwort/ also wie solche sub Lit. C. allhier beifüge/ von mir zu geben nicht ermangeln/ aus welchen so wol/ als angeführtem meinem Journal, denn auch des Herrn General-Lieutenant Schulenburgs Briefen auch ein Kind von 8. Jahren/ leichtlich/ wer die Ursach des ruins und Verlustes/ zusammen buchstabieren können/ worüber sich Patkul trefflich alarmirete/ und mit schrekklichen Droh- auch anzüglichen Schimpf-Worten/ seiner Gewohnheit nach/ ohne allen Scheu gegen mich aus zu fulminiren anfing.

Bei meinem Arrivement in Dreßden/ ersuchte ich den Herrn geheimden Raht Kühlewein Sr. Majest. vorzutragen/ daß da nunmehro die Campagne vorbei/ auch mein per Commission

mission bei dem Moscovitischen Trouppes auf Befehl Sr. Königl. Majest. geführtes Commando ein Ende hätte/Patkul mir auch dergleichen Verdrießligkeit/die insupportable,machte/ und ohne dis bei so gestalter Verfassung der Sachen ich Sr. Königl. Majest. keine gute Dienste thun könte/ dieselbe gantz unterthänigst bähte/ Sie wolten allergnädigst geruhen mich anderwerts bei Deroselben Trouppes zu employren/ dabey auch allergnädigst anbefehlen/daß mir mein verflossen Tractament, indem die gantze Campagne keinen Heller gesehen/ausgezahlet werden mögte/worauf Se. Majest. nach langen remonstriren zur Antwort gegeben/ es wäre zwar also/ daß ich nur par Commission dorthin gesetzet worden/ müste dennoch bleiben/indem Se. Majest. mich von den Trouppes nicht missen könten/ Sie wolten mit Patkul reden/ wegen meines Tractaments aber könte ich aus ihrer Cassa nichts bekommen/sondern es müste mir solches von Patkul aus der Moscovitischen/ weiln diese höher/ als die Sächsische/gereichet werden.

Kaum war ich etliche wenige Stunden in Dresden/ so sandte Patkul den auch dahin gegangenen Dannitz schon zu mir/und ließ fragen/ wer mir hätte Commission gegeben herein zukommen/ ich solte zur Stunde wieder weg/indem er die Sachen zu untersuchen gesonnen wäre/ oder er wolte mich/ wenn er von der Sau-Jagt wieder zurükk käme/ in Arrest nehmen.

Wiewol nun dieses eine absurde Frage/und lächerliche Bedrohung an einen Officirer/ welcher gantz allein der Zeit die Trouppes en chef commandirte/ indem Patkul, ohne seinem unterhabenden Corps gebührende Nachricht zu geben/ weiß nicht wohin 14. Tage lang aus dem Lande verreiset/mir zu sein schiene/ zu mahl da nur auf 6. Meilen aus meinem Quartier zu Königl. Majest. und Dero hohen Generalität mich begeben/ so liesse ich ihm dennoch durch Dannitz ein solches mit allem Glimpf/weiln mich zu bruilliren keines Weges im

Sinn hatte/ vorstellen/ mithin wissen/ daß ich unpaß/ wie es dann also in der That war/ dahero 8. Tage in Dreßden/ und zwar die Christ-Feyertage über verbleiben/ hernach aber der Comission, wenn eine angestellet/ beywohnen wolte/ welches er dann auch unter vielen erschrekklichen Worten consentirete/ und muste mithin der besagte Damnitz ihn ersuchen/ er wolte mich nicht so unverschuldeter Weise blamiren/ ja ich wäre zu frieden/ daß man die mir abgenöhtigte Beantwortungs-Puncta von dem Journal absonderte/ hernachmahls eine formale Untersuchung anstellen/ und diejenige/ so gesündiget/ abstraffen mögte/ denn ich geglaubet/ daß durch solche Mittel Patkul bei Sr. Zaar. Majest. sich nicht alleine/ ausser aller Verantwortung setzen/ sondern auch die unterschiedliche raisonnements evitiren könte/ versicherte noch darbei/ daß solche bis dato kein Mensch/ als er gesehen/ allein es war alle raison umsonst/ also daß ich/ wie er mit fulminiren und fälschlich Imputirung ohne Aufhör fortfuhr/ bei Sr. Königl. Majest. meine demühtigste Bitte verdoppelte/ und nun meine gäntzliche Erlassung flehentlich sollicitirete/ es ertheilten aber hierauf Se. Königl. Majest. keine nähere/ als diese Antwort/ Sie wolten selbst mit Patkul reden/ und es wäre Ihr nicht lieb/ daß wir uns brouilliret.

Den ersten Christ-Feyertag schikte Patkul einen seiner Obrist-Lieutenant/ Nahmens Skel, und ließ mir sagen/ daß gleich in die Quartier fort müste/ indem er die Sachen noch gründlicher zu untersuchen Willens/ ich excusirte mich in aller Höfligkeit/ und sagte/ es wäre ja noch keine Commission angeordnet/ vielweniger bei dem Moscovitischen Corps dergleichen Officirs, die darin assistiren könten/ verhanden/ was ich dann ehender bis alles veranstaltet dort nützete; schützete darbei neben meiner Unpäßlichkeit/ und daß es ja schon also mit ihme abgeredet worden/ vor/ ließ ihn auch ersuchen/ mir es nicht übel zu deuten/ daß nicht mehr bei den Trouppes bleiben könte/ ich wolte die Gnade suchen Se. Königl. Majest. selbsten zu sprechen/

chen/ und so bald der letzte Feyertag vorbei/ auch in die Quartier der Commission beizuwohnen/ mich verfügen/ hernacher nicht mehr commandiren.

Diese Antwort und Entschliessung/ hat den Patkul dergestalt en coleur gesetzet/ daß den 2ten Heiligen Christ-Feyertag/ als ich eben aus der Kirchen kommen/ und wegen grossen Schmertzen mich ausgekleidet/ zu Bette legen müssen/ der Patkul einen Officier, der sich seinem Adjutanten nennete/ nebst einem Königl. Lieutenant und 4. Musquetieren der Dreßdnischen Guarnison, mir ins Haus schikkte/ und durch obgedachten seinen Adjutanten den Arrest im Nahmen seiner ansagen/ mithin wissen ließ/ daß der Königl. Lieutenant bei mir in der Stuben/ und die Musquetirer vor der Thüre bleiben/ ich mich auch Angesichts fertig machen solte/ auf ofner Post-Calechen, die schon bestelt stunde/ mit der Wache nach Lieben gebracht zu werden/ welchen Arrest ich/ in Consideration des Königl. Lieutenants und der 4. Musquetier respectirete.

Auf diese gewaltsame Verfahrung/ suchten ein und andere gute Freunde Sr. Königl. Majest. die unbillige scharffe Procedur vorzustellen/ wie nicht weniger umb derer Milderung gantz unterthänigst zu bitten/ allein Se. Königl. Majest. welche Patkul schon solches/ wie leicht zu erachten/ auf gottlos- und fälschliches Vorstellen zugestanden/ liessen sich von niemand in dieser Affaire sprechen/ bis endlich da Patkul abermal zu mir schikkte und meine Wegbringung mit der Wacht haben wolte/ der Herr geheimde Raht Kühlwein mit ihm redete/ es auch so weit brachte/ daß solche Reise denselben Tag verschoben/ und durch diese Gelegenheit Se. Königl. Majest. des Abends gesprochen worden/ die dann von Fortbringung mit der Wache nichts wissen wolten/ sondern nur gantz gnädigst sageten/ ich solte wieder zu den Trouppes, und dabey versichert sein/ daß mir kein Unrecht wiederfahren würde/ schrieben auch selbiger Zeit dieserhalb ein billet an Patkul, mit eigener hohen Hand.

Folgenden Tages darauff wurde Sr. Majest. abermal untertähnigst vorgestellet/ wie übel Patkul mit mir umgehen würde/ wann Se. Majest. mich nicht/ als Ihren Officier/ maintenireten / und das Se. Maj. geruhen mögten ein Verhör und Krieges-Recht allergnädigst anordnen zu lassen / vor welchem man mich hören / auch hernachmals (wenn ich culpable befunden würde) auch condemniren könte / zu dem gehörete ich ja unter Sr. Königl. Maj. Krieges-Recht und nicht der Moscowitis. Jurisdiction, worauff dann Se. Majest. bei Dero hohen Königl. Worte versprochen / daß mir weder Gewalt noch Unrecht wiederfahren solte / auch befohlen / daß ich allein und ohne Wacht nach Lukkau gehen mögte / hätte mich auch ferner nichts zu befürchten / über dieses wolten Se. Königl. Majest. mit Patkul hieraus zu sprechen die Gnade haben / es engagierete auch Patkul selbst seine Parole an viele vornehme Personen mit Versprechen / daß weder Wache noch Officier mit mir gehen / vielweniger ich arrestiret werden solte / und folgete 2ten Tages hierauff meine Abreise nach Lukkau / als vorher die Wache abgenommen / und mir mein Gewehr wieder gegeben worden.

Kaum war ich zum Thor hinaus / als zuwider Patkuls Parole und an so viele honette Leute gethanen Versprechen/ sich ein Kerl den Patkul seinen Secretair und Lieutenant nennete / Nahmens Conradi / welcher sonsten nicht bey rechtem Verstand / zu meinem Wagen gesellete / und ohne etwas zu sagen biß ins erstere Posthaus mit ritte / da er dann sich gegen meine Bediente / mit welchen er Cammerahtschafft gemacht / bald mercken ließ / daß er eine Ordre, die vor mir nicht zum besten lautete / bei sich hätte / woraus ich leicht des Patkuls nicht haltende Parole, und das nachfolgende schliessen konte / nichts desto minder aber früh morgens meine Reise per posta fortsetzen wolte.

Da

Da zu Sonnenwalde im Posthause ich die Pferde wechseln ließ / kam der negst angeführte Patkulische Lieutenant nebst noch 2 Officirern / als einem Capitaine und Fendrich / wie auch 50 Mann Musquetirer / weiln solche allda im Quartier standen / vor dem Hause / besetzten solches rund um / und liessen 12. Mann mit Gewehr in die Stube treten / sagete mir im Nahmen Patkuls einen Cörperlichen Arrest an / mithin zoge der Lieutenant eine Charteque hervor / und las folgenden Inhalt daraus : Wo der Lieutenant Conradi die erste Moscovitische Guarnison findet / soll er 50. Mann und einen Lieutenant / nebst 4. Unter-Officiren nehmen / den Obristen Görtz in meinen Nahmen den Cörperlichen Arrest ansagen / und also begleiten / daß 12. Mann beim Wagen / der Lieutenant nebst 2. Unter-Officieren bei ihm im Wagen sitzen / der Rest aber hinten und vorn marchirende / den Obristen nach Lieben bringen / darbei aber ließ sich dieser Kerl vernehmen / daß noch eine schärffere Ordre und Instruction an den Dannitz mich zu schliessen / wie nicht weniger einen Steckt-Brief an alle Rähte und Richter in Städten und Dörfern mit sich hätte / und solcher gestalt reisete man zum Triumphe mit mir fort.

Ich resolvirte nach wolgemachten reflections, nehmlich wie dieses ein gar zu malhonettes Tractament für einen Obristen / und bey Patkul wenig raison, also mir leicht eine härterer Affront, weil solcher schon / so schlecht seine erstere Parole gehalten / wiederfahren könte / considerirete auch / daß mir kein formaler Arrest angedeutet / sondern nur von dem wahnsinnigen Lieutenant mit Vorzeigen der Charteque etwas hergeschnaddert / und noch mit einem hartern Verfahren gedrohet worden / mein Commando auch bey dem Trouppes, als welche ich bißhero en Chef commandiret / noch nicht / wie es wol die Krieges-Regul, wann man einen commandirenden Officier zu arrestiren Ursache hat / erfordert / gelegt / ich hingegen auf keine Weise unter Patkuls Jurisdiction gehörig / noch ein

solch

solch laches Tractament von ihme zu erdulden willens / auf der Stelle durch einen Expressen nach Lükkau an den / mit einem Regiment alldorten in Guarnison stehenden Obrist-Lieutenant Kambpell eine Ordre zu stellen / er mögte einen Ober- nebst 4 Unter-Officier, und 40 Mann an einem gewissen Dorff / wo ich vorbey muste / schicken / welches dann accurat eintraff und die commandirte Leute schon meiner dorten warteten.

Als nun den letzten Decembr. in solchem Auffzug biß an besagte Leute kam / ließ ich den Lieutenant Conradi / nebst noch einem Fendrich / als welche mich mit 50 Mann convoireten / oder vielmehr gefänglich führeten / nebst allen Leuten in Arrest nehmen / und setzte mich selbst solcher Gestalt in Freiheit / ließ aber endlich die Musquetier wieder zurück gehen / und nur die beiden Officiers nach Lieben führen / ich selbst ritte nach Lükkau um einige Disposition bei meiner alldorten stehenden Bagage zu machen / fand aber / daß die vorgegangene Affaire schon eclatiret; Dahero mich gantz allein zu Pferde setzete / und zum Thor hinaus reiten wolte / welches nicht allein zu gemacht / sondern auch den innersten Schlagbaum niedergelassen befand / und bald hierauff von einem Capitaine zu Pferde mir in den Zügel gegriffen ward / den ich aber durch darreichung einer wichtigen Maulschelle / nicht allein mein Pferd zu quitiren / sondern von dem Seinigen zur Erde zu fallen nöhtigte / und hierauf mit dem Degen in der Hand das von einem Unter-Officier nebst 10 Mann versperrte und verwachte Thor ohne viele Difficultät zu öffnen / wie auch die 2 Schlagbäum und auffgezogene Brücke niederzusencken die Wacht forcierete / nach diesem aber mich auf die nechste Post setzete / und nach Leipzig / allwo Se. Königl. Majest. bereits auf die Messe angelanget waren / fuhre.

Meine Equipage bestehend aus 8 Bedienten und 20. Pferden / nebst allen andern Sachen ließ Patkul in Lükkau arrestiren / visitiren und über ein Drittel berauben / alle Schrifften /

ten / Brieffschafften / Journale, Ordres, und was von Nachrichten verhanden / wegnehmen / meine Leute in harter Gefangenschafft halten / abhören und mit der Tortur, ich weiß nicht warum / bedrohen.

Am Neujahrs-Tage erreichte ich Leipzig / setzte daselbst an Se. Königl. Majest. ein unterthänigst Memorial auf / in welchem die mir / zu wiedergegebene Parole, angethane unbillig und unbefugte Gewalt nebst deme / was mich bewogen den Arrest nicht zu respectiren / unterthänigst remonstrirete / wider Patkuls Jurisdiction, und daß auf keine Weise forum vor ihm haben könte oder wolte / protestirete / Se. Königl. Majest. um ein unpartheiisch- vernünfftig- und gewissenhafftes Kriegs-Recht / wie auch / daß mir zu Ausführung meiner Sache / der Billigkeit / und aller Völker Rechten nach / ein legaler Salvus Conductus gegeben werden mögte / gantz unterthänigst bat / darauf die gnädige resolution erhielte / es versprechen Se. Königl. Majest. daß mir kein Unrecht / noch Gewalt wiederfahren solte; Eben zu gleicher Zeit schrieb ich an des Herrn Obrist Hof-Marchalls von Pflugs / und Hrn. General von Fleimings Excellentz, Excellentz, wie auch andere mehr / denenselben alles obangeführte / vorstellend / bate ich / Sie mögten mir bey Sr. Königl. Majest. einen Salvum Conductum auswürcken / und alles wiederliche Verfahren zu hindern belieben / da immittelst nach Halle ins Brandenburgische der Meinung an diesem dritten Ort meine Sicherheit zu haben / vergebens / indem mir Patkul viele Espions nachsandte / reisete / er bearbeitete sich auch am Berlinischen Hofe / unter allerlei gottlosen Vorwand die Extradirung meiner Person zu wege zu bringen / dahero mich obligiret befunden nacher Prag und Böhmen zu gehen / allwo ich 8. gantze Monat zu brachte.

Währender dieser Zeit interessireten sich unterschiedliche gute Freunde Se. Königl. Majest. auf andere Gedancken zu bringen / wie nicht weniger den Patkul selbst / weil es Se. Maj.

so haben wolten / zu disponiren / ich unterließ nicht bei des Herrn Obrist Hof-Marchalls, Hrn. General-Feld-Zeugmeisters / und Hrn. General Flemmings Excellentz, Excellentz, fleißige Erinnerung zuthun / imgleichen sollcitiren zu lassen / daß meine arrestirte Leute und Bagage frei gelassen werden mögten / da inzwischen Se. Königl. Majest. dieses in Antwort wissen liessen / ich müste Gedult haben / solte nur Sr. Majestät Interesse und dem Patkul, weiln Sie ihm braucheten / vor dieses mal nicht zu wieder handeln / es solte sich die Sache schon geben; nur Patkul stellete sich sehr bös und zornig / schriebe inzwischen aller Orten und Enden umher / schikkte Espions, und ließ nach mir kundschafften / von welchen wol etlichen nach meriten zu lohnen / Gelegenheit gehabt / wenn nicht Sr. Königl. Majest. Befehl mich zurükk gehalten / und ich aus der / nach geendigter Leipziger Messe / erfolgeten Loßgebung meiner domestiquen und Equipage, ausser was davon geraubet / nicht eine Endschaft der Sachen gehöffet; wiewol man alle vorerwehnte Briefschafften / Ordres und Journal nebst allen Nachrichten dennoch zurükk behielte.

Patkul ließ sich bei so gestalter Beschaffenheit gegen jedermann vernehmen / er wolte weiter mit nichts zuthun haben / oder von der Sache / noch mir ferner wissen / und stellete nichts desto minder dennoch eine informale unbefugte und unzeitige Untersuchung zu Lieben an / da denn ein jeder von denen vorangeführten ehrlichen Officiren nichts anders / als die Wahrheit ausgesaget. Dieses so genannte Verhör dauchte Patkul partheiisch / und vor mir zu favorable zu sein / ohngeachtet ich alle diese / so darinnen gesessen zusammt dem Auditeur als untüchtige und meine Feinde absolument verwarf / also ist leicht zu schliessen / wie förmlich und gewissenhafft diese so serieuse Sach / wegen welcher man mir nach Ehr und Leben getrachtet / tractiret worden.

Etliche Wochen hernach / schrieb mir der Herr geheimde Raht

Raht Kühlwein / er hätte wegen meiner Sache mit Königl. Majest. gesprochen / finde selbige aber von Patkul so sehr eingenommen / daß noch nichts zu thun wäre / und als der gedachte Herr geheimde Raht mich in dem Verpflegungs-Reglement angesetzet / auch um mein Tractament mit angehalten / hätten Se. Majest. mich ausgestrichen / sagende / er hat bei mir nichts mehr zuthun / er gehöret unter den Moscoviter / ich müste meine Sache mit Patkul machen / auch hätten Se. Majest. mir meine baare in unterschiedlich-gefährlichen Verschikkungen aufgewendete Reisekosten und verflossenes Tractament zu bezahlen verbohten / wolten nichts in der Sache decidiren / Sie könten Patkul jetzo nicht missen / auch wider ihm nichts thun / und anders / als mit des Patkuls Genehmhaltung könte es nicht geschehen / Sr. Majest. halben könte ich heute nach Dreßden kommen / Sie hätten nichts wider mich / aber Patkul wolte mich nicht leiden / darauf der Herr geheimde Raht geantwortet: wann Se. Majest. wolten / müste Patkul auch / es hätte aber Se. Majest. gesaget / ja ohne Patkul könte es nicht seyn / wäre darauf fortgegangen / und hätte ihn stehen lassen; Was aber Patkul vor Gott- und Gewissen-lose Briefe herum schrieb / und wie mich solcher ohne alle Ursache zu blamiren fortgefahren / achte ich zu weitläufftig / und weiln er niemand schumpfen kan / vor unvonnöhten allhier anzuführen; Ob nun wol billiger massen hierauf eine andere resolution ergriffen / muste ich dennoch / als hochgedachte des Hrn. General-Feld-Marchalls Excellentz, durch Dero eigenhändige Zuschrifft mir Sr. Königl. Majest. Gnade / und wie Dieselbe das Unrecht / so mir geschehen / erkandt / und zumahl da Se. Excellentz nach Dero Ankunfft in Prag bekräfftigten / ich hätte bei Sr. Maj. nichts verlohren / Sie wären mit meiner Conduite zu frieden / sehen gerne die Affaire debattiret / hätten dabei befohlen / daß mit Sr. Excellentz in Campagne gehen solte / und die Sache sich schon nachmahlen geben würde / Sie bräucheten den Patkul

itzo/ versichert/ darbei ermahnte/ ich möchte noch ein wenig Gedult haben/ auch solche fahren lassen. Ich unterließ bei dieser guten Gelegenheit nicht Sr. Excellentz alles gründ- und ausführlich/ schrift- und mündlich vorzustellen/ darbei gehorsamst bittend/ Sie wolten die Gnade haben/ ein solches Sr. Königl. Majest. zu remonstriren/ und daß mir es nicht möglich wäre länger also zu subsistiren/ ich hätte mich die zeithero geduldig und ohne etwas gegen meinen Feind / welcher mir nach Ehr und Leben stünde/ aus Lieb vor Sr. Königl. Majest. Interesse zu tentiren stille gehalten/ daferne ich nicht bald einen Salvum Conductum bekäme/ würde Se. Majest. mir nicht verdenken/ wann in andere Dienste ginge.

Alleine es hatte sich die Sache dennoch ohne resolution zu erhalten/ bis auf die Leipziger Oster-Messe verzogen/ währender welcher Zeit/ fast durch unzählig viele considerable Personen mit Patkul wegen debattirung der Sachen gesprochen/ von ihme aber jedesmahl eine unbeständige/ und ich weis nicht wohin zielende Antwort ohne Grund gegeben worden/ vielleicht in Hofnung/ daß weiln meine Equipage und domestiquen, davon in 3. Wochen 18. Pferd gewislich keines natürlichen Todes/ sondern durch eine gegebene Hülffe verrekket/ wieder hätte/ ich in Sachsen kommen/ und mich von ihm fangen lassen/ hernachmals seinen Willen unterwerffen würde/ oder müste/ worüber alle diese Zeit nichts desto minder mit vielen Chagrin und schweren Unkosten für mich hinstriche/ indem über 4000. Rthlr. mal appropos depensiren und Schaden leiden müssen/ da wol manchesmal Gelegenheit genung gehabt/ was nicht Sr. Königl. Majest. Interesse meiner rechtmäßigen Rache vorgezogen/ mich nachdrükklich und zulänglich an meinem unverdienten Feind zu revangiren.

Se. Königl. Majest. liessen sich inzwischen allergnädigst vernehmen/ Sie sehen selbst gerne/ daß die Sache zum Ende/ könten aber ohne Patkuls Willen nichts thun/ Sie wolten mit

ihm

ihm daraus sprechen/ committireten ein solches auch des Hrn. General-Feld-Marchalls und Herrn General Flemmings Excellentz, Excellentz, dabei es aber bis die Leipziger Oster-Messe so wol/ als auch die Campagne für die Thür kam/ sein Bewenden hatte/ in meiner Sachen aber noch bis zu der Stunde kein Anfang gemacht/ ohngeachtet Patkul sehr gelinde Seiten aufgezogen und täglich ziemlich avantageus, auch wol gar von der Sachen Endschafft/ mithin/ warum ich nicht an ihn geschrieben/ sich vernehmen lassen/ als ich aber allen diesen Italienischen finessen keinen Glauben beizumessen im Sin hatte/ zog er wieder mit harten Bedrohungen gegen mich loß/ und solte ich bald die Artillerie, bald Casse, bald gar ich weiß nicht was verlohren haben/ und was der Dinge noch mehr sein könte/ offt muste Se. Zaarische Majest. offt eigene Autorität um mir einen Schrekken zu machen/ angeführet werden/ bald ließ er sich verlauten/ daß wenn ich nicht wiederkomen würde/ er Krieges-Recht halten/ und mir einen Schimpf anthun lassen wolte/ und wer wolte alle Sottisen, so dieser ausgestossen/ allhier anführen; Er wuste alles dieses/ denen so mit ihme umgiengen/ und von dem wahren Grund/ (weiln ich mich ohne ein Wort zusagen/ oder zu schreiben/ auf Sr. Königl. Maj. Befehl still hielte) nicht informiret worden/ so nachdrükklich zu erzehlen/ daß es von einigen eben solchen Gemüthern/ wie Patkul, leichtlich geglaubet/ und deren Menschen lasterhaffter Gewohnheit nach/ unterschiedene unreife Urtheil verursacht worden.

Am allermeisten und hauptsächlich aber/ vermeinte Patkul, seine über mich habende Gewalt und Jurisdiction dadurch zu erweisen/ wann er sich bemühete seine Zuhörer zu bereden/ ich hätte Zaarisch Geld genommen/ wäre darum ein Moscowitischer dem Zaaren Obligater Officier, ja es wäre kein geringes/ so viel Leute/ Cassa, Artillerie und Bagage zu verliehren; weder er/ noch Se. Zaar. Maj. könten oder wolten sol-

ches pardoniren / darum müste er Standtrecht halten / und was gesprochen / wann mich ihme gleich zu Füssen legete / exequiren lassen / ja er war von sich selbst so sehr eingenommen / daß er sicherlich eine solche wahnsinnige Entschliessung vor practicable hielte / dahero er dann sonder Scheu nicht allein Sr. Königl. Maj. (ohngeachtet / dieselbe das Contraire wusten) zu bereden / und mir den von ihme selbst verursachten Verlust fälschlich zu imputiren / sondern auch des Hertzog von Curland Durchl. dem Hn. Genéral Flemming / Hn. geheimbden Raht Kühlwein / Hn. General-Lieutenant Schulenburg / Hn. General-Lieutenant Tiesenhausen und andern unzähligen considerablen Personen mehr / welche alle sich um die Sache zu accommodiren bemühet und angelegen sein liessen / diese obangeregte Antwort zu geben / sich höchst freventlich unterfieng; Da im Gegentheil / wann er in seinen Busen gegriffen / den Uhrheber des ruins, Schaden und Verlusts / so Sr. Zaar. maj. und Königl. Majest. hieraus erwachsen / und welcher wol meritiret / daß nicht ein Stand- sondern Hals-Recht über ihm gehalten würde / mit der Hand hätte halten können / wie solches klärlich aus denen warhafft also beschaffenen Beilagen zu ersehen. Was es übrigens mit diesen angeführten Geld-Empfang vor eine Bewandnüß hat / ist aus folgenden zu ersehen:

Wie auf Befehl Sr. Königl. Majest. der Herr geheimde Raht Bose in Jaroslawe mich bereden muste / daß die instehende Campagne durch / per Commission bei den Moscovitischen Trouppes commandiren solte / saget selbiger zugleich auch / daß wenn ich im bedürffenden Fall einig Geld bei solcher Casse nehmen wolte / man nachmals schon compensiren würde; es ist bekandt / daß solche separation würcklich erfolget / und wie Patkul mit der Helfte des Moscovitischen Corps nach Posen zugehen / ich hingegen mit der andern Helfte / bestehende in 3000. Gesunden und 1260. Kranken bei Zacrozin um die Gegend

gend an der Weichsel zu bleiben/ beordert worden/ könte ich den Jammer und das Crepiren der armen Menschen nicht länger zu sehen/ besondern nahm zu derer Conservation einen Feldscherer an/ besoldete solchen aus meinem Beutel/ ließ für mein baares Geld in Warschau Medicamenten / auch was sonsten zu ihrer Wiederaufbringung von nöhten sein könte/ einkauffen/ und die arme Menschen besser/ wie vormals/ versorgen/ welches alle Officier attestiren können/ da mir aber die Ausgaben zu schwer fielen/ der Moscovitische General-Kriegs-Commissair Fürst Galizin, auch unter keinem andern Scheine (als eines gereicheten Tractaments) Geld auszuzahlen sich verstehen konte/ gab ich eine solche Quittung/ mich des Hrn. geheimden Rahts Bosen in Jaroslawe gegen mich gebrauchten wahren Worten erinnerend/ nemlich das bekandte in Abschlag auf mein Tractament auf die Monat Auguſt. und Septembr. 100. Rubel empfangen zu haben/ von mir.

Itzt laß ich ein jedes unpartheiisches Ehr- und Warheitliebendes Gemüthe von selbsten urtheilen / ob bei so bewandten wahren Umständen der Sache/ solches Geld mich zu einem Moscovitischen und Sr. Zaar. Majest. obligaten Officier zu machen/ capable sein können/ und gesetzt/ nimmer gestanden/ es wären solche 150. Rthlr. ein Tractament, so folget doch zwischen Sr. Zaar. Majest. und mir/ daraus noch lange keine Verbindung/ als welche man durch schrifftliche verabredete Capitulationes, und darauf abgelegte Pflicht zu bekräfftigen pfleget/ von welchen allen mir weder das geringste im Sinn kommen/ noch durch jemanden proponiret worden ist.

Also deucht mich/ daß Patkul von seiner über mir sich anmassenden Jurisdiction, kein größeres Recht / als diejenige Musquetirer / welche den Leuten Geld / in der Bier-Schenkke in die Tasche practiciren / oder in die Kanne werffen und davon trincken lassen / hernach sprechen / du hast Herren Geld genommen/ und nunmehro vor Zeit Lebens Obligat, behaupten kan; Da

nun

wun aber der jenige Mensch / welcher also von den Musquetiren filoutiret worden / wann er Soldat zu werden keine Lust hat / auf Angeben und beklagen höhern Ortes / nicht allein dimittiret / sondern auch das versoffene Geld ihm geschencket wird / so lebe ich zu einen jeden unpartheiischen Gemühte des Vertrauens / es werde mir auch eben eine solche Sentence, als diesem per filouterie geworbenen Musquetirer / wann ich noch ein solcher wäre / zu sprechen.

Jedoch mit dieser Ausnahme / daß es Patkul freistehen soll seine 100. Rubel entweder in Königl. Maj. Krieges-Casse, nach des Herrn geheimden Raht Bosens Proposition, oder aber von meinem zum Unterhalt des Barbierers / Ankauffung der Medicamenten / 12. Tambour-Spiele / debattirung der unterschiedenen Klagen / Beschenkung der beraubten Einwohner / Besänfftigung der in Wiesogrod abgebränneten Bürger / Bezahlung der Kundschaffter und Wegweiser bei letzterer retirade, Zufriedenstellung der in Zakrozin beraubten Königl. Courassirer / contentirung einiger nach eilfertig geschehenen retirade von Posen / durch die / des Patkulischen Corps zurükt gelassenen Marodes, in Brandenburgischen verübten groben Excessen, angekauftes Brodt für die Leute / und Fourage für die Artillerie-Pferde / angewendeten und gethanen Vorschuß / so sich über 260. Rubel belief / zu decourtiren / aller andern Depencen und Reise-Kosten / so sich bei einem commandirenden Officir vielfältig ereignen / und davon diejenigen Officirer / so beständig um mir gewesen / nachsagen können / wil ich per generosität / ohne daß mich des Salomonischen Spruches / ein Arbeiter ist seines Lohnes werth ꝛc. zu bedienen Willens / mit Stillschweigen übergehen / und nur die schöne (so übel mit unzählig sauren und schweren Arbeit / vor welche auderwerts auf Lebenslang würde recompensiret worden sein) verschwendete Zeit bedauren.

So

So wol Se. Königl. Majest. als der gantze Hof reiseten nach Leipzig/ dahin/ weil gewiß vertröstet worden/ daß in 6. Tagen die Sache zum Ende gelangen solte/ ich mich dañ auch incognito verfügete/ bei dieser Occasion ist durch den Herrn geheimden Raht Kühlwein mit Patkul gesprochen/ und ihm bedeutet worden/ daß es unbillig mir einen Salvum Conductum zu verhalten/ und der Sachen Endschafft zu trainiren/ darauf sich Patkul, dem Schein nach/ des ersten Tages raisonable erkläret/ den andern aber/ als man mit Sr. Maj./ wohin Patkul den Hrn. geheimden Raht Kühlewein verwiesen/ welchem dann die Endschafft der Sachen lieb war gesprochen/ gantz anders redete/ und muste bald Se. Zaar. Majest./ bald er selbst/ bald ein Krieges-Recht/ jedoch in meiner Abwesenheit/ ohne gründliche Untersuchung und Verhör/ vorgeschützet werden/ da doch ein jeder vernünftiger Mensch urtheilen können/ daß er niemals im Sinn gehabt eine aufrichtige Untersuchung anzustellen/ denn sonsten würde er ja die Sache vernünftiger tractiret haben/ also/ daß keiner wuste/ was dessen Reden haben wolten/ bis man endlich doch so viel vermerket/ ich solte vorhero desfalls an ihm schreiben. Er ließ sich auch vernehmen/ ich hätte schon General-Major sein können/ wenn ich da geblieben wäre/ müste itzo bis auf Dreßden Gedult haben/ daselbsten wolte er mit Sr. Königl. Majest. Ehren halber (deñ also nennete er es) aus der Sachen sprechen/ und solche richtig machen.

Auf Gutfinden vieler guten Freunde/ resolvirete ich mich nicht desto minder/ um der Sachen Endschafft zu erlangen/ und da es Königl. Majest. also haben wolten/ folgendes an Ihn abgehen zu lassen:

Wohlgebohrner Herr/
HochgeEhrtester Herr General

Ewr. Excellentz ist zur Gnüge bekandt/ welchergestalt/ we-

gen einiger wider mich angegebenen imputationen, mich bis anhero meiner Sicherheit halber zu absentiren genöhtiget worden. Wann ich aber meine Unschuld rechtlich auszuführen/ und den Ungrund solcher imputationen genungsam darzuthun mir getraue/ darzu aber vor allen Dingen in gehöriger Freiheit nach bekandter Erforderung derer Rechte gesichert zu sein nöhtig habe; bitte ich gantz schuldigst/ mir zu meiner vollkommenen Sicherheit ein allgemein frei sicher Geleit in gehöriger form ertheilen ein ausfertigen zu lassen; Ich hingegen bin nicht allein des Erbietens/ alle dißfalls mir obliegende præstanda zu præstiren/ und meine Sache ohne Verzögerung zu justificiren und auszuführen/ sondern werde auch solche hochgeneigte Willfahrung mit gehorsamen Dank erkeñen/ und allezeit bleiben

Ewr. Excell.

Den 3. Maji 1705.

Es ist aber dieses arme Papier und Dinte gleich den ersten Anblikk des Patkuls sehr unglükklich gewesen/ und in dem ihm der Titul nicht hoch genung geschrieben schiene/ muste der Brief eine Weile davor unter dem Tisch liegen/ endlich aber wurde er wieder aufgehoben/ und die Antwort ertheilet/ ich könte itzo auch warten/ weil Ihn so lange warten lassen.

Wie Se. Majest. schon ins Carlsbad abgereiset/ schikkte Patkul seinen Obrist-Lieutenant Skel, in des Hrn. geheimden Raht Kühleweins Haus/ und ließ wissen/ es wäre billig/ daß man nun die Sache ausmachete/ er wolte mit Sr. Königl. Majest. im Carlsbade sprechen/ und von dort aus ein solches ausfertigen lassen.

Hierauf reisete ich ins/auch/meiner incommodität halber/ Töplitzer Bad/ Willens allda die Endschafft meiner Sachen zu erwarten/ sandte auch einen Expressen an des Hn. General-Feld-

Feld-Marchalls Excellentz, ins Carlsbad/ dieselben ersuchend/ meiner Sachen Endigung zu pousiren/ oder auch mir eine gnädige positive Resolurion auf mein mehrmals gethanes unterthänigstes Bitten/ auszuwürken/ damit mich so dann anderwerts engagiren konte/ woher die unvermuhtete Antwort/ sie könten nichts mehr in der Sachen thun/ hätten alles/ was möglich wäre/ gethan/ ich müste ferner Gedult haben/ erhielte; auch als etliche Tage hierauf Se. Majest. resolviret aus dem Carls- ins Töplitzer-Bad zukommen/ meiner Sachen Ausmachung aber noch kein Anfang/ ich geschweige deñ Endschafft war/ urtheilete ich vor rahtsam/ mich von dorten wieder nach Prag zu begeben/ um Se. Majest. nicht etwan/ und weiln ich noch keine Erlaubnüß nacher Hofe zukommen/ dadurch in Ungnaden zu erwekken/ da inzwischen Patkul in besagtes Töplitz auch ankommen/ wegen des so offt gemeldten Salvi Conductus erinnert/ und daneben ersucht wurde/ weiln Se. Königl. Majest. zugegen und die Cantzelei bei der Hand/ er mögte doch belieben ein solches ausfertigen zulassen/ worauf er durch seinen Obrist-Lieutenant Skel in Antwort ertheilen liesse/ von Hertzen gern/ es hätte solches schon längst geschehen können/ wann ihm uur jemand daran erinnert/ oder es urgiret hätte.

Zwei Tage darauf komt der geheimde Secretair Nemitz/ und saget aus freien Stükken/ wie ihm Patkul befohlen Sr. Majest./ wegen meiner/ den Salvum Conductum, in Vortrag zu bringen/ welches er auch gethan/ und es hätte solches schon seine Richtigkeit/ so sich aber falsch befunden; Denn als man ihm/ wie Se. Königl. Majest. nacher Dreßden abgereiset/ ausführlich darnach gefraget/ kame eine gantz andere Antwort/ nehmlich es wäre noch nicht unterschrieben/ und er wisse nicht in welcher Cantzelei es gemacht werden solte/ heraus: Auf welche zweideutige Antwort ferner man gemüßiget worden/ den Hrn. General-Major Lützelburg zu ersuchen/

er möchte mit Patkul reden / wie es um den bewusten Salvo Conductu, so er bei Sr. Königl. Majest. hätte ausfertigen lassen wollen / stünde ? Und daß es unbillig / mir dasjenige / was auch dem ärgsten Ubelthäter / ja der so gar ein Crimen Læsæ Majestatis begangen / auf Ersucheu nicht versagt worden / zu vorenthalten / darauf die absurde und hinterlistige Antwort herausbrach : Er hätte es dem General-Major Westromitzky (indem er selbst nicht wegen den Zaar ohne Verdacht / und da er ein guter Freund vom Hause / thun wollen) pouvoir gegeben / mir ein solches zu ertheilen / wisse nicht / wie es käme / daß es nicht geschehen / auch hätte er solchem befohlen / ein Krieges-Recht / hierbei muß ich abermal lachend sagen / ohne Verhör / ohne Artikel / ohne form und Assessores, zu halten.

Ich lasse ein jedwedes unpartheiisches Ehr-liebendes Gemüht consideriren / was aus dieser schönen Antwort / nach dem aus Lieb vor Se. Königl. Majest. und auf persvasion, so wol des Hrn. General-Feld-Marchalls Excellentz, als vieler andern treuen Gemüther 8. Monat gewartet / zu urtheilen gewesen / und ob es wol zu præsumiren / daß solche sortite begehen könne / mich jetzo / mit eines General-Majors Salvo Conductu, da nach so vielen Proben / auch dasjenige / so Sr. Königl. Maj. Hand und Siegel unterschoben / wol 6. mal durchlesen / und alle Puncta auf das genaueste censiret haben würde / zu contentiren.

Wie ich nun hierüber billige reflectiones machete / und gerne dasjenige / was darhinter stekket / errahten wollen / kam ein Expresser aus Prag mit einem Brief ins Closter Kraupen / allwo ich mich zu meinem Glükke aus Prag hinbegeben und der Zeit aufhielte / an / der Brief aber lautete von Wort zu Wort also :

WJe leid es mir auch ist / daß denselben währender seiner kurtzen Anwesenheit nicht habe bedienen können / so sehr erfreut mich auch seine Abreise / indem man allhier Ordre gegeben /

geben/ meinen HochgeEhrten Hrn. Obristen zu arrestiren/ und dem Moscovitischen Hrn. Patkul zu überliefern/ welches hiemit kürtzlich/ und ohne particularitäten anzuführen/als ein wahrer Freund melden sollen/ damit sie ihre Mesures darnach nehmen können.

Aus diesem Schreiben/ so eine Stund hernach noch von einem guten Freund bekräfftiget/ und darbei versichert worden/ daß eine solche Ordre schon in Töplitz/ könte ich/ wohin Patkul zielete/ und daß ich betrogen/ nun leichtlich abmessen.

So bald war Patkul von solcher durch malhonette betriegerische Weise aus filoutirte Ordre nicht benachrichtiget / als er folglich nach Zittau sandte/ sich in Sr. Königl. Maj. Länder/ nach Toplitz/ eine Moscovitische Guarde von 60. Mann kommen ließ/ der Hoffnung/ wann die ausgesandte Espions, und andere solche malhonette Leute/ welche sich darzu von ihme zum præjudicè Sr. Königl. Majest. Diensten/ gebrauchen lassen/ mich würden gefunden haben/ wolte er solche zu meiner Fortbringung employren/ immittelst und so bald er diese besagte Ordre in Händen hatte/ ließ er sich vernehmen/ daß es ihme viel Geld gekostet/ und ich ihm dieses mal gewisser wäre/ jedoch könte er mit sich selbst noch nicht eins werden/was er recht mit mir thun wolte; bald wolte er mich in Eisen schmieden/ bald den Kopf herunter schlagen lassen / bald solte ich sogleich durch die Lufft zum Zaar gebracht werden / und wer weiß von wie viel solcher Anschläge mehr Patkul behafftet gewesen.

Was von demjenigen/ welcher sich höchst straffentlich und boshaffter Weise/ wieder besser Wissen und Gewissen zu ausfiloutirung solcher ungerechten Ordre, gebrauchen lassen / zu halten sei / überlasse ich eines jedweden Ehr- und Gerechtigkeit liebenden Gemüthe selbst eigenem Urtheil/ und versichere/ daß/ so viel mich betrifft/ schon die gantze Sache Käyserl. Maj.

und wie selbde boshafter Weise hintergangen worden / unterthänigst vorgestellet.

Da Patkul auch für dieses mal seine Rechnung falsch gemacht befunden / ließ selbiger nach der Ankunfft in Dreßden einen in etlichen Zeilen bestehenden Zettul / unter dem Titul eines salvi Conductus von dem General-Major Wostromierisky auffsetzen / und verlangte / daß man mir solches insinuiren mögte / weiln aber der Inhalt dessen nur die jenige Leute / welche im Doll-Hause sitzen zu bereden krafft hatte / und er einen salvum Conductum, ohngachtet man ihme ein gedrukktes / und in allen Rechten wolgegründetes Formal übergeben / ausfertigen zu lassen / kurtz um refusirte / so wolte man mir solche Charteque nicht einmal zu senden / besondern ich muste mit gröstem Verdruß vernehmen / wie Patkul abermal ohne alle Raison und Scheu mich zu blamiren / und durch fälschliche Verleumdungen zu krämcken sich bemühete / mit der unbesonnenen Bedrohung / er wolte mich citiren / und Stand-Recht halten / auch was gesprochen / exequiren lassen; welche Drohung nur dem / der des Don Quichotts Person / wie dieser General, repræsentiret glaublich / von andern vernünfftigen Leuten aber / und welchen vorhergangenes / auch wie unbesonnen mit mir procediret worden / bekand / und denen wissend / wie so offt ich um die bisher versagte Justice inständig gebehten / wie billig / zu verlachen ist.

Gleichwie nun jeder unpartheisch und honetter Mensch aus allen vorherstehenden / auch hiernach beigeschlossenen warhafft- und gründlichen Umständen der verlauffenen Affaire klärlich das Unrecht und die unbefugte Gewalt / so mir angethan worden / im Gegenteil aber meine grosse Gedult / moderation und Liebe für Se. Königl. Majest. in Polen Interesse wird ersehen können / also ist auch zu vermuhten / daß alle GOtt und Gerechtigkeit liebende Gemühter ohne grosse Mühe die Absicht des Patkuls, und was ihn zu dieser verzweifelten

Gott-

Gott- und Gewissen-losen / ja vor allen ehrlichen Gemütern billig verdammeten Rache animiret / leicht penetriren: Dann da er von einem solchen unchristlichen Gemüte / welches seinen beleidigten Nechsten niemals wegen zugefügeten Unglükks reparation zu leisten willens / ich aber ohne zulängliche Satisfaction nicht zu frieden sein / noch mich ferner mehr zu diesen Trouppes wenden können / hat er nicht ohne Grund geurteilet und vieleicht von seinen bösen / dabei sehr weitläufftigen Gewissen überzeuget seiend / wie kein anderer Mensch / als er allein am Ruin der sämtlichen Trouppes, und Verlust etlicher 1000. Mann / exclusivè dero muthwillig aufgeopferten Cosakken, wie auch Casse und Artillerie Schuld sei / daß in Entstehung solcher reparation, ich letzlich alles / was zu meiner defension von nöhten / vorkehren; so wol Se. Königl. als auch Zaarisch. Majest. Majest. und der gantzen honetten Welt / was er gerne zur Erhebung seiner eingebildeten hohen Person verdekket / wissen wolte / klärlich zeigen und vorstellen würde.

Dahero er denn kein besseres Mittel zu sein geglaubet / als mich in seiner ungerechten Gewalt / oder durch einen Meuchel-Mord ums Leben zu bringen / in Absehen / daß / wann ersteres recusiret / und dennoch Königl. Majest. die Justice zu administriren etwan befehlen mögten / er sich / durch abforcirung einer kräfftigen renunciation, oder eines unvernünfftigen Spruches authorisiren / mich zur deprecation obligiren / seine Ungerechtigkeit und übles Verfahren aber / wann alle Strikke reissen / durch meinen Tod bedekken könte.

Was aber Se. Königl. Majest. bewogen / ihm ein solches gottloses und Deroselben hohen Königl. Autorität höchstpræjudicirliches Verfahren zugestatten / überlasse ich eines jeden honetten Gemühtes selbst eigenen Censur, und wil für mein Theil / wol bedächtig / nur denjenigen Titul, jedoch mit reservation alles respectes, für dasjenige / was Ihm

Se.

Se. Zaarische Majest. darzu verliehen / so sich der Patkul, in der verwunderlichen Belagerung vor Posen selbst gegeben / von Wort zu Wort allhier setzen / wie folget:

Ihro Zaarischen Majest. würklicher Geheimder Raht / wie auch Geheimder Krieges-Rahts-Præsident, ꝛc. ꝛc. General-Lieutenant, General en Chef über Dero Trouppes, und Obrister über ein Regiment zu Fuß / wie auch Plenipotentiarius in Polen ꝛc. ꝛc. ietziger Zeit aber commandirender General en Chef der sämtlichen in Groß-Polen stehenden Armee, ꝛc. ꝛc.

Ich

Johann Reinhold von Patkul. ꝛc.

Lit.

Lit. B.

JOURNAL

Was währenden Marches von Lowvitz bis Guben / bei denen Moscovitischen unter meinem Commando gestandenen Regimentern Infanterie vorgangen / und wie weit / auch wohin täglich der March gerichtet gewesen.

Als:

Den 31ten Octobris von Lowitz bis Pnieve, 3. Meilen; allhier sandte mir der Fürst Galizschin 2. Rußische Wagen mit Copiehen, etwan 6000. Rthlr. ausmachend / ohne daß ich solche begehrte / auf den Hals / und ließ mir wissen / er wolte mit dem Rest wegreisen / dabei ich denn auch meine Wacht stellete / und nichts ohne meine Ordre auszugeben befohlen.

Den 1sten Novemb. von Pnieve bis Kutno, 3. Meilen / von hier sandte ich den Capitain Schunkatsch mit Briefen an General Patkul, meldete darneben von allen was vorgegangen / und bat / man mögte mir etwas von Cavallerie oder Kosakken bis Pistri, zur Bedekkung entgegen senden / weil ich gar keine Cavallerie bei mir hätte / auch dahero wie im Sakk ohne Kundschafft marchiren / und besorgen müste / daß / wann mir der Feind auf den Hals käme / ich Artillerie, Bagage und alles / weil die Pferde gäntzlich ruiniret / verliehren dürffte.

Den 2ten Novemb. von Kutno bis Klodawa, 4. Meilen / allhier habe ich mich einen halben Tag um die von denen Officiren / zu wider meiner für 8. Tagen empfangenen Ordre, zurükk gelassene 800. Kranke fortzuschaffen / arretiren müssen.

Den 3ten Novemb. von Klodawa bis Kollo 5. Meilen/ von hier sandte ich abermal den Capitain Hagmann/ um den General Patkul von allen ausführliche Nachricht abzustatten/ voraus nach Posen/ bat nochmals wiewol fruchtlos um einige Cavallerie zu meiner Bedekkung; Eben auch von hieraus habe ich durch einen Ordonantz-Reuter an den Hrn. General-Lieutenant Schulenburg geschrieben/ ihme berichtet/ wie mein March gangen/ und mich beklaget/ daß man wider gethanes Versprechen dennoch mein Kranke zurükk gelassen/ fügete dabei an/ wie besorget/ daß/ wann mir der Feind auf den Hals fiele/ ich/ indem keine Cavallerie vom Hrn. General Patkul, von Posen haben/ oder erhalten könte/ nothwendig die unbrauchbare Artillerie so wol/ als Kranken und Bagage würde stehen lassen müssen.

Den 4ten Novemb. von Kollo bis Oszecin, 4. Meilen/ 2. Meilen von hier in Sagvara, ist mir ein Officier begegnet mit einem Briefe von dem Hrn. General-Lieutenant Schulenburg/ darinnen mir derselbe wissen lassen/ daß ihm der Feind sich nähere/ und ich mögte mich in acht nehmen/ auch meinen March beschleunigen/ worauf ich dem Hrn. General-Lieutenant in dienstlicher Antwort gemeldet/ daß man mir eine Route assigniret/ die nicht passable, indem alle Brükken über den Strom Prossua abgeworffen/ ausgenommen bei Ruda, 2. Meilen weiter rechter Hand/ daselbst wolte ich übergehen/ bat es mögte der Hr. General Schulenburg einen halben Tag warten/ oder wenigstens etliche 100. Pferde zur Bedekkung lassen/ weiln ich 6. Meilen weiter/ als die Königl. Trouppes, zu marchiren hätte/ und also würklich 5. oder wenigstens 4. Meilen/ weiln keinen Rastag machen wollen/ hinterbleiben müste/ damit mir der Feind nicht an der Ekken bei Pistri und Novomiesto auf den Hals fallen könte/ führte dabei ebenmäßig an/ daß meine 800. Kranke und bespannte Artillerie, mich sehr embaruffirte/ und den March um ein merkliches retardirte/ dabei aber dennoch

noch viele Leute/ zumal weiln die Helfte der Regimenter bei denen Kranken und Wagen zurükk lassen muste/ so alle dem Feind in die Hände fallen dörften.

Den 5ten Novemb. von Oscezin bis Ruda, 5. Meilen/ von hieraus habe ich abermals durch einen Wallachen an den Hrn. General Lieutenant Schulenburg berichtet/ daß die Possua glükklich passiret/ und vom Feinde nichts gehöret/ beklagte mich dabei/ daß wegen schleunigen Marches keinen Bissen Brodt oder fourage bekommen könte/ und daß so wol Leute/ als Pferde nicht mehr fort könten.

Den 6ten Novembr. von Ruda bis Mehy, 4. Meilen/ allhier erhielte ich um ein Uhr in der Nacht/ als zu welcher Zeit ich mit denen Regimentern ankam 2. Briefe vom Hrn. General-Lieutenant Schulenburg/ in welchen er verlangete/ daß/ weiln der Feind sich ihme näherte/ mich folgenden Tag/ als den 7den Novemb. über Gostin in Grobia, mit selben conjungiren solte/ ohngeachtet ich schon 4. Meilen marchiret/ und noch 6. von ihm war/ so bald ich dessen Brief erhielt/ brach ich um 3. Uhr Nachts den 7den Novemb. auf/ und marchirete bis Gostin, 4. Meilen/ schrieb inzwischen an den Hrn. General-Lieutenant/ ihn bittend/ er mögte doch nur einen halben Tag sich arretiren/ damit mich mit ihm conjungiren könte/ dann so lang wir 6. Meilen von einander stünden/ und beide täglich marchireten/ könte nicht anders folgen/ als daß der Feind sich nohtwendig auf mein 3. Wochen lang mit Arbeit und marchiren ausgemergeltes Corps, das kaum 1200. Mann in Reien uund Gliedern marchirete/ werffen/ und mich ruiniren würde/ ich wolte zwar mein Bestes thun/ und wo möglich/ den 8ten hujus zu Mitternacht bei dem Hrn. General-Lieutenant in Grobia sein; Ersuchte ihn darbei inständig/ daß/ weiln man mir keine Cavallerie gelassen/ er belieben mögte/ was zu meiner Bedekkung um die Gegend Gostin, stehen zu lassen/ noch mehrere Commission aber gab ich dem an den Herrn

General-Lieutenant abgesandten Capitain Sperber mit / ließ indessen alles aufs genaueste / auch wie ich unfehlbar præsumirete / daß der Feind sich / im Fall der Herr General-Lieutenant keinen Halt zur Conjunction machte / zwischen desselben und meinem Corps bei Grobia setzen / ihn zu erst / hernach mich angreiffen würde / remonstriren / versprach dabei zu Mitternacht in Grobia bei ihm zu sein / es kam aber der abgeschikkte Capitain Sperber um 3. Uhr nach Mittag eiligst nach Gostin zurükk / woselbst ich für meine Person eben anlangete / die Regimenter aber waren noch eine Meile zurükke / und also von Grobia 3. Meilen / überlieferte mir einen Brief von dem Hrn. General-Lieutenant / worinnen derselbe mir wissen ließ / wie daß er unmöglich warten könte / indem der Feind bis eine Meile von ihm stünde / er müste marchiren / und ich solte ihm bis Punitz 2. Meilen von Gostin folgen / da wolte er meiner bis um Mitternacht / oder 2. Stunden später warten. Der Capitain aber / welcher mir den Brief mitbrachte / raportirte / wie daß nach geschlossenem Briefe der Feind bereits / bis die andere Seite Grobia gedrungen / und solcher Gestalt schon zwischen mir und denen Königl. Trouppes stünde / er / der Capitain Sperber hätte auch die von mir vor Ankunfft des Hrn. Generals Schreiben / bereits nach Inhalt seiner ersten Intention abgesandte Kranken / Artillerie und Bagage, ohnweit Grobia wieder umkehren lassen / weiln sich der Feind dorten schon gesetzet / und ich einen andern Weg würde nehmen müssen; Diesen Brief erhielt eben um 3. Uhr præcisè, da meine Trouppes noch 3. Meilen von Punitz waren / ich sandte diesen Augenblikk denen Trouppes einen Capitain Ropp genannt / entgegen / ließ die abgemattete Leute und Officir um Gottes Willen bitten / sie solten anmarchiren / indem der Feind dastünde / ich wolte ihnen Brod schaffen / und die arme Leute / welche bereits in 13. Meilen marchiret / kamen dennoch 900. bis 1000. Mann in Reien und Gliedern / um 4. Uhr Nachmittag bei Gostin

kin an/ da ich dann im Marche alles Gewehr fertig machen/ und einen jeden brave zuthun encouragirte/ fand auch einen Kerl/ der mir durch ein Holtz den Weg nach Punitz, weiln die rechte Strasse schon vom Feind coupiret war/ zeigen solte/ in der Hofnung/ es würde der Hr. General-Lieutenant Schulenburg meiner bis Mitternacht in Punitz warten/ und also wir beide ausser Gefahr sein; Eben den Augenblikk commandirte ich den Major Ruhtenberg/ er solte alle zurükk gebliebene Marode und Kranken von der Grobier-Strassen ab/ allwo ich solche hinzugehen zu erst beorderte/ und mir bis Punitz nach bringen/ wie aber dieser Major seine erhaltene Ordre exequiret, wird er davor Red und Antwort zu geben schuldig sein/ so viel aber weiß ich/ daß solcher mir den 3ten Tag im Brandenburgischen gantz alleine begegnet. Indem ich dieses commandirete und meine Anstalten/ so gut es immer möglich/ machete/ hörete ich grad vor mir etliche Canonen-Schüsse/ welches um 4 Uhr war und mich glauben machete/ es hätte der Hr. General-Lieutenant etwann einen Pas occoupiret/ welchen der Feind forciren wolte/ dahero ich dann meine Leute so viel nur immer möglich anmarchiren liesse/ kurtz hierauff hörete ich noch mehr Canonen-Schüsse und endlich Decharsches von Hand-Gewehr/ die mich dann versicherten/ daß es zur würklichen Action gekommen/ und der Feind/ wie ich längst besorget/ sich zwischen uns gesetzt haben müste/ um solche Zeit befand ich mich diese Seite von Gostin, 2. Meilen von Punitz, sandte so dann den Capitaine Ropp und Sperber/ ferner den Capitain Rahden und ließ alle meine vorhin gefahrne Bagage und Kranken nach Lissa weisen/ setzte inzwischen meinen March nach Punitz, 20 gute Stunden fort/ und weiln ich gar keine Cavallerie, als welche mir der General-Lieutenant Patkul aus der Belagerung von Pohsen mit geringer incommodität hätte senden können/ bei mir hatte/ dennoch aber in der bereits angebrochenen Nacht/ zu reisen nöhtig hatte/

te/ was für und neben mir passirte/ so sandte ich Ri ßische Officir, weiln die Teutsche alle verschikket waren/ mit einem Poten vor mir aus/ die auch bald zurükke kamen/ und mich berichteten/ es stünde feindliche Cavallerie, wie viel aber wusten sie nicht/ eine Meile von mir/ sie hätten auch einige Sächsische Bagage geplündert angetroffen/ welches auch der wieder zurükkgekommene Capitain Sperber/ schon vorhero aussagete; Zuletzt nach allen decharges wurden noch einige Canonen-Schüsse gehöret/ welches mich/ indem nicht die geringste Nachricht von dem Hrn. General-Lieutenant Schulenburg erhielt/ in die Gedanken setzete/ es müste sich die Sächsische Infanterie zurükk nach Lissa gezogen haben/ dahero ich auch den Weg nach Punitz verließ/ und mich rechter Hand nach Lissa in Meinung den Hrn. General Schulenburg alldort zu treffen/ gewendet/ dieses war præcisè um 10. Uhr in der Nacht/ in währendem Marche commandirete ich den Capitain Grothausen/ umzusehen/ ob die Artillerie auf dem rechten Weg/ der mir dann nach Verfliessung einer Stunde in præsence aller Officiers den raport brachte/ sie folgte mir/ welches aber nicht wahr gewesen/ in dem der Capitain nur hinter die Regimenter hergeritten/ und mir einen falschen rapport abgestattet; ich sandte hierauf den Capitain Rahden gleich nach der Lissa fort/ um den Hrn. General Schulenburg von meinem Marche Nachricht zuthun/ kaum war dieser 2. Stunden hinweg gewesen/ als mir ein Pohl entgegen gejagt kam/ bekennete es stünde feindliche Cavallerie, die sich gerade von Grobia heraufgezogen hätte/ an der Lißischen Strassen/ die Sachsen hätten die Schweden brave geputzet/ sich aber dennoch zurükke gegen Lissa gezogen/ wohin weiter/ wüste er aber nicht/ ich wäre diese Strasse/ nachdem die Königl. Trouppes sich linker-Hand gewendet/ nicht sicher; Bei so gestalten Sachen konte ich leicht abmessen/ daß die Königl. Trouppes ihre retirade über Frau-Stadt und der Gegend Groß-Glogau nehmen würden/ da-

dahero an keine Conjunction, sondern gute retirade ferner mehr zugedenken war/ ich fragte also den Polen/ wie hier die Situation rechter Hand beschaffen/ und ob keine Moräste oder Holtz verhanden/ der mir dann mit Ja antwortete/ auch darbei versicherte/ daß/ weil er ein treuer Diener von Ihro Königl. Majest. in Polen wäre/ mich gegen einen guten recompence durch ein klein Holtz über einen morastigen Strom die Obera genanut/ führen wolte/ woselbst mir keine Cavallerie nichts thun könte/ diesen Anschlag ließ ich mir gefallen/ und kam umb 3. Uhr Nachtes über diesen Moraſt/ sahe aber kein ander Mittel/ als daß mich/ in Hoffnung/ es würden die Königl. Trouppes da sein/ nach Kosten wenden müste/ sandte auch den Major Wrangel und Capitain Schlichting durch einen Umweg voraus nach Lissa/ mit Ordre, es möchten die Kranken und Bagage nach Kosten gehen/ der Capitain Nahden aber mir von seiner Verrichtung dahin rapport abstatten/ wie sich dieser Major und Capitain von ihrer Comission acquitiret/ und ob solche meiner Ordre nachgelebet/ auch warum die Artillerie und Bagage verlohren gangen/ davon werden sie schuldig sein Red und Antwort zu geben/ wie nicht weniger auch der Obrist-Lieutenant Delden/ wegen der Artillerie, Casse und Kranken/ in dem ich selben bereits von Collo aus zu Fortschaffung solcher commandiret/ und ihm nachdrükkliche Instruction gegeben. Nach Kosten sandte ich den Capitain Ropp/ mit der Ordre, er mögte nach den andern aus der Belagerung von Pohsen/ dorthin detachirte Trouppes fragen/ und wann er jemand fünde/ von allen Nachricht geben.

Den 8. Novembr. langte ich um 8 Uhr morgens in Kosten an/ da mir dann der letzt abgeschickte Capitain bereits begegnete/ und berichtet/ daß kein Mensch alldorten verhanden/ auch die Thor daselbst geschlossen wären; Gleich denselben Augenblikk auf der Stelle fertigte ich abermal den Capi-

pitaine Kopp nach Lissa durch einen Umweg an Hn. General-Lieutenant Schulenburg ab / der ihm von allen was vorgegangen und ich noch zu thun willens wäre / Nachricht geben solte / auch was den Hn. General beliebet fragen mögte / ich sandte abermal hierauf Teutsche und Rußis. Officier, denen Maroden und zurückgebliebenen entgegen / zog die Regimenter durch die Stadt / besetzte die Thore / sandte Kundschafft gegen Pohsen aus / und ließ meinen Leuten in Ermangelung des Brodts / Mehl aus der Mühle geben und davon Mues machen / um 10½. Uhr kam der Capitain Rahden von Lissa nach Kosten zurükk und referirte / daß von unsern Trouppes kein Mann dahin kommen / sondern sie hätten sich alle lincker Hand gezogen / um Lissa wäre auch nichts vom Feinde / allein vor der Stadt hätten sich feindl. Parteien sehen lassen / und dahero hätte er auch nicht weiter kommen / sondern mit dieser Antwort sich wieder zurükk wenden müssen; nach dieser erhaltenen Relation glaubte ich um so vielmehr / daß der Herr General Schulenburg sich nach Frau-Stadt würde gezogen haben / schrieb dahero durch einen Polen gegen gute Bezahlung an den Hn. General / daß bey so gestalten Sachen ich willens wäre / mich nach Schmigel und von dar nach Priment zu ziehen / damit / wenn derselbe es vor rathsam fünde und verlangte / ich mich bei Fraustadt mit ihm dennoch conjungiren könte.

Den 8ten um 2. Uhr Nachmittag / brach ich von Kosten auf / ließ den Capitain Grothausen und Lieutenant Drost mit einer schriftlichen Ordre, daß sie alle Artillerie, Bagage und Marode, bis den 9ten um 12. Uhr allda erwarten / hernachmals mir auf Prement folgen solten / zu dem Ende ich ihnen zu Besetzung der Thore 50. berittene Musquetier dort zu behalten anbefohlen / auch den Major Grabofski, Capitaine Brink / Capitain Brunow / bei der Artillerie und Casse zurükk gelassen / mit ausdrükklicher Ordre, daß sie alle Marode und bewehrte

Leute

Leute an sich ziehen / die Artillerie und Casse, es koste auch / was es wolle / nachbringen / oder da sie es unmöglich thun könten / gäntzlich ruiniren solten / so bald ich meine Regimenter in March gesetzet / übergab ich das Commando dem Obrist-Lieutenant Kampel / ritt selbst mit etlichen Officirern und Knechten / weil anders keine glaubwürdige Antwort oder Nachricht zu erhalten war / und es mir an der nohtwendigen Cavallerie zum recognosciren fehlete / bis unter Schmiegel / sandte in die Stadt / ließ allda recognosciren und Brodt für meine Leute verlangen / es wurde aber niemand / als ein impertinenter Sächsischer Regiments-Quartiermeister / der den von mir abgefertigten Fendrich in Arrest nehmen lassen / und kein Brodt zugeben im Nahmen des Herrn General-Lieutenant Schulenburg verbohten / darinnen gefunden / als mir nun solches vor dem Thor / woselbst ich zu Pferde hielte / berichtet wurde / ritte ich zu meinem Corps und commandirte bald einen Capitain mit weniger Mannschafft / solche Brodte par force zu holen / die Regimenter aber ließ ich grad nach Priment marchiren / allwo ich um 11. Uhr Nachts anlangte / und den an den Herrn General Schulenburg abgesandten Capitain Ropp mit Bericht / daß er nicht durchkommen können / weil überall der Feind stunde / antraf; Um 2 Uhr Nachts revertirte der nach Brodt commandirte Capitain, mit Nachricht / daß ihm gesaget worden / wie eine Schwedsche Parthey in der Gegend gesehen / und er sich unter faveur der Nacht / ohne das Brodt zu erhalten / salviret hätte / alle Officirer aber referirten einhellig / daß nichts von meiner Artillerie und Bagage gesehen / dahero sie so wol / als ich in den Gedanken stunden / zumal da so viele Officirer mit so deutlicher Instruction, dabei commandiret worden / es muste solche schon vor Tage bei Lissa vorbei passiret / und in salvo sein.

Den 9ten Novemb. um 6. Uhr morgens brach ich von Priment nach Koppanitz auf / fertigte vorhero einen Fendrich

Nahmens Frank nacher Frau-Stadt ab / und dann auch den Major Ropp mit der Ordre den Hrn. General Schulenburg und die Trouppes aufzusuchen / selben von allen Nachricht zu geben / und mir Gewißheit nach Koppanitz zu bringen / den Capitain Ropp / und Capitain Rahden / sandte ich ersten an den Hrn. General-Lieutenant Patkul, letzten an den General-Major Wustromiersky mit gnugsamer schrifft- und mündlicher Instruction, schrieb auch durch einen Bauren aus Altkloster an den Hrn. General Schulenburg / wo ich wäre / wie es mir gienge / auch was ich zu thun willens; Von dar fertigte ich gleichfals den Lieutenant Schilling mit einer schrifftlichen Ordre folgenden Inhalts ab: Daß er bis nacher Priement zurükk gehen / sich daselbsten an einen gewissen Ort / mit der Casse über die Obera setzen / und nach Bomst gehen solte / und weiln auch in derselben Stund 9. Uhr Morgens am Sonntage / da ich dieses expedirte und eben canoniren hörete / der Granadier Capitain des Rommanofskischen Regiments den Raport an den Major Grabofsky brachte / es folge mir selbiger mit der Artillerie und Casse, welches aber falsch befunden / indem diese Nacht die Artillerie linker Hand sich einen andern Weg ecartiret / in einem Dorff einlogiret / daselbsten als sie unvernünftiger Weise ausgespannet und gefüttert / von dem Feinde angegriffen und nach einer / auch unvernünfftigen kleinen resistence, die bei sich befindliche Kranke und marodes massacriret / Canons, Casse und Bagage verlohren worden / so sandte ich den besagten Capitain mit einer schrifftlichen Ordre an den Major zurükk und befahl / daß sich solcher / samt den Lieutenant Schilling über die Obera setzen und nach Bomst gehen / dafern er aber die Artillerie nicht fortbringen könte / er solche gäntzlich ruiniren solte. In Koppanitz kam ich um 10. Uhr Nachts an / allwo der Fendrich Franck von Frau-Stadt auch zurükk kam / und mir berichtete / wie daß die Sächsische Infanterie abermals am Sonntage getroffen / und bis gegen Glogau gegangen

gen wäre / von Moscowitis. Bagage aber hätte er nichts gesehen / noch gehöret / welcher rapport aber nachmals von Wort zu Wort falsch befunden.

Den 10. Novembr. umb 9 Uhr morgens / kam der Major Ropp zu mir zurück / und berichtete / daß er nicht an den Hn. General Schulenburg kommen können / weiln selbiger bereits in Schlesien sich reteriret / der Feind stünde um Fraustadt / Lissa und selbiger Gegend; dito um 4 Uhr Nachmittags brach nach allen eingezogenen Nachrichtungen von Koppanitz nach Zülkau, auf / ließ den Obrist-Lieutenant Walter und Major Ruhtenberg daselbst mit Ordre zurükke / daß ersterer bis den 11ten dieses frühe / letzterer aber bis den 11. hujus Mitternachts alldorten verbleiben / und alles was noch zurükke / nach bringen sollte / schrieb auch über dis Teutsche und Rußische Zettel bis Gostin zurükke / fertigte hierauf auch Officirer nach Benzin, Bomst, Meseritz und der Orten ab / setzte meinen March den 12ten Novembr. bis Beitnitz, und den 13ten bis Guben fort.

COPIÆ

Der Briefe / welche der Herr General-Lieutenant Schulenburg vom 1sten bis 7den Novembr. nach und nach an mich geschrieben.

Erhalten den 1sten Novemb. Abends umb 6. Uhr in Collo durch einen Officirer ꝛc.

P. P.

Ich habe nur eine Meile von demselben allhier gestanden / und bin der Meinung gewesen heute einen doppelten

March zu thun / weiln aber der Hr. General-Feld-Marchall mit der Cavallerie und übrigen Infanterie, heute zu mir stossen wird/ so werde um Ihrer Excellentz abzuwarten nur bis der Gegend Migerzin gehen / indessen wird der Hr. Obrist Goltz sie die Nachricht gegeben haben / daß der Feind mit einigen 1000. Mann zu Pferde und Fusse über Blonia uns folge/ wannenhero ꝛc.

Bilawie/ den 1ten Novembr.

Empfangen den 4ten Novembr. um 10. Uhr Morgens in Sagura durch einen Ordonantz-Reuter/ ꝛc.

P. P.

Demselben gebe hiermit zur Nachricht/ daß heute allhier die Wartha passiret / und ein Meiln 3. gegen Kalisch rükke/ morgen aber zu Kalisch zu stehen komme / und wird mein HochgeEhrter Herr Brigardier seine Mesures so nehmen/ daß er morgen zu Plessow, so nicht weit von Kalisch, zu stehen komme/ ich schikke von hier einige commandirte Pferde nach Collo, alldort die Brükke ein paar Tage zu bedekken/ und die zurükk bleibende Kranke und Marodes nachzutreiben / als auch die Brükke abzubrechen/ und die Wartha hinunter zugehen auf Konnin, Bistri und Schrim, um alldort desgleichen zu thun/ und nachdem auf Kosten der Infanterie zu folgen / immittelst sollen auch die Commandirte/ was sie vom Feinde vernehmen/ an meinen HochgeEhrten Hrn. Brigardier allemal eiligst berichten/ und werden sie/ weiln fürchte/ daß die Belagerung vor Pohsen aufgehoben werden wird/ sich in Marche wol in Acht nehmen/ damit ihm von dieser Guarnison kein Unglükk geschehe/ On vient de me dire que les Ennemis sont seulement à deux ou trois lieux d'icy, ditesmoy au plutot ce que vous apprennes des Ennemis, je serai cette nuit entre Dosia & Kalisch & demain

main en cette ville, ou j'attens de vos nouvelles UnienoW den 5ten Novembris 1704.

Erhalten auf den Marche den 6ten um 9. Uhr Nachts durch einen Bauren.

NAchdem so gleich die Kundschafft einlauffet/ daß der Feind nur anderthalb Meile von hier stehet/ so bin genöhtiget von hier den March auf RoschkoWa zu nehmen/ und so weiter "nach Grotrochin, derselbe wird seinen March eiligst und oh- "ne der geringsten Zeit-Verlust auf Plessow, Gosten und Lissa "fortsetzen / es muß derselbe den March schleunigst und ohne "der geringsten Zeit-Verlust fortsetzen; damit der Feind "ihm nicht auf den Hals komme/ oder sich gar zwischen uns "setze/ Kalisch, den 4ten Novembr. 1704.

Eingelauffen zwischen den 6ten und 7den 1. Uhr Nachts in March durch einen Bauern.

DEssen Briefe habe richtig erhalten/ und was darinnen gemeldet worden/ ersehen/ vor itzo aber schikke zur Nachricht denjenigen Trait, welchen ich mit der Teutschen Infanterie nehmen werde / und ersuche meinen HochgeEhrten Herrn Brigardier, mit denen unterhabenden Regiementern ebenmäßig sich ungesäumet gegen Gostin und Lissa zu ziehen / damit einer den andern auf dürffenden Fall die Hand bieten könne/ der Feind hat gestern zu UnieWo die Wartha passiret / und unsere Leute repoussiret / und hat sich selbiger nunmehro in 2. Theile getheilet / und ist gewiß daß er mir nachgehe / auf was Art aber selbiger etwas unternehmen werde/ davon habe keine Nachricht/ man wil jedoch versichern/ daß er Infanterie bei sich habe / und auff Pferden und Wagen nachbringen lasse/ ich werde den 8ten hujus in Lissa sein / dahero hoffe/ daß mein HochgeEhrter Herr Brigardier, so dann ebenmäßig mit seinen Leuten alldort werde zu stehen kommen / daß der Capitain

Kleist die Kranken nicht mitgenommen / wundert mich nicht wenig / da er diesfalls seine Ordre darzu gehabt. Kalisch, den 4. Novembr. 1704.

Ebenmäßig erhalten' zwischen den 6ten und 7den Nov. durch einen Officier Nachts um 11. Uhr.

DEssen vom heutigen dato aus Sagaro Abgelassenes / habe so gleich itzt erhalten / und daraus ersehen / daß der Herr Brigardier mit denen unterhabenden Trouppes zu Ruda heute stehen werde / und vom Feinde nichts gehöret / ich gebe demselben zur Nachricht / daß der Feind mir stets gefolget / auch heute zu Kalisch den Obrist Rieben / 2. Capitains, 2. Lieutenants und 50. Gemeine gefangen genommen / woran der Cavallerie Unvorsichtigkeit Schuld ist / und mir nur mit 18. Esquadronen folge / und kan nicht wissen / ob nicht mehr noch dahinter sein / ich finde dannenhero höchst nöhtig / daß sie sich wol in Acht nehmen / und suchen / so bald immer möglich / sich mit mir zu conjungiren / so wie ichs erfahren / könte es am besten über morgen zu Grobia, oder sonst Creve genannt geschehen / so 7. Meilen von Ruda ist / und 6. Meilen von hier der March ginge / von Ruda auf Grobozin, Tarozin, Gostin und Grobia, wohin er über morgen bei guter Zeit treffen würde / und kan er die Kranke und Bagage vor sich voraus schikken / damit er im Marche, wenn was vom Feind auf ihn stossen solte / davon nicht embarassiret werde / ich gehe von hier in der Nacht über Orbisovv, Krotrozin auf Cobolin, so 4. Meilen ist / und von dort hab ich übermorgen auf Grobia noch 2. Meilen / und wann er morgen einen starken March thut / so wird er mir mit den Trouppes rechter Hand zustehen kommen / und würden wir über morgen bei guter Zeit können beisammen sein / daß wir also von beiden Seiten nichts zu fürchten hätten / daß ist mein Raht welchen man zu folgen sich eusserst zu dem gemeinen Dienst wird angelegen sein lassen müssen / und wird mir sehr lieb

lieb sein/ über morgen den Hrn. Brigardier bei mir zu sehen.
Kaschkovva, den 5ten Novemb. 1704.

Erhalten den 7den nach 3. Uhr durch Capitain Sperber in Gostino.

J'ai eté plus en peine de vous, que je ne Saurois vous le dire, & bien que les avis des Ennemis, varient, il est cepandant sur qu'il me suit continuellement, cette nuit il à campé à deux lieues de moy, & il n'est àl' heure que je vous parle, qu à une grande lieue d'icy, je poste icy pour nous couvrir tous, septs cents chevaux qui restront ici tant qu'ils peuvent & pour le moins jusqu' au jour, pour moi avec l' Infanterie je n'ai pas pu rester ici, mais je vais loger d'ici a deux lieues, nommé Punitz bien qu' appertient à une Unruhe confederée qui est en de la de Lissa une bonne lieue & demi. C'est la que je vous attendrai, car je n'ai pas du pain depuis deux jours, & je n'en pourrai trouver qu'a Lissa, il n'y a d'ici à Gostin qu' une bonne lieue & de Gostin à Punitz vous n'avés que deux petits lieues, prenés donc vos mesures d'une maniere que vous puissies etre à minuit à Punitz, ou du moins quelques peu des heurs aprés. Vous jugeres "bien qu'il est car si un de nos corps est attaqué "sans que l'autre l'assiiste il seraperdu. Venes donc sans "faute quand méme vous ne pourés pas mener toute votre "artillerie & merode avec, ne manqués pas de vous mettre "d' abord en marche, car il' est sur que Steinbok ajoint Rhein-"schild. Ces sont ces deux qui me poursuivent en attendant "que le Roy de Suede pretend nous couper du pais, ne tardéz "pas de vous avancer & faites moi d' abord savoir l'heure "apres que vous serés à Punitz. N'avés vous pas de nouvelles du General Patkul, je n'espere pas qu'il ait quitté le marais de L'ocra. Grobia, le 7de Novemb. a deux heures apres midi.

Lit.

Lit. C.

Die Ursachen / warum Erstlich die Regimenter / welche unter meinem Commando gestanden ruiniret?

SO viel mich bedünket / ist an dem Ruin dieser Regimenter

1. Ursach der Mangel der bei Soldaten höchst-nöhtig und überall gebräuchlichen Regiments- und anderer Feldscherer / wie nicht weniger der Medicamenten und Lazarets, darzu denn kommen die schlechte Wart- und Verpflegung der Soldaten / indem mancher Kerl dessen Leben mit etlichen Groschen zu retten gewesen / bei solchem Mangel jämmerlich crepiret / dardurch unzählige Leute gefressen / die Regimenter verschwächet und ruiniret worden.

2. Die Entbehrung eines lang-gewünschten und verlangten Reglements-Militair-Ordonantz, und Krieges-Articul, dan da man kein formal Krieges-Recht besetzet / sondern nur nach Gutdünken tumultuariter hin alle Sachen debattiret / seind gewiß übele Consequencen eingerissen und die Regimenter in Abnehmen / auch gar zum Ruin gebracht / in dieser Entstehung aber haubtsächlich

3. Die Ignorance der Rußischen und negligence etlicher Teutschen Officierer die Regimenter völlig ruiniret / angesehen ein Theil der Ersten nicht wissen / was ein Soldat bedeutet / was von einem solchen erfordert wird / und wie sich selbiger verhalten muß / noch vielweniger aber verstehen / was eines solchen Officiers eigene Charge erfordert / wie er seibiger vorstehen / und seine Compagnie und Regiment conserviren / die Leute in disciplin und bei einander erhalten / die Compagnie verlesen / nach denen Absenten fragen / an seine Vorgesetzte rap-

rapport abstatten/ die Untergebene zum devoir anhalten/ und in allen Ordre pariren sollen/ woraus denn nohtwendig erfolget; daß

4. Da solche Officierer nichts verstehen/ sich selbst von ihren Compagnien und Regimentern absentiren/ zu Zeiten in ihren Wägen/ auch unter einen Baum oder in Bauer-Häusern auf einen Klumpen niederlegen/ keine andere/ als durchdringende harte Leibes-Straffen fürchten/ Cassation, degradirung/ Arrest für Gnade/ Ketten und Bande aber für ihr alltäglich Tractament nehmen/ ein jeder Musquetier auch hingehet seines Gefallens plündert/ schläffet/ marodiret/ kommt nach weim und wo er wil/ ohne daß seine Officier ihm deswegen/ wenn sie gleich den augenscheinlichen ruin der Regimenter sehen/ ein Wort sagen/ allermassen mir selbst die tägliche Erfahrung gezeiget/ daß

5. Die meisten Musquetirer hinten aus/ oder seitwerts zu 20. auch wol mehr/ und zu Zeiten gar mit ihren Officierern/ wenn Tages und Nachtes hat müssen marchiret werden/ sich zusammen abwerts niedergesetzt/ ihrem Gefallen nach ausgeschlaffen/ und denn denen Regimentern gefolget/ bei welcher Gelegenheit sie die Dörffer/ Bienen-Stökke/ reisende Leute/ und was ihnen nur vorkommen/ geraubet und gepflündert/ ohne daß man aller angewendeten Mühe unerachtet/ den Thäter dennoch nicht hat ausforschen können/ daraus denn leichtlich zu schliessen/ daß bei solchen marodiren und freywilligen Zurükkbleiben der Leute/ die Regimenter um ein merkliches zum ruin, und ins Abnehmen gerathen/ zumahlen da

6. Weder Strang noch andere wilkührliche Straffen zulänglich gewesen/ diese Leute vom Plündern/ marodiren und auslauffen/ abzuhalten/ und weiln auch insonderheit bekant/ daß sich auf dem March 12. weniger oder mehr zusammen rottiren/ über die Dörffer lauffen/ alles denen Innwohnern rauben/ darzu noch übel tractiren/ und wenn der Officier,

wo seine Leute / gefraget wird / zur Antwort giebet: GOtt weiß es / ein mehrers ist aus diesen Officierern auch mit den duresten Tractament nicht zu bringen / bei solchem Handel deß mancher Soldat durch des beraubten Bauers Hand in das Gras gebissen / und also auch dieses zur Verringerung und ruin der Regimenter ein Grosses beigetragen: Dahero denn

7. Gefolget / daß / weiln vermöge des Herrn General-Lieutenant Schulenburgs / alltäglich an mich eingelauffenen schrifftlichen gemessenen Ordres, welche alle hiervor in Copia sub Lit. B. gefüget / der March auf das allerschleunigste fortgesetzet / und also die Leute / welche wegen schweren ausgestandenen fatigues und langwierigen Marche nicht mehr fort gekont / gröster Hauffen aber auf marodiren und par malice derer Officierer / welche die Leute nicht nachgetrieben und in denen Sträuchern / wohin sich solche verkrochen / aufgesuchet / dem Feind zu Theil und dardurch die Regimenter dem ruin immer näher kommen.

8. Ist jedweden / welchen diese Trouppes bekand / wol wissend / daß die Helfte derer Leute bei denen Wagen / wohin sie ohne von ihren Officierern daran gehindert zu werden / ihres Gefallen lauffen / weiln aber solche Wagen so wol durch Unvorsichtigkeit als schlechter Obeissance des Obrist-Lieutenants Delden / Majors Grabofsky, Ruhtenberg / Wrangel / Capitains Brunnow / Grothausen / Schlichting und anderer / so Teutsch als Rußischer Officiers mehr / welche alle hiervon und was ihnen schrifftlich und mündlich befohlen worden / Red und Antwort zu geben schuldig / dem Feinde in die Hände gefallen / so seind bei so gestalten Sachen viele Leute verlohren gangen / und der ruin derer Regimenter hat überhand genommen / wie auch

9. Die Vorschlaffenheit dieser Leute zum ruin der Regimenter ein Grosses contribuiret / denn es ist bekand / daß die Officiers auf ihren Posten mit völligen Wachten sich auszie-

hen /

hen/ das Gewehr fest verbinden/ und in Reien und Gliedern niederlegen/ welches aber obgleich mancher von mir unsanft aufgewekket worden/ dennoch nicht abzubringen gewesen/ da also leicht zu urtheilen/ daß viele im Schlaff/ und auch weiln zu Zeiten gantze Regimenter/ Compagnien, Posten und Schildwachten beim Abmarche, so ferne man sie nicht am Flügel nachziehet/ stehen bleiben/ durch den auf dem Fuß nachfolgenden Feind bei der letzten retirade umkommen seind.

10. Nichts minder hat zum ruin der Regimentrr der Mangel des Brodts viel geholffen/ dann da von Warschau aus keines ums Geld/ wegen schleunigen Marches, zu bekommen gewesen/ habe ich täglich voraus gesandt/ und durch den Capitain Rhaden jedem Regiment gleich viele am Wege gelegene Dörffer/ assigniren lassen/ aus welchen/ vermöge meiner Ordre Brodt/ Bier/ Haber und Heu durch gewisse Officiers an dem Ort/ wo des Nachts Halt gemacht/ zusammen getrieben werden solte/ allein beim Ausgange hat sich es gezeiget/ daß die Quartier-Meister und andere/ welche solches in Commando gehabt/ nur vor sich gesorget/ alsdenn endlich den dritten Tag/ als die Regimenter schon 10. Meilen weiter gerukket/ etliche aber mit bei sich habenden Leuten noch bis auf diese Stunde nicht wiederkommen/ und würden bei dieser elenden Wirthschafft warlich alle andere noch übrige Soldaten/ crepiret sein/ wann ich nicht selbst/ und durch mein Exempel einige Ehrliebende Teutsche Officier die Corporals-Dienste über uns genommen/ zu Zeiten aus meinem Beutel Brodt geschaffet/ und die Leute gesätiget hätten.

11. Ist auch durch die grosse Menge bei jeden Regiment verhanden gewesenen Kranken/ derer Zahl sich über 800. erstrekket/ so alle auf Wagen geführet worden/ die aber durch die Unvorsichtigkeit und negligence, derer in der 8ten motive nahmentlich gemachten Officierer den Feind zu Theil worden/ denen Regimentern ein merklicher ruin zugewach-

sen/ worzu denn alles andern zugeschweigen/ und daß mit diesen Leuten noch zur Zeit und da man keine Ordnung gemacht/ im Felde gegen regulirte Trouppes kein mouvement zu machen sei. Letzlich und

12. Komt daß/ als sich der Feind zwischen mir und des Hrn. General-Lieutenant Schulenburgs Corps gesetzet/ ich mich obligat befunden/ die Bartaillions, welche noch wol jede 200. Mann stark/ aufmarchiren zu lassen/ da aber gerad für mir/ 2. Meilen von der Teutschen Infanterie Canonen-Schüsse und decharches von Hand-Gewehr gehöret/ bald auch hernach die tunkele Nacht eingefallen/ ist ein Theil/ so Rußischer Officiers als Soldaten unsichtbar/ und da den March zu zweien mahlen verändern müssen/ dem Feinde zu Theil worden/ denen Regimentern aber der ruin vollends zugewachsen/ und also wird hoffentlich aus angeführten motiven leichtlich die Ursache/ warum die Regimenter ruiniret/ gezogen/ mir aber nimmermehr deshalben etwas imputiret werden können: so nehme auch über diß alle Ehr- und Warheit-liebende Officierer beider Nation zum Zeugen/ daß nicht allein offtermals der marodirung halber auf einem rendésvous 200. und mehr Kerl straffen lassen/ sondern auch selbsten die meisten Leute nachgetrieben/ und dergleichen Dienste bei den Trouppes versehen/ derer mich vor andern honetren Officierern/ weil solche besser einem Adjutanten und Corporal, als Obristen oder Brigardier zustehen/ schäme.

Warum Zweitens die Casse verlohren gangen?

1. Würden alle diese Dinge conservirt und glücklich nacher Sachsen gebracht worden sein/ wenn zu Folge meiner Ordre, und da ich die völlige Casse bereits 10. Tage vor der retirade von Zakrozin aus nach Blonia unterm Commando eines Capitains mit 120. Mann gesand/ die besagte Casse all-

alldort gelassen/ und nicht ohne mein Vorwissen von dem Fürsten Galizin zurükk nacher Warschau geruffen wäre: so ist auch wider mein Wissen und Willen geschehen/ daß

2. Mir in Lovvitz ein Wagen mit Geld auf den Hals gesandt/ da ich solches nicht gebrauchet/ vielweniger die Casse von dem Hrn. General-Lieutenant an mich verwiesen gewesen/ indem jeder Musquetier auf 20. Tage (zu Folge meiner schrifftlichen Ordre) Proviant bei sich gehabt/ auch zudem diejenige 3. Timpfe/ so jeder Compagnie in der verflossenen Campagne vor Brodt abgezogen/ bei denen Regimentern verhanden gewest/ und von Sr. Zaar. Majest. denen Soldaten zurükk zugeben/ anbefohlen worden/ also habe geurtheilet/ daß man mit Fuge den Monat Octobr. für die nakkende Leute zu Hembdern/ Schuen und Strümpfen menagiren könte/ dann/ wann die Lohnung in dieser Soldaten Hände gerahten/ hätten die Aepfel-Birnen-Brandwein- und andere dergleichen Umschrei-Krämer guten Abgang gehabt/ der nakkende Leib aber wäre ungekleidet geblieben/ über dieses/ so ist die in Casla Behaltung des Monats Octobr. mit Vorwissen des Herrn General-Lieutenant Parkuls, als welchen ich bereits zweimal aus Zakrozin und dann durch die zwei abgeschikkte Capitains Schunkatz und Hagmann davon Meldung gethan/ geschehen.

3. Würde man die Casse besser/ auch zwischen denen Regimentern haben fortbringen können/ wenn auf vielmaliges Erinnern bessere Wagen und Pferde wären angeschaffet worden.

4. Hat der schleunige March verhindert/ daß man denen Officierern nicht den Monat Octobr. hat können wegen der

5. Von dem Herrn General Schulenburg gegebenen Ordre, daß alle Bagage und Artillerie voraus gehen und also cantoniren solle/ auszahlen lassen/ und dann so mag

6. Der Obrist-Lieutenant Delden/ als welchen die Fortschaf-

schaffung solcher 2. Wagen gleichfalls mit anbefohlen gewesen/ wegen derer Verlust Red und Antwort geben.

Warum Drittens die Artillerie verlohren gangen?

Weiln sich der Feind würklich zwischen des Hrn. General-Lieutenant Schulenburgs und meinem Corps gesetzet/ jenen bereits attaquiret/ war es Zeit/ daß mich en Ordre rangirete/ und eben ein solches vermuthete/ dahero denn die Fortschaffung der Artillerie und Bagage, an andere/ wie billig/ überließ/ so viel aber kan versichern/ und wird es ein jeder Ehrliebender Mann nicht anders sagen können/ daß die Artillerie, Casse, Kranke und Bagage, von Warschau aus/ continuirlich bis auf die Stunde/ da die Teutsche Infanterie in Action gerathen/ voraus marchiret/ von daran und weil die Pferde nicht mehr von der Stelle zu bringen gewesen/ indem solche bei 14. Tagen her nicht einmal ausgespannet/ ich geschweige/ satt gefuttert worden/ auf Befehl des Hrn. General Lieutenant Schulenburgs/ wie solches in desselben eigenhändigen Schreiben de dato Grobia den 7ten Novembr. um 2 Uhr Nachmittage/ klährlich zu ersehen/ nachgeblieben.

Meisten aber düncket mich/ daß an Verlust der Artillerie hauptsächlich Ursache,

1. Sein die Ungeheuer/ unbrauchbare und nichts nützige Affüten, derer grausame grosse Räder/ und was sonsten derer zu gehöret.

2. Die verhungerte und ausgemergelte kleine Pferde/ derer 4 kaum ein Rad zu ziehen vermochten/ und ist dabei zu considériren/ daß die Geschirre nicht anders/ als auf Pferden brauchbar/ diese aber/ zum Vorspann nicht zu bekommen gewesen/ und sich die dabei commandirte Officiers um keine Vorspann oder Jöche bekümmert/ ohngeachtet sie es haben können/

können / und jedesmal voraus marchiret / seind die elende Pferde von Tag zu Tag mehr ruiniret worden.

3. Der Mangel an rechten ordentlich bestelten Knechten / welche zu füttern / fahren und die Räder zu schmieren gewust / so aber / da täglich bei ieden Stücke 4 neue Musquetirer commandiret worden / und diese sich niederlegen zu schlaffen / die arme Thiere / wenn ich gleich das Futter aus meinem Stalle darzu gegeben / oder vor mein bares Geld gekaufft / hungern lassen / auch wann sie fahren / bei iedes Pferd einen Kerl stellen / da denn der Eine hält / der Ander treibet / der Dritte stehet / der Vierdte pfeifft / nimmer aber die Pferde gleich ziehen lassen / ist leicht zu ermessen / wie weit man mit solcher Attelage avanciret / jedoch mag der Obrist-Lieutenant Delden auch hiervon mehrere Antwort geben.

Warum endlich Viertens die Bagage verlohren?

Dieses ist eben so wol / als Casse, Artillerie und Kranke / dem Obrist-Lieutenant Delden, fort zu schaffen übergeben worden / und wenn ich ja meinen March zu ändern obligirt gewesen / hab ich ihm iedesmal gemässene Ordre zugesandt / auch zu dem Ende / selbigen von Collo aus mit der Artillerie, Casse, Krancken und Bagage allezeit vorweg marchiren und alsó cantoniren lassen; So viel aber ist unlaugbar / daß wann auf viele gethane remonstration, an gehörigen Oertern die Artillerie in brauchbaren Stand gesetzet / die Casse mit guten Wagen und Pferden versehen / bei der Bagage meiner Ordre parition geleistet worden / absonderlichen aber

1. Wann mir der General-Lieutenant Patkul auf so vielfältige nachdrückliche remonstrationes und inständiges Bitten / aus der Posnischen fruchtlosen Belagerung / nur ein geringes detachement Cavallerie, oder etliche 100 Cosakken zu meiner Bedekkung entgegen gesandt /

2. Die

2. Die verschantzte und wol palliſadirte Oerter / Koſten, Brement, Koppaniz zuſamt dem Vorteilhafften Marais der Obra, als hinter welche man ſich ſetzen und recolligiren können / nicht ſo præcipitanter mit hinterlaſſung einiger Krancken und Marode, welche ich nachgebracht / wie ſolches der Hr. General-Lieutenant Schulenburg / in ſeinem an mich abgelaſſenen / ſchon vorher befürchtet / da doch wol bekand geweſen / und ich durch die 2 abgeſchickte Capitains dem General-Lieutenant Patkul wiſſen laſſen / daß dieſe und keine andere Route halten würde / verlaſſen wären / hingegen mir

3. Von dem Hn. General-Lieutenant Schulenburg ein Detour von 6 Meilen / in dem von Mihy aus nur 4 Meilen bis Koſten gehabt / ſo aber über Goſtin des Weges Grobi und Punitz, als die Coojunction unmöglich geſchienen / nach Koſten auf 10 Meilenweges in eurem March zu nehmen mir anbefohlen worden / woher keines von allen / hätte verlohren gehen dörffen / da es nun ſolcher Geſtalt überall an der rechten remedirung und denen Officierern an der Experience, mir aber an einem detachement Cavallerie, zur Bedekkung und Fortbringung meiner Bagage, Caſſe und Artillerie gefehlet / hat man nicht anders / als daß Artillerie, Caſſe und Bagage, welche letztere ohne dem wo ſie / und nicht der Commendant hingewolt / gefahren / verlohren gehen müſſen / vermuten können / welches alles vorherſtehende Sr. Köntgl. Majeſt. / des Hn General-Feld-Marſchalls Excellentz, und auch Hn. General-Lieutenant Schulenburg beretts in Warſchau / auch letzterm im Marche zu Lowiz mündlich / den General-Lieutenant Patkul aber / ſo ſchrifft-als mündlich durch die 2 abgeſandte Capitains, Schunkaz und Hagmann nach Poſen in avance, und daß / wegen übler Diſpoſition es alſo / zumal da keine Bedekkung hätte / und ohne die geringſte Kundſchafft zu haben / Tag und Nacht mit zurücklaſſung vieler Leute

lauffen

lauffen muste / wenn uns der Feind attaquirte / kommen würde / untertähnigst und schuldigst vorgestellet.

Solchemnach und weil kein commandirender Officier weiter / als seine disposition nach besten Wissen und Gewissen in guter Intention, ohn säumläßig zu machen / schuldig / den Ausgang der Sachen im Kriege von dem Allerhöchsten erwarten muß / wird ein jeder unpartheiisch Gesinnter aus meinem warhafften Journale, so hiervor sub Lit. B. gefüget / ausgestelleten Ordres, grosser Mühe / Arbeit und Disposition leichtlich urtheilen können / daß meines Orts an nichts habe wollen ermangeln lassen / da aber die Sache also ausgeschlagen / ist es keine zufällige sondern längst befürchtete und von mir vorher also / wie es am Tag / gehörigen Orts repræsentirete Affaire, worvon derjenige Red und Antwort zu geben schuldig / auf dem etwas zu bringen seyn wird.

Abschrifft
Der von einem / Nahmens Saarischer Majestät / von Patkul verordnetem General-Krieges-Gericht / ergangenen edictalen Citation:

Ihrer Saarischen Majestät
Zum General-Krieges-Gericht / in dieser Sache verordnete Præsident und Assessores,

Fügen hiermit dem Obersten Heinrich Willhelm Görtz zu wissen: Was massen die bishero über seinem Verhalten

gefürte Regiſtraturen allerhand ſchwere Beſchuldigungen in ſich begreiffen und wider ihn entdecket haben / indem auf der im verwichenen Herbſt des 1704ten Jahres / unter ſeinem Commando aus Polen verrichteten Retraite nicht allein eine groſſe und numeroſe Mañſchafft in Zerſtreuung geraten / zurük blieben und crepiren müſſen ; Sondern auch gröſten Teils die Artillerie ſambt der Caſſe und Bagage verlohren gegangen. Nicht weniger / die zuſammen gebliebene Mannſchafft / dergeſtalt bei ſelbſt cauſirten Mangel an Proviant übertrieben und fatiguiret worden / daß ſie zu allen vigoureuſen Actionen unbrauchbar geweſen / und folgentlich die bei dem Punitziſchen Treffen nöhtig geweſene Conjunction, ſo wol hiedurch / als durch ſeinen eigenen wider alle Pflicht lauffenden Entſchluß und Abweichungen nachgeblieben und gehindert worden. Wie er nun über ſolche unanſtändige Vergehungen / und da er ohne Erlaubniß in der Nieder-Laußnitz ſeine Poſt verlaſſen / ſich Ordres widerſetzet / und ſonſt allerhand einem commendirenden Officier unanſtändige Exceſſe begangen / und endlich über einer ſolchen irregularen Conduite billig mit Arreſt beleget worden / dahero es zu ſeiner deſto ſchwerern Verantwortung gereichet / daß er ſich unterſtehen dürffen denſelben vorſetzlich und gewaltſamer Weiſe zu violiren / folgentlich Verſchuldung mit der andern zu hauffen ; Als erfordert nunmehro die Juſtice und Seiner Zaariſchen Majeſt. hohes Intereſſe, daß nach dem er ausgetreten und in den Landen und Qartieren / woſelbſt die Moſcovitiſche Trouppen ſtehen / nirgends wo zu finden / noch ſolchergeſtalt thunlich geblieben / ihn entweder immediate oder durch ſubſidiales zum Rechts-Stande zu bringen / gegen ihn durch eine edictale Citation zu verfahren / reſolviret werden müſſen. Dieſem nach wird im Nahmen Seiner Zaariſchen Majeſtät und deſſen zu dieſer Sache verordneten General-Kriegs-Gerichts / Er / der Oberſt Heinrich Wilhelm Göertz hiemit edictaliter zum erſten / andern und dritten mal alſo

so endlich und peremtorie citiret und vorgeladen/daß er sich den 12. Octobr. a. c., welcher sub præclusione als terminus peremtorius anberaumet wird/ zu weiterer Vorhaltung seines Vergehens in eigner Person beim General-Stabe der Zaarischen auxiliar Trouppen, sie mögen in Quartieren oder Campementern und Lagern/ oder auf dem Marche seyn/ einfinde/darauf vor dem geordneten und sich alsdenn hiezu niederlassenden General-Krieges-Gericht seine richtige Red und Antwort abstatte/ seine defension hiebei wahrnehme/ und nach geschlossener Sache eines rechtmäßigen Urtheils gewärtig sei; Alles unter der commination, daß/ er erscheine/ so dann oder nicht/ nichts destoweniger in contumaciam gegen ihn verfahren/ und definitive erkannt/ auch das Urtheil so dann durch den Ausruf beim öffentlichen Trummelschlage publiciret/ auch ratione executionis, zu rechter Zeit angeordnet werden soll/ was recht ist. Urkundlich ist dieses unter des General-Krieges-Gerichts hierzu verordneten Præsidis eigenhändigen Unterschrifft und vorgedrükkten Petschaffte ausgefertiget. Signatum im General-Stabs-Quartiere der Zaarischen auxiliar Trouppen, den 18. Aug. Anno 1705.

Seiner Zaarischen Majestät

und Dero hierzu verordneten General-Krieges-Gerichts wegen

(L.S.)

H. H. Wostromürsky

von Rockittnig,

General-Major und Præses.

Gründliche Wiederlegung der vorgehenden/ Nahmens Zaarischer Majestät von dem Moscovitischen General Johann Reinhold Patkul/ ohnmächtig verordneten General-Krieges-Gericht/ wider mich/ den Obristen Göertz/ unterm 18. Aug. jetzt-lauffenden Jahres/ ergangenen/ mit lauter groben Unwarheiten und boshafften Verläumbdungen angefülleten und durch öffentlichen Drukk public gemachten edictalen und peremtorischen Citation, nebst meiner dabei zuletzt angefügten declaration.

NAchdem so wol Ihro Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ meine/ bei denen durch eine speciale Commission von Derselben mir anvertraueten Moscovitischen Regimentern/ geführte Conduite verschiedentlich approbiret/ als auch ich in einem an höchstgedachter Königlichen Majestät und Churfürstl. Durchl. geheimbdes hochlöbliches Krieges-Rahts-Collegium abgelassenem Schreiben und demselben angefügten warhafftigen Beilagen sub Literis A, B & C, so dann auch in einem andern an Zaarisch. Maj. geschriebenen Briefe/ welche beide von Breslau aus den 1. August dieses Jahres ergehen lassen/ nicht allein die Ursachen des ruins vorerwehnter Regimenter gründlich erwiesen/ sondern auch das wider alle Rechte und Gesetze lauffendes/ ungefussetes/ gottloses und unvernünfftiges Verfahren des Moscovitischen Generals Johann Reinhold Patkuls, Sonnen-klärer zu Tage geleget; hätte ich zwar vermuhtet/ daß einmal wieder die calumnieuse Anzapf- und Verfolgungen dieses Generals würde geschützt und von demselben frei geworden seyn; Als ich aber nichts destoweniger aus einer/ von im Nahmen Zaarischer

scher Majestät verordnetem General-Krieges-Gericht/unterm 18. Aug. dieses Jahres/ wider mich ergangenen mit lauter Unwarheiten und malicieusen von dem Ehr-vergessenen Patkul ohne Grund ersonnenen Calumnien angefülleten und durch öffentlichen Drukk public gemachten edictalen und peremptorischen Citation, wider alles Verhoffen/ das Gegentheil ersehen müssen/ wie nemlich dennoch dieser Moscovitische Ehr-lose General Patkul, wider besseres Wissen und Gewissen/ wider mich zu calumniiren gottloser Weise fort fähret/ und so gar ein General-Krieges-Gericht über mich anzuordnen/ und vor demselben mich so unförmlich/ absurd und unbefugt verabladen zu lassen/ sich närrisch unterstehet; so werde dahero genöhtiget/ ob wol sonst nach so klärlich von mir gegebenen Verantwortungs-Schrifften/ der Mühe hierauf zu antworten mich wol überheben könte/ in Erwegung/ daß dadurch die Bosheit Patkuls, und meiner Sachen Gerechtigkeit/ der mehrern Welt bereits sattsam bekand geworden/ da diese von Lügen und malhonnetten Verläumbdungen zusammen gesetzte Citation dem öffentlichen Drukk einverleibet/ und dadurch leicht einige/ denen die Umstände annoch unbekannt sind/ zu übeln Urtheilen wider mich könten verleitet werden/ noch einmal/ und zwar gleichfalls vermittelst öffentlichen Drukks/ was in den ermeldten an Zaarische Majestät und Königlich Krieges-Rahts-Collegium, von mir übersandten Schreiben und Beilagen weitläufftiger angeführet/ anhero kürtzlich zu wiederholen/ und mich zu verthädigen. Es wird aber gleich anfangs in mehrermeldter Lügen-Charteque wider alle Warheit vorgegeben: Als ob ich Ursach sei/ daß auf der im Herbst des 1704ten Jahres unter meinem Commando aus Polen verrichteten retraite eine grosse Mannschafft zerstreuet/zurükk geblieben und crepiret; daß gröβten Theils die Artillerie sammt der Casse und Bagage verlohren gangen; daß die übrige Mannschafft zu allen vigoureusen Actionen unbrauchbar gemacht; und die bei

Punitz nöhtig gewesene Conjunction behindert worden. Ich kan versichern und würde solches mit überflüßigen Zeugen haben erweisen können/ wenn es jemals zu einem legalen Krieges-Gericht warum ich mehr als 50. mal beides schrifft- und mündlich/ so wol selbst als durch Dero Ministres und sämtliche Generalität bei Königl. Majest. angehalten/ und anhalten lassen/ gekommen wäre/ daß ich für meine Person allen Fleiß angewendet/ die mir anvertraute Mannschafft zusamt der Artillerie, Casse und Bagage zu conserviren und die Conjunction zu befordern. Zu welchem Ende ich auf dem so schleunig commandirten March immer hinten und vorn geritten/ die undisciplinirte Leute beizutreiben/ Casse, Artillerie und Bagage allezeit voraus gesendet/ und dabei nicht allein nöhtige Officiers commandiret/ denenselben/ wenn meinen March auf erhaltene Ordre vom General-Lieutenant Schulenburg und andere eingezogene Nachrichten ändern müssen/ so fort Ordres darüber zugesendet/ wenn sie dennoch nachgeblieben/ Officiers zurükk gelassen/ und nachgeschikkt/ Casse, Artillerie und Bagage aufzusuchen/ nebst der Merode an sich zu ziehen und nachzubringen/ damit aber die Leute in deren Zurükbleibung doch Proviant haben mögten/ selbigen auf andere Art herbei geschafft/ und öffters aus meinen eigenen Mitteln Brod gekauft; wie nicht weniger auf alltägig von dem General-Lieutenant Schulenburg empfangene Ordres Tag und Nacht marchiret/ daß denselben erreichen mögte/ dem ich öffters zu geschrieben und ihn ersucht/ bald nur einen halben Tag/ bald noch kürtzere Zeit zu ruhen und auf mich zu warten/ alsdenn ich mit ihm mich ohnfehlbar zu conjungiren verhoffte/ da im Gegentheil/ wenn er immer voraus gehen würde/ ich ohnfehlbar von ihm würde coupiret werden/ welches/ ob es gleich endlich geschehen/ wie ich solches öfters besorglich vorgestellet/ ich dennoch einen guten Theil der Mannschafft mit grosser Mühe und Sorge nach Sachsen gebracht; Ich muß aber hierbei zuförderst

derst vorstellen/ welcher gestalt/ das mir von Königl. Majest. anvertrauete Moscovitische Corps, von dem 1. Octobr. an/ nicht allein beständig Tag und Nacht im Gewehr gelegen/ sondern auch in der Zeit unbeschreibliche fatigues ausgestanden: indem es (1) bei Zakrozin, Wisegrod und Modlin, eine Brükke aufschlagen/ Schantzen aufwerffen/ und wie die Sächsische Troupes den Buk und Weichsel passiret/ alle die Brükken abbrechen/ (2) Viele unnütze und mit unbeschreiblicher Mühe zur perfection gebrachte Retrenchements und Batteries verfertigen/ (3) unterschiedene Posten bis auf 10. Meilen/ ja gar bis Thoren besetzen/ (4) fast täglich wo nicht zwei doch einmal decampiren/ den halben Weg nach Warschau und wieder zurük gehen/ (5) nach 10. tägiger continuirlichen Arbeit/ Fatigues, Marches und Contre-Marches, die Posten an der Weichsel auf dem Sande vor Warschau und den auffgeworffenen Schantzen der Insul besetzen/ (6) in der Nacht aber einst den Weg nach Zakrozin und zurük einige Meilen marchiren/ (7) die negst-angezogene Posten wiederum besetzen/ und solcher gestalt bis die Königl. Infanterie vor 3. Stunden abmarchiret gewesen/ mainteniren/ nach dem Abmarch aber die zwo nach der Insul zu geschlagene Brükken abbrechen/ die materialien nachbringen/ also bis LoWitz die Arrier-Guarde halten/ und endlich (8) von hier ab/ auf Ordre des General-Lieutenant Schulenburgs/ zur rechten Hand über Collo, 6. Meilen weiter im Umkreis als der General-Lieutenant/ welcher mit der Sächsis. Infanterie von LoWitz zur Lincken auf Kalisch sich gewendet/ marchiren müssen. Uberdis waren diese Leute so undisciplinirt, daß sie auf keine Weise/ ob ich gleich selbst/ die mehrere Zeit/ unter Officier- und Corporals-Dienste/ wovon ein Ausführliches in meinem Journal enthalten/ untergehen müssen/ und sie öffters hart gestraffet/ zusammen und von Plündern/ Merodiren und Auslauffen abzuhalten gewesen; Ein richtiges Reglement, Militair-Ordonantzen/ oder Krie-

ges

ges-Articul sind bei ihnen nimmer introduciret / ob ich gleich offters darum angehalten/ weder Gemeine noch Rußisch-Officier verstehen/ was ihnen zukommt/ wie die Regimenter und Compagnien zu conserviren/ die Leute in disciplin und bei einander zu halten/ die Compagnien zu verlesen/ nach den Absenten zu fragen/ an Vorgesetzte rapport abzustatten/ und die Untergebene zum devoir anzuhalten/ sind diesen Officierern unbekandte und unerhörte Dinge; Sie selbst absentiren sich öffters von ihren Regimentern und Compagnien/ legen sich mehrmal in ihren Wagen/ oder in einem Bauer-Hause auf einen Hauffen nieder/ und kommen nach/ wenn/ oder wie sie wollen; fraget man einen solchen Officier, den man noch bei sich behalten/ wo seine Leute sind? ist keine andere Antwort von ihnen zu expressen/ als diese: GOtt weiß es/ und ein mehrers ist ihnen nicht beizubringen/ indem sie keine andere als harte durchdringende Leibes-Straffen fürchten/ Cassation, degradirung/ Arrest für eine Gnade/ Ketten und Bande aber für ihr täglich Tractament annehmen. Da die Herren so wol geartet sind/ wie können die Knechte schlechter sein? Da lief ein Theil in die Dörffer / plünderte und marodirte so lang es wolte; andere/ als man Tag und Nacht fort muste/ setzten sich bei 20. und mehr abwerts nieder und schlieffen aus/ noch andere/ und woll die Helfte der Leute / lieffen ihrer schönen Gewohnheit nach zu den Wagen/ die hernach aus Unvorsichtigkeit der dabei Commandirten und so wol in meinem Journal, als auch Beantwortungs-motiven / nahmentlich gemachten Officier verlohren gingen; viele blieben auf ihren Posten und Wachten zurükk/ oder kamen zu langsam nach; Gestalt es bekandt ist/ daß die Officierer auf ihren Posten mit völligen Wachten sich ausziehen/ das Gewehr fest verbinden/ und in Reien und Gliedern sich niederlegen/ von welchem unzeitigen Schlaf ich manchen ziemlich unsanfft aufgewekket; Hierzu kommt fernerer der so schleunige commandirte March, da ich vom 31. Octob. bis

bis auf den 13. Novembr. also in 14. Tagen von Warschau aus/ bis Guben etliche 70. Meilen zu marchiren/ oder vielmehr mit diesen bis aufs Leben aus fatiguirten Leuten zu laufen genöthiget gewesen/ und dahero causirte Mangel an Proviant, den man in solcher Eil nicht beitreiben können; so denn auch die schlechte Anstalt und Pflege bei den Kranken/ für welche keine Feldscherer oder Medicamenta verhanden waren/ ausser dem Feldscherer/ welchen ich selbst angenommen/ und aus meinen Mitteln besoldet/ und ausser den Medicamenten/ die ich gleichfalls selbst/ weil ich nicht länger dem crepiren dieser elenden Leute zu sehen können/ ankauffen lassen/ welches alle Officierer als ehrliche Leute nicht anders attestiren können/ bei welcher schlechten Anstalt eine grosse Menge crepiren müssen/ zugeschweigen/ daß über 800. Kranke auf den Wagen zurükk geblieben. Und hieraus gebe ich nun einem jeden unpartheiischen Vernunfft- und Ehr-liebenden Gemühte zu judiciren anheim: ob nach so vielen ausgestandenen fatigues, auf so schleunigen March, und bei solcher schlechten Anstalt der Kranken/ von diesen ohne dieß so gar undisciplinirten Leuten/ derer sehr viele/ weil sie sich selbst verlauffen/ da ich nicht allenthalben sein können/ die Officierer aber ihr devoir so wenig in acht genommen/ als verstanden/ dahero zurükk bleiben/ zerstreuet/ und auch der von Fuß auf folgenden Königl. Schwedis. Armée, nebst den 800. Kranken und Meroden, zu Theil werden müssen/ noch mehrere als ich würklich mit grosser Mühe nach Sachsen gebracht/ zu conserviren/ und noch darzu selbige die vorhero schon zu keinen vigeureusen Actionen capable waren/ brauchbar zu machen/ von mir erfordert/ und ob es mit Warheit können gesaget werden/ daß ich den Mangel an Proviant selbst causiret/ und die Leute übertrieben? damit ein jeder daß dieses/ und zwar vornehmlich die Cassirung des Mangels an Proviant und die Ubertreibung betreffend/ falsch und erlogen sei/ um so viel handgreiflicher befinden möge/ halte ich nöthig

des General-Lieutenant Schulenburgs/ in seinem von Grobia den 7. Novembr. an mich Frantzösisch geschriebenen eigenhändigen Brief/ selbst gebrauchte Worte allhier einzuführen: "Je n'ai pas du pain de puis deua jours & je n'en pourrai trou- "ver qu' a Lissa: und bald hernach: Venes donc sans faute "quand meme vous ne pouves pas meners toute vostre Artil- "lerie & marode avec, ne manques pas de vous mettre d'abord "en marche, car il est sur que Steinbock a joint Rheinschild, ces "sont ces deux qui me poursuivent, en attendant que le Roy "de Svede pretend nous couper du pais ne tardes pas de vous "avancer &c. Casse, Artillerie und Bagage betreffend/ haben die mehrmals nahmhafftig gemachte/ aber bishero aus malice des Patkuls noch nicht befragte/ geschweige noch andern zum Exempel bestraffte Officier, welche ich dabei commandiret gehabt/ ihr devoir nicht verrichtet/ meinen Ordres nicht nachgelebet/ ja einige mich gar hintergangen/ daß wenn ich sie der Bagage nachgeschikkt/ sie nebst der Merode aufzusuchen/ und auf einen andern Weg zu bringen/ sie gar nicht einmal weggewesen/ sondern nur hinten an geritten/ und mir hernach fälschlich berichtet/ daß mir alles nachfolge/ wie ich solches in dem an Königl. Krieges-Raths-Collegium übersandten Journal breitern Inhalts an- und ausgeführet/ und der General- "Lieutenant Schulenburg in einer in den Drukk gegebenen Re- "lation solches auf die Unvorsichtigkeit einiger Officier selbst gie- "bet: indem er gestehet/ daß durch ein Accident und Unvor- "sichtigkeit einiger Officier sich die Merode, Bagage und Artil- "lerie verirret/ und auf einen andern Weg ecartiret/ auch sol- "cher Gestalt verlohren gangen; Zudem habe ich von dem "Moscovitischen General Patkul auf vielfältiges Zuschreiben "und Anhalten gantz keine Cavallerie zur Bedekkung und "Fortbringung der Bagage erhalten können; Er selbsten hat- "te die wolverschantzten Oerter Kosten, Prement, Koppanitz, "Bentzin, Bomst, nebst dem vortheilhafften Marais der Obera, hin-

"hinter welchen man sich sonst setzen und recolligiren können/
"mit Hinterlassung einiger Kranken und Meroden, welche ich
"nachgebracht/ præcipitanter, indem/ da ich erst den 6ten Tag
"hernach dahin kommen/ noch keinen Feind daselbst angetrof-
"fen/ verlassen; da er doch wol gewust/ daß ich diese Route
"und keine andere/ weil ich es ihm so schrifftlich selbst/ als auch
"durch 2. Capitains wissen lassen/ nehmen würde. Die Artil-
"lerie und Wagen an sich selbst waren fortzubringen gar un-
"geschikkt/ mit verhungerten kleinen Pferden/ deren 4. kaum
"ein Rad zu ziehen vermögend/ und diese mit keinen rechten
"ordentlichen Knechten versehen; Endlich erhielte ich noch
darzu Ordre sub dato Grobia den 7den Novembr. den March
zu beschleunigen/ wenn auch alle Artillerie und Bagage zurük
bleiben müste/ gestalt ich solches vorhero kurtz angeführet.
Wie aber war es mir möglich denselben zu assequiren/ da er
solches allererst den Tag vor der Action von mir verlangte/
und ich wider/ unsere/ sonst bei der Separation in LoWitz ge-
nommene Abrede/ nach welcher und nach denen nachmals von
ihm erhaltenen Briefen ich nicht nach Punitz, sondern grades
Weges nach Lissa und Kosten gehen sollen/ eben denselben Tag
meine Route verändern/ auch von der Kostner Strassen ab 7.
Meilen im Umkreiß nach Gostin und Grobia, allermassen sol-
ches aus mehr angeführten des General-Lieutenants eigenen/
meinem Journal beigehengten Briefen mit mehrern zu erse-
hen/ marchiren muste/ er der General-Lieutenant immer vor
aus war/ und wenn er mir Ordre zuschikkte zu eilen/ mit sei-
nem Corps gleichfalls fortrükkte/ und mir/ wenn ich bat zu
warten und Bericht gab/ daß um eine gewisse Zeit bei ihm
sein wolte/ zurükk schrieb/ daß es ihm unmöglich gewesen zu
warten; ich folgte nichts destoweniger unnachläßlich/ bis end-
lich von demselben/ wie ich es befürchtet und öffters vorgestel-
let/ coupiret ward/ da ich denn wol allerdings/ weil ich vom
General-Lieutenant keine Ordres weiter erhielte/ und mit mei-

nen Officierern, davon die meisten nichts verstunden nur umsonst würde Raht gepflogen haben/ von mir selbst einen Schluß machen/ und so gut ich konte die retirade nach Sachsen bewerkstelligen muste; bei welchem nur gar zu guten/ nicht aber wider Pflicht lauffenden/ weil Zaarischer Majestät oder Dero Trouppes mit Pflicht nimmer verwandt gewesen/ wovon ferner hin mehrere Nachricht gegeben wird/ gefasseten Schluß/ ich eine gute Menge dieser Leute nebst einem Theil des Patkuls in der suite von Posen verlauffenen Merodes und Kranken/ von denen sonst niemand überblieben wäre/ conserviret; woraus denn erhellet/ daß es gleichfalls unwahr sei/ als ob ich die bei dem Punitzschen Treffen nöthig gewesene Conjunction, wiewol ich ohne diß nicht sehe/ wozu diese miserable durch fatigues und einen unerhörten March abgemattete/verhungerte/ nakkende Leute bei demselben Treffen anders/ als zu fachinen können gebrauchet werden/ behindert habe. Selbst "der General-Lieutenant Schulenburg gestehet in kurtz vor- "her allegirter/ durch den Drukk in der Welt herum lauffen- "den Relation, daß er wegen schleunigen Marches, mit dem "Moscovitischen Corps sich nicht conjungiren können/ der da- "bei aber doch auch irrig vorgiebet/ dem Commendanten die- "ses Corps, mich dadurch verstehende/ Ordre gesandt zu haben/ "daß er mit denselben in die Wälder sich reteriren möchte/ als "von welcher Ordre ich nimmer einen Buchstaben gesehen/ o- "der ein eintziges Wort gehöret. Werde ich also aus ange- "führten und andern Umständen/ die hier zu referiren zu weit- läufftig fallen/ in meinem übersandten Schreiben aber an mehr ermeldtes Königl. Krieges-Rahts-Collegium und den beigefügten Anlagen zusammen und weitläufftiger angeführet sind/ für den ruin dieser Regimenter/ den Verlust der Casse und Bagage, nebst der Artillerie, so denn auch für die nicht geschehene Conjunction einzustehen/ nicht können schuldig erkandt werden/ "sondern es ist solches alles/ theils den unbeschreiblichen fati-

gues,

"gues, theils den undiſciplinirten Leuten ſelbſt/ theils der üblen
"Anſtalt/ dem Abſchlagen nöthiger Bedekkung von Cavalle-
"rie und der præcipitanten Verlaſſung wol verpalliſadirter
"Oerter des Patkuls, theils der Entgegenlebung einiger Of-
"ficier wider meine gegebene Ordres, theils dem ſchleunigen
"March und theils auch/ weil der General-Lieutenant Schu-
"lenburg gnungſam Urſach/ welche er mir auch communici-
"ret/ gehabt/ warum er mich nicht erwarten/ und ich auf ſol-
"che Art ihn nicht aſſequiren können/ zuzuſchreiben/ und haben
davor inſonderheit Patkul ſelbſten und hernach diejenigen Of-
ficier, welche meinen Ordres nicht ſchuldigen Gehorſam gelei-
ſtet/ zu repondiren; in Erwegung deſſen haben auch Königl.
Majeſt. nicht allein durch Ihre Excellentz den Herrn Feld-
Marchall Steinau/ als der in einem eigenhändigen Briefe aus
Cracau vom 21. Novembr. verwichenen Jahrs mir in dieſen
"Terminis zuſchreibet: Le Roy eſt tres ſatisfait de votre,
"Conduite, & moi je ſuis tres aiſe de ceque vous vous etes ti-
"re de ce mauvais pas par votre prudence, ſondern auch
ſonſten verſchiedentlich ihr Vergnügen über mein Verhal-
ten allergnädigſt verſichert und verſichern laſſen. Als aber
Patkul vermerket/ daß auf ſolche Art die Verantwortung die-
ſer Regimenter auf ihn vornehmlich redundiren würde; ge-
ſtalten auch Zaariſcher Majeſtät Intereſſe allerdings erfordert/
daß er dieſem unerfahrnen General/ ſo wol wegen ruinirung
der Trouppes, bei welchen er aus bekannter ſeiner Ignorance
keine rechte Anſtalt zu machen vermogt/ als auch ſonſt wegen
begangenen Leichtfertigkeiten den Proceſs mache/ und ihn ge-
bührend beſtraffen laſſe/ hat er vermeinet/ daß er ſelbige nicht
beſſer würde von ſich ablehnen können/ als wenn er mich zu
verfolgen und wider alle Billigkeit gottloſer Weiſe zu blami-
ren anfinge. Wannenhero er einer/ ihm gantz nicht zukom-
menden Jurisdiction ſich über mich angemaſſet/ einſeitig ein
und andere/ welche doch von gar nichts gewuſt/ vielweniger

nach dem rechten Grund der Sachen gefraget worden/ ohne daß ich davon Wissenschafft gehabt/ oder dabei gewest/ abhören lassen/ mich mit arrest beleget/ und nun gar ein General-Krieges-Gericht über mich angeordnet/ welches alles/ da er keine Jurisdiction über mich hatte/ und also ipso Jure nul und nichtig war/ ich zu verwerffen und zu verachten/ befugt gewesen zu sein niemand leugnen wird/ welcher der alten Rechts-Regel sich erinnert: Jurisdictionem non habenti impune non paretur, daß er aber keine Jurisdiction über mich gehabt oder noch habe/ darinn werde ich gleichfalls aller einhelligen Beifal ohnschwer bekommen/ wenn ich zuvor berichtet/ daß ich zwar Moscowitische Trouppes commandiret/ nimmer aber ein Zaarischer Officier gewesen: Allermassen ich weder mit Deroselben/ oder Dero Generals jemahls capituliret/ noch demselben durch Pflichtleistung oder empfangenes Moscovitisches Geld als würkliche Gage, mich jemals verbündlich gemacht/ sondern das Commando dieser Regimenter alleinig aus Commission Sr. Königl. Mäjest. vermöge Deroselben eigenhändig/ sub datis Warschau und Jaworow den 10ten Sept. 11. und 12. Decembr. des 1703ten Jahrs unterschriebenen Vollmachten/ in welchen Dero Obrister über ein Regiment zu Fuß ausdrücklich genennet werde/ auf Zureden des Hrn. Geheimden Raht Bosens/ welcher deßfalls mit mir zu reden von Ihro Königl. Majest. befehlicht/ übernommen/ und selbigen bis auf genöhtigte retirade nach Sachsen/ als Polnisch-Sächsis. Obrister und commandirender Officier en Chef vorgestanden/ gestalten ich auch zu zweien unterschiedenen malen/ als würklicher Brigadier bei Dero Trouppes vorgestellet/ und solches unter andern aus allen meinen öfters nötig gewesenen und erhaltenen Ordres, Pässen/ Salveguarde-Briefen/ Assignationes der Quartiere und andern Dingen mehr/ in welchen mir niemals von Anfang bis zu Ende der Campagne eines andern prædicats, als Ihro Königl. Majest. in Polen bestalten und itziger Zeit

en Chef commandirenden Obristen/ deroselben Moscovitischen Auxiliar-Trouppen bedienen wollen/ zu ersehen. Aus was vor fundament könte nun Patkul, als ein Moscovitischer General mich einen Polnisch-Sächsis. Officier Nahmens Zaarischer Majestät zur rechtlichen Verantwortung ziehen und mit schimpflichen Arrest belegen? Mir würde es auch nur gar zu übel ergangen sein/ wenn ich seinen thörichten Ordres und unbefugten Arresten Gehorsam und Folge geleistet. Patkuls gottlose und leichtfertige Intention war gantz gewiß diese/ seine begangene Fauten und Ignorance, die nun je mehr und mehr hervor zu brechen begunten/ durch meine Beiseitschaffung zu beschönen und auszuleschen? Darum ließ er einseitig/ ohne mein Beithun/ einige abhören/ mich erstlich wie ich in Dreßden war meine Elassung von dieser mir höchst beschwerlich gewesenen Commission zu suchen/ durch seinen Adjutanten, nebst einem Königl. Lieutenant und 4. Musquetierern der Dreßdnischen Guarnison in arrest nehmen; Wie ich von diesem arrestden ich in regard der Königl. Leute respectirete/ von Ihro Kö-
"nigl. Majest. wieder befreiet/ ohngeacht ich von Ihro Königl.
"Majest. so wol/ als auch von Patkul selbst/ daß ich frei un-
"gehindert und ohne Wacht nach Lucca gehen konte/ versichert
"worden/ dennoch wider Königl. Versprechen und eigene des
"Patkuls Parole zu Sonnenwalde durch einen Kerl/ der sonst
"nicht einmal bei rechtem Verstande/ Nahmens Conradi, welcher sich seinen Secretarium, Adjutanten und Lieutenant, nennete/ mit einem Capitaine und Fendrich/ nebst 50. Moscovitern/ aber einst/ Nahmens seiner/ arretiren/ dergestalt/ daß 12. Mann bei dem Wagen/ der Lieutenant/ nebst 2. Unter-Officiren bei mir im Wagen sitzen/ der Rest aber hinten und fornen marchiren und mich nach Lieben bringen solten/ allwo ich/ wie dieser Conradi sich vernehmen ließ/ noch schärffer würde tractiret und geschlossen werden; Endlich auch/ wie aus diesem arrest mich selbst erledigte/ indem ich diese gesamte Wacht wieder in

arrest

arrest nehmen ließ/ welches mir um so viel leichter war/ als ohnvorsichtiger und unverständig Patkul, welcher so unverständig gewesen/ daß es auch ein halber Musquetier besser/ als dieser mit so vielen erschrekklichen Tituln, wie der Esel mit gestikkten Dekken behangene Moscovitische General/ verstanden/ mich zwar in arrest nehmen ließ/ nicht aber zugleich das Commando bei den Trouppen mir legte/ allenthalben so gar in Königl. Preußis. und Römis. Käyserl. Erbländern/ als in welchen letztern er durch Ausfiloutirung einer Römis. Käyserl. Majest. in egard meiner Unschuld höchst-præjudicirliche Ordre, die arretirung erhalten/ nachdem ich aus Sachsen/ weil Ihro Majest. wieder Ihn zu schützen/ in Ihrem eigenen Lande mich Ihren Officier nicht Willens waren/ sondern mich gäntzlich wider Dero vorhero ofters engagirtes Königl. Versprechen/ daß Sie nicht zugeben wolten/ daß mir Tort, oder Gewalt von Patkuln geschehe/ mit was vor Recht und Respect gebe ich andern zu judiciren anheim/ da so gar die Zeitung-Schreiber sich darüber schon gewundert/ und ihre Censur gegeben/ abandonirten Sicherheit wegen/ reteriren muste/ mich verfolget und auftreiben lassen. Wäre Patkul rechtlicher Art mit mir zu procediren willens/ und der beständigen Meinung gewesen/ daß ihm einige Jurisdiction über mich zukomme/ welches er doch/ als der noch darzu die Rechte gelernet zu haben/ prætendiret/ und derselben sich ehe dem bekandter massen Eid- und Pflicht-brüchig gemißbrauchet/ besser wissen muste; warum ließ er mich nicht ordentlich für Gericht citiren/ und dabei sein/ wenn jemand wider mich abgehöret ward? Warum ließ er mich unerhörter Sachen in arrest nehmen? und warum versagte und hintertrieb er mir/ wie ich schon abwesend und aus seiner barbarischen Gewalt war einen legalen Salvum Conductum? wozu ich mich endlich aus damaliger Liebe gegen Ihro Majestät/ als die mir ofters wissen liessen/ daß Sie Patkuls bei itzigen Umständen nicht entbehren könten/ dahero

ihn

ihm in allem nachgeben muſten/ ob Sie gleich ſonſt nichts wider mich hätten/ und alſo gerne ſehen/ daß wider Dero Intereſſe und des Patkuls malhonette Perſon/ inzwiſchen/ geſtalt Sie ſelbſt mit ihm reden und die Sache accommodiren wolten/ nicht thun mögte/ bequemete/ und gantzer 8. Monat ſollicitirete; kan es bei ſolchen Umſtänden/ und da ich um ein legales Krieges-Gericht vorhero ſchon über 50. mal/ wie es oben berichtet/ bei Jhro Majeſtät angehalten/ mit Warheit von mir geſaget werden/ daß ich zu keinem Rechts-Stande zu bringen geweſen? Es iſt dieſes eben ſo erlogen/ als was kurtz vorhero angeführet und malhonet erdacht wird/ daß ich einen commandirenden Officier unanſtändige Exceſſe begangen/ und daß ich meinen Poſt in der Nieder-Laußnitz/ ohn Erlaubnüß verlaſſen. Das Erſtere wird mir kein redlicher Menſch nachſagen/ ſondern nur Patkul, der als einer/ der keine Ehre hat/ dahero auch keine verliehren kan/ nur ſuchet andere ehrliche Leute zu blamiren/ welches mir doch um ſo vielweniger zu præjudiciren vermag/ als wenig man ihn "durch die angehengte erſchrekkliche Charges, da er Zaariſcher "Majeſtät würklichen Geheimden Raht/ wie auch Geheimden "Krieges-Rahts-Præſidenten/ General-Lieutenant, General en "Chef über Dero Trouppen, und Obriſten über ein Regiment "zu Fuß/ wie auch Plenopotentiarium in Polen/ ꝛc. itziger Zeit "aber commandirender Genetal en Chef der ſämmtlichen in "Groß-Polen ſtehenden Armée, ꝛc. ꝛc. ſich eben ſo irregulier ſchreibet/ als er ſelbſten iſt/ und ſeine eigene ſich ausgenommene Gewalt/ der honetten und Juſtice liebenden Welt zum ehrlichen Mann aufbürden können. Die Verlaſſung des Poſtens betreffend/ weiß ich wol/ daß ich ohne Erlaubnüß nach Dreßden zu Jhro Königl. Majeſtät um meine Erlaſſung von der bisherigen Commiſſion zu ſuchen/ gereiſet bin/ da ich aber die Trouppen, in Commiſſion von Jhro Majeſt. commandiret/ wüſte ich wol nicht/ von wem ich dießfalls Erlaub-

nüß nehmen sollen; von Ihro Majest. wird es nicht erfordert; von Patkul aber/ als von welchen ich zu dependiren nicht wil-
"lens/ war ich Erlaubnüß zu nehmen nicht verbunden/ und
"zu dem war er ohne mir oder seinen Zaarischen Auxiliar-
"Trouppen notice davon zu geben/ über 14. Tage aus dem
"Lande verreiset. Aus obigen allen zweiffle ich nicht/ es wer-
de ein jeder/ der dieses zu lesen die Mühe nimt/ meine Innocen-
ce und wie mir ohne Ursache grosser tort und affront geschehen/ des Patkuls malice und den Ungrund offters gemeldten edictalen Citation sattsam erkennen; Ich aber/ nachdem ich/
"da Königl. Majest. mich Ihren Officier gäntzlich verlassen/
"und/ an statt der Belohnung meiner so treu-geleisteten Dien-
"ste und übernommenen so viel gefährlichen Comissionen/der
"Bosheit/ Leichtfertigkeit und Gewalt eines fremden Gene-
"rals/ wider so viele hohe assecurationes, unverschuldet Preis
"gegeben/ die protection eines Gott-Tugend- und Gerechtig-
"keit liebenden Herrn in aller Unterthänigkeit mir erbeten/
"welches mir um so viel weniger zu verdenken/ als ich kein Va-
"sal von Königl. Majest. und von Deroselben aus Dero Dien-
"sten erlassen/ oder vielmehr in faveur meines erbitterten Ad-
"versarii des Patkuls verlassen/ indem Sie mir zur endlichen
"resolution durch den Herrn Geheimden Raht Kühlewein/daß
"Sie meiner Dienste nicht mehr bei Ihren Trouppen gebrauch-
"ten/ und Sie dannenhero schon/vom 1ten Januarii dieses Jah-
"res/ in der Verpflegung mich ausgestrichen/ wissend machen
"lassen/ versichere Kraft dieses/ daß ich/ in dem mir Ihre Schwäche und Stärke/ nebst vielen andern Umständen/mehr/ als zu wol bekandt/ dergestalt mit Gottes Hülffe mich zu revangiren gedenke/ daß davon zu sagen und zu schreiben Gelegenheit und Materie sein wird.

Und

"Und demnach' nun auch / die nichtige sotte Citation
"betreffend / nicht ich / sondern theils die gar grosse und un-
"beschreibliche fatigues, theils die undisciplinirte Leute selbst /
"theils die üble Anstalt / das Abschlagen nöthiger Bedekkung
"von Cavallerie und præcipitante Verlassung wolverwahrter
"und vortheilhaffter Oerter des Patkuls, theils die Entgegen-
"lebung einiger Officier wider meine Ordres, und theils der
"commandirte und zu bewerkstelligende schleunige March an
"dem ruin der Regimenter / dem Verlust der Artillerie, Cassa
"und Bagage und der nicht beschehenen Conjunction Ursach
"sind ; Demnach ferner falsch und malicieuse erlogen ist / daß
"ich ohne Erlaubnüß meinen Post verlassen / Ordres mich wi-
"dersetzet / einem commandirenden Officier unanständige
"Excesse begangen / und Arreste gewaltsamer Weise violi-
"ret ; in dem da aus Mangel der Jurisdiction Patkul wider
"mich nichts verhengen können / sondern alles / was er wider
"mich gethan oder befohlen ipso Jure nul und nichtig gewesen /
"ich von ihm keine Ordres annehmen / folglich auch nicht
"violiren können ; demnach auch wider die offenbare War-
"heit vorgegeben wird / daß ich zu keinem Rechtsstande zu
"bringen gewesen ; und demnach endlich weder Patkul, noch
"ein Zaarisches General-Krieges-Gericht mich zu citiren o-
"der über mich etwas zu verfügen berechtiget ist ; Als fü-
"ge ich / der Obrister Göertz / dem Moscovitischen General
"Johann Reinhold Patkul und dem von ihm verordneten un-
"tüchtigen und incompetenten Zaarischen General-Krieges-
"Gericht hiemit wieder zu wissen / daß ich auf die ergangene
"unförmliche / lügenhaffte und ihnen nicht zukommende
"Citation bei den Zaarischen Auxiliar-Trouppen, sie mögen in
"Qvartiren / Campementern und Lägern / oder auf dem March
"sein / mich zur defension nicht einfinden ; sondern die
"ausgespiene Lügen-Citation durch den Schinder gebührend

"verbrennen lassen; daferne aber er Patkul, sich unterstehet/
"mich noch ferner zu blamiren/ und daferne das verordnete
"Zaarische unbefugte/ ungültige und untüchtige General-
"Krieges-Gericht sich nicht scheuen solte/ mehrers über mich
"zu verordnen/ oder woll gar definitivè zu sprechen/ daß ich
"darauf künfftig nichts achten/ vielweniger antworten/ son-
"dern solches alles/ als ob ich von einem andern Thiere ge-
"bissen/ annehmen; Was aber heraus kommt und in spe-
"cie die Urthel/ welche nur itzo/ sonsten aber/ da das Krieges-
"Gerichte von rechtschaffenen/ verständigen und über mich
"Jurisdiction habenden Männern besetzet wäre/ nicht fürchten
"dürffte/ durch den Scharffrichter wiederlegen werde. Ge-
geben im Haupt-Quartier der Königlich-Schwedischen bei
Benzin in Groß-Pohlen stehenden Armée, den 18. Septembr.
Anno 1705.

Anhang

Einer von einem guten Freunde aufgezeichneten billigen Censur und Remarque, über die unförmliche Patkulische proceduren.

Als mein Herr über die mir zugesendete Schreiben des von dem Moscovitischen General Patkul, so unschuldig verfolgten Hrn. Obristen Göertz an den Zaar und des Königs Augustus Sächsisch-Geheimdes Krieges-Rahts-Collegium, wie nicht weniger über die unförmliche edictalische Citation und in denenselben enthaltene barbarische wider rechtliche proceduren mein weniges Bedünken zu erfordern beliebet; und daß ich nicht ermangelt dieses alles von Anfang bis zu Ende durch zu lesen/ und dessen Grund und Ungrund gegen einander zu erwegen; so kan ich wol versichern/ ob ich gleich verschiedene Jahre als Advocatus bei hohen Gerichten gedienet/und nachgehends bei der militairischen Justice emploiret gewesen / in welcher Zeit ich manchen unbegründeten und wider die in den Gesetzen und Gerichts-Ordnungen vorgeschriebene form intentirten Proceß gesehen / daß mir doch nimmer eine so gar zudringliche/ ungereimte Beschuldigung / vielweniger so thörichte/ unförmliche und illegale proceduren vor die Augen gekommen. Man darf nicht weitläufftig anführen/ daß ja der Herr Obrister/ für seine Person / bei dem Moscovitischen Corps, so wol vorhin/ als auch vornemlich in der beschehenen retirade nach Sachsen alles dasjenige gethan/ was einem commandirenden Officier zukommt/ und daß er dannenhero unbillig zur Verantwortung gezogen wird über diejenigen fauten, welche theils Patkul selbst/ theils seine subordinirte Officier begangen / cum nemo ex aliorum neque ex ministrorum sed ex sua culpa jure Gentium teneatur, docente Gentium Doctore

Grotio de J. B. & P. L. 2. c. 17. §. 1. & §. 20. n. 2. Wann nur dieses eintzige zum fundament gesetzt wird/ daß der Herr Obrister Göertz die Moscovitische Trouppen aus Commission von dem König August und als dessen Obrister und Brigardier commandiret/ gestalt solches aus den Königl. Vollmachten und andern mir communicirten Nachrichten deutlich genung erhellet/ von diesem seinem gewesenen Könige aber/ auf übersandtes Journal und andere Vorstellungen/ der geführten Conduite halber völlig absolviret/ so war es gewiß eine grosse illegalität/ daß man von einem solchen Red und Antwort verlangte/ welcher Exceptione rei judicatæ wider alle fernere Ansprache gesichert war. *V. Struv. Synt. Jur. Civ. Exerc. 46. th. 24.* Wolte ich auch zugeben/ welches doch ohne præjudice der Warheit nur ohngestanden setze; daß vielleicht nachgehends neue indicia und documenta übeler und unverantwortlicher Vergehung sich wider ihn mögten hervor gegeben haben/ in welchem Fall erwehnte exceptio rei judicatæ einen einmal frei gesprochenen für anderweitiger Zured-Stellung nicht schützet/ quo conf. *Schœpf. Syn. Jur. Rom. ad tit. ff. de Except. rei judic. n. 20.* so war doch Patkul eine Inquisition hierüber anzustellen nicht befugt. Auch einem Anfänger/ welcher die ersten Juris elementa zu lernen anhebet/ ist nicht unbekandt/ daß ein Richter über den Beklagten oder Inquisiten Jurisdiction haben müsse/ daß die Jurisdictio inferiorum Magistratuum à concessione summum in Rep. imperium habentis, und dieses summum imperium ex pacto vel expresso, vel tacito aut præsumto herrühre. Da nun aber der Herr Obrister Göertz dem Zaaren weder pacto expresso, durch Capitulation, Vollmacht oder Eides-Leistung/ noch tacito oder præsumto, durch empfangenes Geld als würkliche Gage sich jemals verbindlich gemacht/ ja da vielmehr das Contrarium, daß er nemlich kein Zaarischer/ sondern des Königs Augustus Officier und Unterthan gewesen/ aus den bereits angezogenen Königlichen Vollmachten

machten bestärket wird: ist es dahero abermal eine nicht geringe ignorance der Rechte/daß Patkul als ein Zaarischer General/ der seine Jurisdiction von dem Zaaren hat/ folglich selbige über keine andere als Zaarische Unterthanen/ indem er ja mehr Recht nicht prætendiren kan/ als sein hoher Principal selbsten hat/ zu exerciren vermag/ über des Königs Augustus Obristen den Herrn Göertz/ sich derselben angemasset; durch welches unverständiges Unternehmen in des Heil. Römischen Reichs Chur-Sächsis. Landen er nicht allein superioritatem territorialem Electoris, sondern auch ipsam Imperii Majestatem violiret: Majestas enim cujus pleraque Jura Status Imperii jure feudi vel officii, vi superioritatis territorialis, quæ Majestati æmula est, in territoriis suis exercent, Imperatori Augusto inhæret & toti Imperio stratu minante *Coccejo Institut. Jur. Publ. L.* 21 §. 1. n. 4. *seqq.* welches ihm so ungenossen nicht ausgehen dürffte/ wenn die Sache gehörigen Orts recht vorgestellet/ und ihm nicht hierunter von den König August conniviret würde. Daferne Patkul was haubtsächliches wider den Hrn. Obristen zu beweisen vermeinet/ hätte er als Kläger sich aufführen/ solchemnach denselben vor den König August und dessen General-Krieges-Gericht/ in dem es nach der gemeinen Rechts-Regul heisset: Actor sequitur forum rei, nicht aber selbst zu richten so unbefugter Weise sich unterfangen sollen. Wie ungereimt nun aber und unverständig Patkul in fremde Jurisdiction freventlich gegriffen/ so wider rechtlich und einfältig hat er auch/ nach deren eigenmächtigen Ubernehmung/ den Herrn Obristen unerhörter Sachen mit arrest beleget/ einseitig ohne ordentlich besetztes Verhör/ Zeugen abgehöret/ einen so lange gesuchten Salvum Conductum versaget oder hintertrieben/ und anjetzo die unförmliche edictale Citation ergehen lassen. Eine verständige Obrigkeit fängt keinen Proceſs ab executione an; beleget niemand/ bevor sie denselben gehöret/ mit arrest, insonderheit da keine Flucht/ wenn man ordentlich verfähret/

fähret/ zu befürchten/ sondern reus selbst um ein legales Krieges-Gericht anhält/ höret keine Zeugen einseitig/ sondern gerichtlich ab/ vernimt zuvor Beklagten selbst/ formiret hernach aus der Beschuldigung und der von dem Beschuldigten darauf geführeten Verantwortung gewisse Articulos, ladet demnach so wol Beklagten/ als Zeugen auf einen præfigirten Termin vor Gericht/ nimmt die Zeugen in Gegenwart des Beklagten in den Eid/ und höret sie auch in desselben præsence, oder verstattet dem Beklagten/ wo das erstere nicht gebräuchlich ist/ daß er über die Articulos seine interrogatoria machen dürffte; Ferner versaget sie auch einem Todschläger/ wenn er abwesend und sich zur defension sistiren wil/ keinen legalem Salvum Conductum; schreitet endlich zu keiner edictalen publiquen Citation, wenn der Beschuldigte von selbsten verschiedentlich vor einem competenten Gerichte sich zu stellen erboten/ darum schrifftliche Ansuchung öffters gethan/ und man noch gewust/ wo derselbe anzutreffen gewesen; da sie aber zu einer solchen Citation genöthiget wird/ lässet sie doch selbige legaler und den Rechten conformer, als die von dem Zaarisch. General-Krieges-Gericht wider den Hn. Obristen Göertz aus Mangel der Jurisdiction nulliter und nichtig ergangen/ ausfertigen: Denn ausser dem daß dieses vermeinte Krieges-Gericht wegen der dazu angegebenen Zaarischen Autorität sich im geringsten nicht legitimiret; daß bei dem Zaarischen Corps, wie ich vernehme/ kein General-Stab verhanden/ dahero nicht abzusehen/ wie daselbst ein General-Krieges-Gericht könne besetzt werden; daß der Præses selbsten die Citation unterschrieben/ welches sonst der General-Auditeur zu thun pfleget; und daß in einer so importanten Sache/ welche den ruin der gantzen Armée betrifft/ billig ein General-Feld-Zeugmeister oder General von der Cavallerie zum Præside müsse genommen werden/ nicht aber ein General-Major; indem bei demselben Officiers von dergleichen kleinern Chargen zu den Votis können/

welche

welche wegen ermangelnder Experience und Wissenschafft der Militair Observance zu sprechen incapable sind; Zugeschweigen/ daß nicht zu begreiffen/ wie man insonderheit bei übriger Menge von 38. Sächsischen Generals einen General-Major zum Præside setzen können über einen solchen Obristen oder Brigardier, welcher ein gantzes Corps commandiret/ da diese beide kaum mit einer halben Stuffe sich unterscheiden; hätte man wenigstens in der Citation einen gewissen comparendi locum, nicht aber Quartiere/ Läger/ Marche und alle dem Concipienten nur beigefallene Oerter dahin schmieren/ wegen der securität/ ohne welche niemand erscheinen wird/ zulängliche Versicherung geben/ die Stadt/ Flekken oder Dorf/ woselbst oder wobei die Citation ausgefertiget/ weil man nicht eben einen Ort/ welcher der Zaarischen Auxiliar-Trouppen General-Stabs-Quartier/ das zusamt dem General-Stab dieser Trouppen in Utopia liegen und sich aufhalten mag/ genennet/ in den Land-Karten antreffen wird/ in der Unterschrifft ausdrüklich melden/ und endlich selbige an militairische Orte nicht aber an die Amts- und Raht-Häuser/ welches leben so absurd heraus kommt/ als wenn ein bürgerlicher Raht oder höheres Civil-Gericht ihre Bürger und andere Civil-Personen angehende Citationes an die Krieges-Gerichts-Stuben heffte wolte/ anschlagen sollen; wie dieses/ und was vorhero angeführet ist/ mit vielen legibus, Gerichts-Ordnungen/ und bewährten JCtis und Doctoribus könte bestärket werden/ wenn es nicht gar zu bekandt/ dahero überflüßig wäre. Wider welches alles aber/ da Patkul entweder aus Unverstand oder Bosheit gröblich und einfältig peccîret/ weis ich mein Bedünken über solche unbillige widerrechtliche Proceduren nicht besser auszudrükken/ als wenn ich selbige nach dem Exempel des Hrn. von Pufendorffs/ welcher des Varillas Histoire des revolutions arrivées dans l'Europe en matiere de Religion, wegen der vielen darinn enthaltenen Unwarheiten/ Tausend Lügen

betitelt/ mit welchem Titul, auch mehr ermeldte Lügen-Citation meines Erachtens mit dem höchsten Recht könte beehret werden/ Tausend Unrecht/ oder Tausend Unverstand nenne. Des in dem Kopf verwirreten Don Quichots thörichter Knecht Sancho Panca, hat in seinem vermeinten Gouvernement bei dem geführten Richter Amt mehrere Proben eines verständigen Richters abgeleget/ als in dieser Sachen dieser Moscovitische General Patkul mit seinem übrigen Anhange den von ihm verordneten Præside und Assessoribus des Zaarischen General-Krieges-Gerichts. Und dörffte numehro dem Herren Obristen sehr zu verdenken sein/ wenn er bei solchen Umständen erscheinen und vor dem incompetenten unverständigen und über ihn die geringste Jurisdiction nicht habenden Gerichte seine defension antreten wolte; Gestalt man wol daselbst wenig Justice zu erwarten und sich zu versprechen hat/ wo das Fundament falsch/ und alles/ auch selbst die Art und Weise der Citation wider alle Justice und Gerichts-Form vorgenommen ist; Damit aber doch der Herr Obrister wider diese unbillige Proceduren zulängliche satisfaction bekommen möge/ wäre ihm nicht zu verdenken/ da er wider Patkul bishero die geringste Justice nicht haben können/ noch daß ihm selbige werde gewehret werden/ einige Hoffnung hat/ er aber in statu naturali lebet/ in dem ihn sein voriger König Augustus abandoniret/ und er bei der Schwedischen Armée, als ein freier Mensch/ Schutzes halber sich aufhält/ daß er diese ihm zugefügte grobe injurien, und da vornehmlich Patkul durch das von ihm verordnete Zaarische General-Krieges-Gericht definitive noch widerrechtlicher sprechen zu lassen/ kühnlich unternehmen solte/ nicht allein mit Verbrennung der Citation und Urthel durch den Schinder/ sondern auch an Patkuls eigener Person und dem ersten Moscovitischen Officier, welchen er habhafft wird/ auf eclatante Art selbsten vindicire und sich also Recht verschaffe.

Nachdem vorgehende Sachen bereits unter dem Drukk gewesen/ und indessen dem Herrn Obristen Göertz ein Vergleich zwischen ihm und dem Moscowitischen General Patkul von einem gewissen Minister eines fremden Hofes angetragen worden/ hat man gut gefunden/ das von dem Herrn Obristen/ auf die beschehene Vergleichungs-Proposition, gestellete Beantwortungs-Schreiben/ allhier noch beifügen zu lassen.

P. P.

WJe ich dero beide wehrteste Schreiben sub datis den 23/ und 28. Octobr. für deren Beehrung zum höchsten verbunden bin/ wol erhalten/ und dann aus dem letztern in mehren ersehen/ was der Moscovitische Herr Krieges-Raht Huges, wegen faciler terminirung der mir ohnverdient aufgedrungenen Affaire aus eigenem Triebe und von freien Stükken melden wollen; so kan ich zwar nicht in Abrede sein/ daß wol ehedem/ in ein gütiges accommodement mich gerne eingelassen hätte; anitzo aber sehe im geringsten nicht/ was zu einer solchen resolution mich zu bewegen/ vermögend wäre: Denn eines Theiles kan ich mich nicht überreden zu glauben/ daß man die Sache in Güte beizulegen/ mit rechten Ernst intendire/ wenn ich in Erwegung nehme/ wie bishero keine auch die solideste remonstrations angenommen/ sondern in der Bosheit immer fortgefahren und injurien, calumnien und boshaffte Verläumbdung und Verfolgungen mit den andern gehäufet; wie ferner ich so gering und ohnmächtig in den Augen meiner Feinde/ wider besser Wissen und Gewissen wärender dieser Nachstellung geschienen; wie wenig Sr. Königl. Maj.

um einen treuen Diener/ deren sie doch ehender und mehr als andere Potentaten bedürffen/ zu thun gewesen; und wie öffters mir schon die beschehene Versprechen zu besorgender gütigen Beilegung fruchtlos geworden/ da noch vor etlichen Wochen/ ehe meine Wiederlegung des Tages-Licht gesehen/ von dem Sächsischen zu Berlin sich aufhaltenden Residenten/ im Nahmen seines hohen Principals der accord zum accommodement auf raisonable juste conditiones, mir angetragen und dennoch die Sache wieder ins Stekken gerahten. Hätte man nicht Ursach mich für den einfältigsten Menschen in der Welt zu schelten/ wenn ich durch solche öffters angestimmete Seiten mich einschläffern/ und ferner herum-endlich gar ins Verderben führen liesse? Andern Theils finde ich mich nunmehro gantz nicht pressiret/ nachdem aus meiner Feinde grausamen Gewalt mich entrissen/ und Gelegenheit gnug habe mich mit Gottes Hülffe/ nach selbeigenem Willkühr zu revangiren/ auf einen Vergleich zu gedenken/ bin auch darum im geringsten nicht bemühet: Denn daß der gedachte Herr Zaarische Krieges-Raht mit dem Geheimbden- und Legations-Raht Kühlweinen/ als meinem Schwieger-Vater und Schwager amplement geredet zu haben debitiret/ solches ist von ihnen ohne meine Commission geschehen/ gestalt ich selbigen in dieser affaire einig commerce nicht gestattet/ vielweniger ihnen hierin zu antworten/ noch an Sie zu schreiben/ die Mühe nehmen werde. Wenn ich auch endlich considerire/ wie gar boshafft/ Gott- Ehr- und Gewissen-los man mit mir/ statt meiner aus Grund des Hertzens/ so treu geleisteten Dienste umgangen/ so sehe ich nicht/ wie für die malhonette und barbarische Proceduren/ durch welche/ jedoch meine Feinde/ eine gar schlechte politique zu haben/ sich gar zu sehr/ da ich auch einen grossen Theil/ ihrer verborgensten desseins und machinationen gewust/ entblösset/ vermittelst eines Vergleichs/ zulängliche satisfaction bekom̃en wolle. In Sächsische Dienste wieder zu gehen und für den

afront etwa eine höhere Charge anzunehmen/ bin ich nicht resolviret/ daß man etwa mit dem angedroheten/närrischen und inhabilen Krieges-Gericht einhalten/ und alles d'un part & d'autre unter die Füsse treten wolte/ damit kan ich auch nicht friedlich seun: Es ist nicht genug einen aufs herbste zu injuriiren und hernach dem Beleidigten zu versprechen daß man ihn ferner nicht injuriiren wolle/ insonderheit bei so groben und öffentlich ja gar durch den Drukk public gemachten Beschuldigungen/ welche Ehre und Leben concerniren. Ein solcher Injuriatus hat wenigstens reparation d'honneur durch öffentlichen Wiederruf und andere in den Rechten vorgeschriebene Mittel zu prætendiren/ damit er nicht vor der honetten Welt in der subçon, daß die wider ihn geführete Beschuldigung wol dürffte wahr sein/ und man nur aus Mangel des Beweisthums nachsehen müssen/ bleiben möge; dazu aber wird Patkul in Güte sich schwerlich bequemen. Meinem HochgeEhrten Herrn N. N. gebe ich zu selb-eigener Uberlegung anheim: Ob bei so gestalten Sachen ein accommodement zu treffen möglich sei? Ich für meine Person begreiffe nicht/ daß zur gebührenden rechtlichen satisfaction anders gelangen könne/ als daß ich mein vorhabendes dessein ausführe/ nach welchem ich auf so eclatante Art in den Sächsischen Landen/ weil ich daselbsten blamiret/ mich zu revangiren entschlossen/ daß davon die honnette Welt zu sprechen/ Gelegenheit haben soll. Wird mich von solchen Vorsatz auch nicht abhalten das Jus superioritatis territorialis Seiner Majestät. Denn ob ich wol für dieselbe als ein gekröhnetes Haupt/ Zeit meines Lebens/ allen respect haben werde; so kan man mir doch nicht verdenken/ daß an eben dem Orte/ wo der wahre Landes-Herr sich seiner Autorität begeben/ und einem frembden Menschen eine so præjudicirliche Jurisdiction gestattet/ mir gleichfalls selbst die Justice wider meine Feinde administrire/ da vornemlich/ nach so vielen in den Wind verflogenen Versprechungen nicht glauben

ben kan/ daß man mir die Justice zu administriren willens; es wäre denn daß Se. Königl. Majest. mir solches schrifftlich durch Dero Hand und Siegel versicherten/ in welchem Fall ich hoffte von meinem allergnädigsten Protecteur die Gnade zu erhalten/ daß in ein Vergleichungs-Concert, jedoch Sans retour, eintreten dürffte/ wodurch ich in so ferne könte befriediget werden/ daß von der selbst eigenen vindicirung in den Sächsischen Landen abstünde. In egard aber der unbefugten malhonetten und sotten Citation, dürffte ich/ was meine Wiederlegung betrifft/ in welcher Mein HochgeEhrter Herr N. N. für gut findet/ daß wol einige passagen mögten temperiret werden/ oder daß sie gar nicht in den Drukk kommen/ meines Erachtens dafür halten/ daß selbige noch gar zu gelinde gesetzet/ und daß sie/ in Erwegung/ daß nichts als die klare Warheit darinn enthalten/ allerdinges dem Drukk einzuverleiben gewesen/ wovon so woll als den an Zaarische Majest. und Königlich-Sächsisch-Geheimbdes Krieges-Rahts-Collegium, wie auch an einige andere vornehme Personen/ abgelassenen Briefen/ meinen Beantwortungs-motiven und Journal, wie nicht weniger einer ausführlichen Erzehlung der gantzen so unvernünfftig wider mich geführeten Proceduren/ in kurtzen etliche 100. Exemplaria gedrukkt/ zu aller honetten Leute unpartheiischen Urtheil/ an den Tag sollen geleget werden. Von dem Hrn. Geheimbden Raht N. N. lebe ich gleichfalls/ daß er besser Sentiments und ein reifferes Urtheil/ in dieser Sachen fälle als man mich überreden wollen/ um so vielmehr des Vertrauens/ als ich sicher dafür halte/ es werden Seine Excellence auch ausserhalb Berlin und in andern Ländern für einen klugen und reiffsinnigen Minister wollen angesehen und gehalten sein. Meinem HochgeEhrten Herrn aber danke ich gehorsamst für die Mühe welche Sie dieserwegen bishero gehabt und noch ferner zu emploiren sich gütigst engagirt/ welche faveur mit allen ersinnlichen Gegen-Diensten zu verschulden

den suchen werde / wolte sonst wünschen / daß die Umstände dieser Sachen darnach beschaffen wären / so könte versichern / daß mir niemand zum Mediateur so angenehm seyn würde / als Mein HochgeEhrter Herr Hof-Raht / dessen prudence und dexterität mir zur Gnüge bekandt ist.

Im Feld-Lager bei Bentsch/
den 24. Octobr. / 3. Novemb. 1705.

Wo hin und wieder eingeschlichene Drukt-Fehler / wolle der geneigte Leser der Abwesenheit des Verfassers und eiliger Ausfertigung in der Buchdrukkerey / gütigst beimessen.